



**BERLINER
FEUERWEHR**

be  **Berlin**

2015



Wir retten Berlin. Seit 1851.



O BEN OHNE KANN TÖDLICH SEIN



www.rauchmelder-lebensretter.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Jahr 2015 hat die Berliner Feuerwehr erstmals über 400.000 Einsätze in der Notfallrettung, der Technischen Hilfeleistung und der Brandbekämpfung abgewickelt. Die haupt- und ehrenamtlichen Kräfte haben zusammen mit den an der Notfallrettung beteiligten Hilfsorganisationen und der Bundeswehr diese Hilfe professionell und zuverlässig geleistet. Für die starke Zunahme der Einsatzzahlen ist neben dem demographischen Wandel insbesondere die kontinuierliche Zunahme an neuen Berlinerinnen und Berlinern verantwortlich. Berlin wächst, und dies erheblich. Die Zuwachsprognose für die nächsten Jahre wurde jüngst noch einmal nach oben korrigiert. Neben dem täglichen Einsatzdienst waren 2015 mehrere Großeinsätze zu bewältigen. Lediglich beispielhaft für diese Einsätze möchte ich den Dachstuhlbrand in der Uhlandstraße am Neujahrsmorgen, den Brand in einem Unterkunftsgebäude in der Wupperstraße in Lichterfelde im April, den Brand in einem Pflegezentrum in Neukölln im Juni und den Großbrand der Sporthalle auf dem Gelände der Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik nennen.

Die Berliner Feuerwehr ist seit August 2015 im Rahmen der Flüchtlingshilfe tätig. Ich habe den Auftrag erteilt, die anfallenden Aufgaben der humanitären Hilfe zu bewerten, zu koordinieren und durchzuführen. Mittlerweile hat Berlin mehr als 50.000 Flüchtlinge aufgenommen, in mehr als 100 (Not-)Unterkünften. Mein Dank gilt hier allen Einsatzkräften, insbesondere Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren, die sich in der Organisation und vor Ort, beispielsweise beim Bettenaufbau in den Unterkünften, bis an die Grenzen der Belastbarkeit eingebracht haben. Sie sind damit Vorbild für die Gesellschaft.

Das Land Berlin investiert erheblich, um mit dem enormen Bevölkerungszuwachs mitzuhalten. Rund 200 Stellen in dieser Legislaturperiode, die Hälfte davon im Doppelhaushalt 2016/17, sind für die Feuerwehr zur Verfügung gestellt worden. Darüber hinaus hat die Feuerwehr zusätzliche 8,5 Mio. € erhalten, um beispielsweise Investitionen in Fahrzeuge und Geräte zu tätigen oder die Einführung des Notfallsanitäters zu ermöglichen. Um zusätzlich Entlastung im Bereich der Notfallrettung zu schaffen, habe ich die Hilfsorganisationen beauftragt, zehn weitere Rettungswagen zur Verfügung zu stellen. Die Berufsfeuerwehr hat zudem noch drei zusätzliche Rettungswagen in Dienst gestellt, um eine bessere Versorgung für die Bürgerinnen und Bürger gewährleisten zu können.

Denjenigen Leserinnen und Lesern, die hauptamtliche und/oder ehrenamtliche Kräfte der Berliner Feuerwehr sind, möchte ich dieses Grußwort widmen, um mich noch einmal recht herzlich dafür zu bedanken, dass wir alle auf Sie zählen können! Dieses Jahrbuch veranschaulicht, wie breit gefächert, spannend und eindrucksvoll das vergangene Jahr für Sie war. Alle anderen Leserinnen und Leser, die bisher keinen oder nur wenig Eindruck von der Tätigkeit und dem Aufgabenspektrum der Berliner Feuerwehr hatten und deren Interesse nun geweckt wird, möchte ich ermutigen, sich beim Einstellungsbüro der Berliner Feuerwehr oder bei Ihren lokalen Freiwilligen Feuerwehren in den Bezirken und Stadtteilen näher zu informieren.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Henkel
Senator für Inneres und Sport



**RESPEKT?
JA, BITTE!**



KEINE GEWALT GEGEN EINSATZKRÄFTE

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Jahr voller Herausforderungen für die Berliner Feuerwehr liegt hinter uns.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere vielfältigen Aufgaben geben. Wir berichten über unsere zahlreichen, teils spektakulären Einsätze. In vielen Fällen „Alltag“ für unsere Einsatzkräfte, persönliche „Katastrophen“ für die Betroffenen.

Besonders in Erinnerung ist allen bestimmt der Einsatz in der Sonnenallee. Die Bilder des Teams Feuerwehr-Doku zeigen den Alltag unserer Kameradinnen und Kameraden sowie Kolleginnen und Kollegen.

Die Unterstützung bei der humanitären Hilfe für die flüchtenden Menschen hat uns in der zweiten Jahreshälfte vor neue Herausforderungen gestellt. Diese haben wir gemeinsam mit den Hilfsorganisationen, dem Technischen Hilfswerk und der Bundeswehr bewältigen können. Die Freiwillige Feuerwehr aber auch die Angehörigen der Berufsfeuerwehr mit Unterstützung der Verwaltungsmitarbeiter haben dazu einen enormen Beitrag geleistet.

Fast im Verborgenen haben sich die Bildung des Zentralen Service und die Umstrukturierung der BFRA vollzogen. Dies sind wichtige Schritte, um die Leistungsfähigkeit der Berliner Feuerwehr für die Zukunft zu verbessern.

Die Umsetzung des Notfallsanitätärgesetzes und die Gründung der Lehrrettungswache verlangen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Berliner Feuerwehr vieles ab. Die Vorbereitung des Gebäudes, der Aufbau der Strukturen und die Gewinnung der Kolleginnen und Kollegen für den Notfallsanitäter sind insgesamt große Herausforderungen.

Wie bereits in den letzten Jahren sind wir in der Forschung als sogenannte Praxispartner aktiv – nicht zum Selbstzweck, sondern um Antworten auf Fragen zu erhalten, die uns schon seit langem berühren.

Die INTERSCHUTZ als größte Fachmesse haben wir genutzt, um uns der Öffentlichkeit und dem Fachpublikum vorzustellen. Es hat sich gelohnt, nicht zuletzt, weil die Messe auch eine gute Plattform bot, für Nachwuchs in unseren eigenen Reihen zu werben. Der „Wettbewerb um die Besten“ ist in vollem Gange. Es wird immer schwieriger, geeignete junge Menschen zu gewinnen, die bereit sind, sich der Verantwortung des anspruchsvollen Berufs der Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner zu stellen. Hier zeigen sich deutlich die Folgen der demographischen Entwicklung.

Aber nicht nur bei der Nachwuchsgewinnung, sondern auch beim Einsatzgeschehen spiegelt sich die Veränderung der Bevölkerungsschichten wider. Die älter werdende Gesellschaft zeigt sich ebenso deutlich in den dramatisch zunehmenden Einsatzzahlen im Rettungsdienst. Ein Zuwachs von mehr als 9 % Alarmierungen gegenüber dem Vorjahr übertrifft unsere Befürchtungen. Mit der Inbetriebnahme von zusätzlich 13 Rettungswagen (davon zehn von den Hilfsorganisationen und drei von der Berliner Feuerwehr) wurde die Umsetzung des Einsatzkonzeptes 15 (EK 15) abgeschlossen. Die angestrebte Qualitätsverbesserung konnte wegen des Anstieges im Einsatzgeschehen bedauerlicherweise nicht erreicht werden. Wir sind davon überzeugt, dass alle am Gesundheitssystem Beteiligten Anstrengungen unternehmen müssen, um einem weiteren Anstieg entgegenzuwirken.



Aufgabe der Feuerwehr wird es sein, Konzepte zu entwickeln, die Erfordernisse in der Versorgung der Bevölkerung zu analysieren und eine gegenüber der heutigen Verfahrensweise präzisere Reaktion, d.h. Beschickung mit Einsatzmitteln, umzusetzen. Dies ist aus unserer Sicht die Aufgabe für die nächsten Jahre.

Wir möchten uns bei allen Kameradinnen und Kameraden sowie Kolleginnen und Kollegen für die geleistete Arbeit bedanken.

Ihnen als Lesern wünschen wir viel Spaß bei der hoffentlich spannenden Lektüre.

Mit freundlichen Grüßen

LBD Wilfried Gräßling

LBD-V Karsten Göwecke

Dieser Jahresbericht enthält an einigen Stellen für einen erleichterten Lesefluss ausschließlich die männliche Form der Begrifflichkeiten. Es sind im Sinne des Gender-Mainstreaming-Gedankens dennoch immer alle Geschlechter angesprochen, gemeint und einbezogen.

SCHAUM GEGEN FEUER

STHAMEX® -K 1%

hochkonzentriertes Mehrbereichschaummittel,
fluorfrei, vollständig biologisch abbaubar –
im Einsatz bei der Berliner Feuerwehr.

**Wir bieten ein umfassendes Programm
zugelassener, leistungsstarker und
umweltverträglicher Schaumlöschmittel.**

Liebigstraße 5 · D-22113 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 73 61 68-0 · Fax +49 (0)40 73 61 68-60
E-Mail: info@sthamer.com

Verkaufsbüro Hannover: Tel.: +49 (0)511 76835845
Verkaufsbüro Pirna: Tel.: +49 (0)3501 464484 · +49 (0)3501 524006
Verkaufsbüro Jena: Tel.: +49 (0)152 33637930

**NOTFALLSERVICE
RUND UM DIE UHR
+49 (0)40 7361680**



www.sthamer.com



EINSATZ 12

FOTOESSAY 34

AUSBILDUNG 48

Inhalt

EINLEITUNG

Vorwort des Senators für Inneres und Sport.....Seite 3
Vorwort der Behördenleitung.....Seite 5
Inhaltsverzeichnis.....Seite 7

CHRONIK

Das Jahr 2015 im Rückblick.....Seite 8
Interschutz.....Seite 10

EINSATZ

Humanitäre Hilfe
Flüchtlingshilfe.....Seite 12
Führungsstaffel im Einsatz
Zeltstadt in Kaserne.....Seite 15
Dachstuhlbrand in Neukölln
Seniorenheim in Flammen.....Seite 16
Und sonst noch so...
Besondere Einsätze 2015.....Seite 20

FOTOESSAY

Wenn die Welt in Flammen steht
Feuerwehr-Doku.....Seite 34

AUSBILDUNG

So viel Anfang war nie
BFRA.....Seite 48

TAKTIK

Mit Fire zum Feuer
App für Einsatzleitdienst.....Seite 52
Umweltdienst der Berliner Feuerwehr
Spezieller Führungsdienst.....Seite 54

NOTFALLRETTUNG

Von der Schulbank auf die Straße
Modernisierte Ausbildung.....Seite 56

TECHNIK

Digitalfunk – Sachstand und Ausblick
Entwicklung des Jahres 2015.....Seite 58
Projekt Kooperative Leitstelle
der Berliner Polizei und Feuerwehr.....Seite 60
Fahrzeugbeschaffung 2015
Interessante Neuerungen.....Seite 62

FORSCHUNG

ENSURE
Großübung mit einer Unbekannten.....Seite 64

FREIWILLIGE FEUERWEHREN

Verlässliche Partner
Der Landesbeauftragte.....Seite 66
Wer nicht wirbt der stirbt
Der Landesfeuerwehrverband
Berlin e.VSeite 67

JUGENDFEUERWEHR

Immer dabei –
Die Berliner Jugendfeuerwehr.....Seite 68

ORGANISATION

Zentraler Service
Die kleine Strukturreform.....Seite 70
Neues Einsatzkonzept
EK 15 umgesetzt.....Seite 72

FEUERWEHRMUSEUM

Besucherrekord
und Sonderausstellung.....Seite 73

ZAHLEN, DATEN , FAKTEN Statistik

Kurzübersicht/Stadtgebiet.....Seite 74
Organigramm/Standorte/
Freiwillige Feuerwehr.....Seite 75
Zuordnung der Dienststellen.....Seite 76
Übersichtskarte.....Seite 78
Notfallrettung/Stellen/ Funktionen Seite 80
Katastrophenschutz/
Vorb. Brandschutz/ Werk-und
BetriebsfeuerwehrenSeite 81
Einsatz-und Alarmierungsstatistik.....Seite 82
Fahrzeugalamierungen.....Seite 83
Eigenunfälle.....Seite 90
Fahrzeuge.....Seite 91
Katastrophenschutzfahrzeuge.....Seite 92
Finanzen.....Seite 93

**Begriffseräuterungen/ Abkürzungen/
Impressum**Seite 94

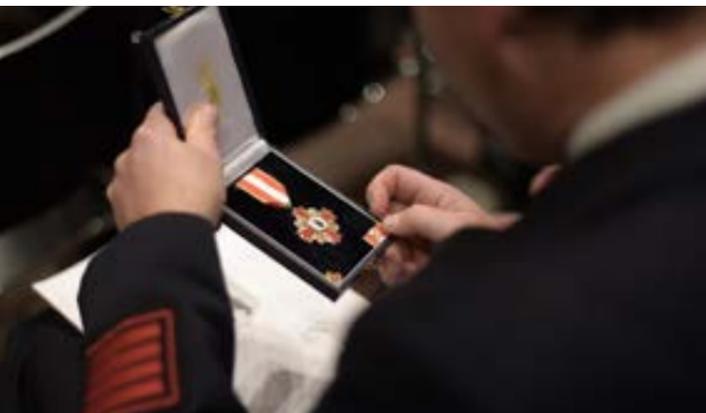
Fotos: Feuerwehr Doku, Sebastian Haase, Freiwillige Feuerwehr

52 TAKTIK

58 TECHNIK

66 FREIWILLIGE FEUERWEHREN





12. Januar

Der Ausschuss für Inneres, Sicherheit und Ordnung des Abgeordnetenhauses Berlin tagt an der BFRA. Der Ausschuss wird über unsere Forschungsprojekte informiert.

19. Februar

Beim Tag der offenen Tür am OZS Knobelsdorff-Schule zeigen unsere jungen „112-Direktler“ was sie gelernt haben und machen Werbung für diesen Weg zur Feuerwehr.

27. Februar

64 Brandmeisteranwärter werden durch den Landesbranddirektor ernannt und zur Laufbahnausbildung im mittleren Dienst zugelassen. 55 Anwärter werden nach bestandener Laufbahnprüfung zu Brandmeistern/innen ernannt.

3. März

Kameraden der FF Hellersdorf unterstützen das Forschungsprojekt TIBRO bei der Feuerwehr Frankfurt a. M.

1. April

Zehn Brandoberinspektoren-Anwärter und drei Brandreferendare und eine Brandreferendarin beginnen ihre Ausbildung im gehobenen und höheren feuerwehrtechnischen Dienst.

15. April

Fünf Berliner Feuerwehrleute starten auf Einladung der Pariser Feuerwehr beim Paris-Marathon.

17. April

Stromausfall in Berlin – das Forschungsprojekt Kat-Leuchttürme probt den Ernstfall mit einem Feldtest.

18. April

In der Feuerwehr-Mannschaftsmeisterschaft im Retten und Schwimmen in Hamburg belegt unser Team im Schwimmen den zweiten Platz. Das Hallenfußballturnier der JF verzeichnet mit 300 Teilnehmern in 23 Mannschaften einen Teilnehmerrekord. Die Gewinner sind in der Klasse U 14 die JF Rauchfangswerder und in der Klasse U 18 die JF Wedding.

Beim fünften Stairrun im ParkInn Hotel am Alexanderplatz gehen über 700 Feuerwehrleute aus acht Nationen an den Start. Das schnellste Team kommt aus Polen und benötigt nur 6:01 min für die 39 Etagen.

23. April

Über 150 Mädchen erleben im Rahmen des Girls' Day einen spannenden Tag auf unseren Feuerwachen und erfahren so, ob der Beruf der Feuerwehrfrau für sie eine Zukunftsperspektive sein könnte.

22. Mai

Senator Henkel und Landesbranddirektor Gräfling stellen den Jahresbericht 2014 vor.

5. Juni

Nach zweijähriger Ausbildung bestehen 24 Feuerwehrleute des mittleren Dienstes ihre Aufstiegsprüfung für den gehobenen Dienst.

8. Juni-14. Juni

Wir präsentieren uns auf der INTERSCHUTZ 2015 in Hannover mit einem Berufsinformations- und Forschungsstand.

12. Juni

Fünf Feuerwehrleute starten in kompletter Schutzkleidung unter schwerem Atemschutz beim Berliner Firmenlauf. Fünf Kollegen in Rettungsdienstkleidung samt Ausrüstung folgen

ihnen. Der Applaus der Zuschauer trägt sie gemeinsam ins Ziel.

20. Juni

Die Freiwillige Feuerwehr Lichterfelde feiert mit einem sehr gut besuchten Tag der offenen Tür ihr 40-jähriges Bestehen.

26. Juni

Die ersten 14 in Eigenregie an der BFRA ausgebildeten Notfallsanitäter legen erfolgreich ihre Staatsexamen ab.

1. Juli

Der Köpenicker Feuerwehrmann und Judoka Stefan Niesecke gewinnt bei den Police & Fire Games in Fairfax, Virginia, USA die Goldmedaille in der Klasse „Herren 30+ <100 kg“ und die Silbermedaille in der Klasse „Herren 30+ >100 kg“.

6. Juli

Die Berliner Jugendfeuerwehr präsentiert sich auf der Jugendmesse YOU Berlin 2015.

18. Juli

614 Berufs- und Freiwilligen Feuerwehrleuten wird der Fluthelferorden des Bundes für ihren Einsatz im Juni 2013 im Raum Magdeburg verliehen.

31. August

58 Brandmeisteranwärter/innen werden durch den Landesbranddirektor ernannt und zur Laufbahnausbildung im mittleren Dienst zugelassen. 33 Anwärter werden nach bestandener Laufbahnprüfung zu Brandmeistern ernannt.

2015

Das Jahr im Rückblick

1. September

Bedeutende Änderungen im Rettungsdienst: Die erste Ausbildung zu Notfallsanitäterinnen und –sanitäter im Land Berlin startet an der BFRA. Die Lehrrettungswache nimmt mit dem ersten RTW den Betrieb auf. Und die Umsetzung des neuen Notarztkonzeptes beginnt, die NEF ziehen auf die Feuerwachen um.“

4. September

An der BFRA erforscht man die Belastungsgrenzen unter Atemschutz mit Geräteträgern der Feuerwehr und der Flughafen-Feuerwehr.

12. September

Beim Inselfest in Schmöckwitz wird mit der JF Schmöckwitz die 45. Jugendfeuerwehr Berlins gegründet.

19. September

Bei den in der Julius-Leber-Kaserne stattfindenden 3. Deutschen Feuerwehr-Mannschaftsmeisterschaften im Laufen wird unsere Mannschaft Deutscher Meister vor den Teams aus Aachen und Hamburg.

21. September

Die Freiwillige Feuerwehr Tegel feiert zusammen mit Bezirksbürgermeister Frank Balzer und vielen anderen Gästen ihr 30-jähriges Bestehen. Konferenz zum Abschluss des Verbundprojekts „Professionelle Integration von freiwilligen Helferinnen und Helfern in Krisenmanagement und Katastrophenschutz (INKA)“ im Umweltforum Berlin.

28.-29. September

Der 11. Europäische Katastrophenschutzkongress findet unter Beteiligung der Berliner Feuerwehr zum ersten Mal in Berlin statt.

3. Oktober

Jubiläum der Zusammenführung der Berliner Feuerwehr Ost und West. Das Feuerwehrmuseum Berlin eröffnet zu diesem Anlass eine kleine Sonderausstellung mit besonderen Objekten, Bild- und Filmdokumenten aus dieser bewegten Zeit.

9.-11. Oktober

Die RESCUE DAYS 2015, die größte Ausbildungsveranstaltung für technische Hilfeleistung weltweit, finden mit unserer Beteiligung auf dem Messegelände unterm Funkturm statt. 200 Berliner Einsatzkräfte und weitere 600 Feuerwehrleute aus der ganzen Welt lassen sich in den neusten Techniken der technischen Rettung an 120 Fahrzeugen fortbilden.

19. Oktober

In den Nachtstunden üben im BAB-Tunnel Ortsteil Britz Einsatzkräfte ein Unfallszenario mit zwei PKW und einem Reisebus.

1. November

Beim 35. Wannseelauf der Feuerwache Wannsee gewinnt zum dritten Mal in Folge Sascha Vetter von der Feuerwache Pankow in einer Zeit von 20:19 min.

4. November

44 Freiwillige Feuerwehrleute werden mit dem Katastrophenschutz-Ehrenzeichen der Stufe 1 für eine 10-jährige Mitgliedschaft bei einer Freiwilligen Feuerwehr ausgezeichnet.

11. November

Im Bärensaal der Senatsverwaltung für Inneres und Sport werden zehn Freiwillige Feuerwehrleute mit dem Katastrophenschutz-Ehrenzeichen der Stufe 2 für 25 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit und acht Mitglieder mit der Stufe 3 für

40-jährige ehrenamtliche Tätigkeit im Brand- und Katastrophenschutzdienst ausgezeichnet. Ortwin Moritz wird mit der Sonderstufe für sein besonderes Engagement als Ausbilder in der Freiwilligen Feuerwehr ausgezeichnet.

19. November

Innensenator Frank Henkel stellt seine Kampagne „RESPEKT? JA, BITTE!“ zusammen mit Mitarbeitern der Polizei, der Feuerwehr und des Ordnungsamtes vor.

22. November

Fierliche Kranzniederlegung zum Totensonntag am Feuerwehrehrenmal am Mariannenplatz in Kreuzberg.

27. November

Vor dem ersten Advent informiert die Pressestelle der Feuerwehr über die Brandgefahren in der Adventszeit.

7. Dezember

18 Berliner werden mit dem „Engel der Großstadt“ für heldenhafte Taten ausgezeichnet.

10. Dezember

Der Arbeiter-Samariter-Bund stellt im großen Saal der Feuerwache Mitte die App BERLIN SCHOCKT vor. Wir sind Partner der Kampagne und unterstützen, wo wir können.

29. Dezember

Bei der Silvester-Pressekonferenz informieren wir die Medienvertreter über unsere Aufstellung für die arbeitsreichste Nacht des Jahres.



ATEMSCHUTZNOTFALL WIRD DEMONSTRIERT UND ERLÄUTERT
Foto: Berliner Feuerwehr



DER FORSCHUNGSBEREICH STELLT NEUES VOR
Foto: Berliner Feuerwehr



DAS PUBLIKUM FOLGT GESPANNT DER SIMULATION EINES ATEMSCHUTZNOTFALLS
Foto: Berliner Feuerwehr



MAL ETWAS ANDERS FAHRRAD FAHREN
Foto: Berliner Feuerwehr

INTERSCHUTZ 2015

Die **INTERSCHUTZ** gilt als weltweite Leitmesse für Brand- und Katastrophenschutz, Rettung und Sicherheit. Zu der sechstägigen Messe kamen rund 157.000 Besucher aus der ganzen Welt. Viele davon auch an den Stand der Berliner Feuerwehr.

Die Berliner Feuerwehr war mit einem eigenen Messestand auf der INTERSCHUTZ 2015 in Hannover vertreten. Das sechs Meter hohe Brandenburger Tor auf unserer Standfläche in Halle 13 war nicht nur ein Eyecatcher, sondern gleichzeitig ein Treffpunkt für den Fachbesucher bis zum interessierten Bewerber. Gäste an unserem Stand waren neben Behördenleitern aus ganz Deutschland eine Delegation der höchsten Leiter der polnischen Feuerwehr. Auch viele Kolleginnen, Kollegen, Kameradinnen und Kameraden der Berliner Feuerwehr nahmen den weiten Anfahrtsweg in Kauf, um sich auf der INTERSCHUTZ über Innovationen in ihrem Arbeitsspektrum zu informieren und sich einen Eindruck vom Messeauftritt der Berliner Feuerwehr zu verschaffen. Der Stand war in drei Themenbereiche unterteilt und somit für eine Vielzahl von Besuchern interessant.

NACHWUCHSWERBUNG – PRAXIS – FORSCHUNG

Im Themenbereich **Nachwuchswerbung** wurden interessierte Besucher durch das Team des Bewerbungsbüros über das Bewerbungsverfahren bei der Berliner Feuerwehr informiert. Insbesondere für alle aufkommenden Fragen zu den einzelnen Schritten und Formalitäten des Auswahlverfahrens waren wir mit diesen Mitarbeitern sehr gut aufgestellt. Hier wurden alle Fragen zu den

Laufbahnen 112 Direkt, 112 Classic, 112 Bachelor und 112 Master beantwortet. Neben Vorträgen und informativen Gesprächen zu den einzelnen Berufschancen bei der Berliner Feuerwehr konnten Besucher auch ihre körperliche Leistungsfähigkeit auswerten lassen. Eine umfassende Leistungsdiagnostik (VO2max Test) ist Bestandteil unseres Einstellungstests und konnte gleich am Stand gemacht werden. Für weitere Fragen zur Hauptstadtfeuerwehr standen natürlich auch noch Feuerwehrleute aller Laufbahnen für Gespräche bereit. Viele Interessenten verließen diesen Themenbereich mit dem Versprechen „Bewerbung folgt!“.

Im Themenbereich **Praxis** lag der Schwerpunkt auf technischen Innovationen in der Einsatzleitung. Ein ausgestellter Einsatzleitwagen (ELW 1) für die C- und B-Dienste weckte enormes Interesse. Die Besucher waren erstaunt, wie strukturiert und kompakt dieses Einsatzfahrzeug konzipiert ist. Viel Zuspruch bekamen die technischen Möglichkeiten, die der Einsatzleiter schon auf der Anfahrt zum Einsatzort hat. Speziell die FIRE-App auf einem Tablet und die Möglichkeiten des Programmes GeoFES auf einem stationären Rechner wurden im Detail vorgestellt. Die exklusiv in Berlin in der Entwicklung befindliche FIRE-App kombiniert an bisher unterschiedlichen Orten vorhandene Informationen auf einer intuitiven Oberfläche (ausführlicher Bericht auf Seite 48). Zudem wurde an jedem Messetag auf unserer Bühne ein breites Programm an Vorträgen, Vorfürungen, Filmen und Aktionen angeboten. Hier bekamen die Besucher einen Einblick in die Vielfältigkeit des Aufgabenspektrums einer Feuerwehr. Der Bereich **Forschung** war vor allem ein inspirierender Ort für die Fachbesucher. Seit 2007 ist die Berliner Feuerwehr Praxispartner in der Sicherheitsforschung. Auf der Messe stellte das Team seine Arbeit, Ergebnisse und Demonstratoren aus den aktuellen Projekten vor. Im Mittelpunkt des Besucherinteresses standen:

« INKA mit dem Handlungsleitfaden zur Zukunft des Ehrenamts,

« Kat-Leuchttürme mit dem Exponat für die Aufrechterhaltung von Kommunikationssystemen im Falle eines langanhaltenden Stromausfalls und

« ENSURE mit dem Exponat einer Mithelfer-Alarmierungs-App für verbesserte Krisenbewältigung im urbanen Raum.

Den Blick auf die Zukunftsfähigkeit der Feuerwehren inmitten von gesellschaftlichem und technologischem Wandel richtete das Forschungsteam mit einem eigenen Forschungstag am Donnerstag der Messewoche. Anwender waren zu einem Zusammentreffen geladen, um sich zum Thema „Sicherheitsforschung in der Praxis“ auszutauschen. Vertreter des Deutschen Werkfeuerwehrverbandes, der AGBF, der vfdb, des Projektträgers und die Behördenleitung der Berliner Feuerwehr diskutierten über unterschiedliche Themenfelder, Chancen und Herausforderungen in der Forschung für die zivile Sicherheit. Das anschließende „Messeforum Forschung“ sorgte für den Meinungs- und Erfahrungsaustausch zwischen Experten für Katastrophenschutz, Einsatzleitung und Freiwilligendiensten in Hilfsorganisationen. Die Diskussion wurde mit wissenschaftlichen Impulsvorträgen eröffnet. Zum Beispiel sprach Diana Kietzmann von der Universität Greifswald über „Freundschaft und Teamgeist als Motor der Freiwilligen Feuerwehr“ (Projekt INKA) und Katja Schulze von der Freien Universität Berlin informierte zu „Mythen menschlichen Verhaltens in Katastrophen – Empirie für Mithelfer-Konzepte“ (Projekt ENSURE).

Das große Interesse an unseren Forschungsprojekten und den vorgeführten Exponaten bewies eindrücklich, wie wichtig Forschung in diesem Bereich ist und wie sehr eine Feuerwehr von den Erkenntnissen dieser Forschung profitieren kann.

MESSEPROGRAMM

z.B FREITAG 12.6.2015

11:00	Notfallsanitäter – Verantwortung im RD
12:00	Berlin braucht dich!
13:00	Atemschutznotfall – Rette sich wer kann!
14:00	Ensure + Forschungs-Quiz
15:00	Kennzeichen Abfrage – Schneiden ohne Gefahr
16:00	MANV Konzept + Quiz
17:00	Atemschutznotfall – Rette sich wer kann!

BJÖRN RADÜNZ
Stab K 2



Foto: Feuerwehr-Doku



AUFBAUARBEITEN AM EHEMALIGEN FLUGHAFEN TEMPELHOF

Fotos: Feuerwehr-Doku



EINSATZ

BETTENBAU FÜR FLÜCHTLINGSUNTERKUNFT

Fotos: Feuerwehr-Doku

Humanitäre Hilfe

Die Zuspitzung der Flüchtlingslage prägte die Berliner Feuerwehr im zweiten Halbjahr auf besondere Weise. Die Maßnahmen zur Flüchtlingshilfe erforderten ein hohes Engagement im haupt- und ehrenamtlichen Einsatzdienst genauso wie im rückwärtigen Dienst.

Schon im Frühjahr berichteten die Nachrichtenagenturen über die stetige Zunahme der Flüchtlingsströme in die Bundesrepublik Deutschland. Die Bundeshauptstadt Berlin galt bereits in der Vergangenheit als ein bekanntes Ziel für Flüchtlinge und so verwunderte es nicht, dass die Flüchtlingslage in Berlin immer öfter den Weg in die Nachrichten fand. Zu dieser Zeit dachte bei der Berliner Feuerwehr noch keiner daran, dass sich daraus die größte und bisher längste andauernde Lage entwickelte, die viele Bereiche der Berliner Feuerwehr in besonderer Weise herausforderten. Die Situation am Landesamt für Gesundheit und Soziales veränderte sich in den Sommermonaten erheblich. Die vielen vor Krieg und Not geflüchteten Menschen überrannten im wahrsten Sinne des Wortes die für deutlich geringere Zahlen ausgelegten Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge in Berlin. Die Situation vor Ort führte zu immer häufigeren und in ihrem Umfang stärker ausgeprägten Einsätzen in der Notfallrettung. Parallel hierzu versuchten die zuständigen Behörden die Situation zu entschärfen und baten die Berliner Feuerwehr um Amtshilfe. Mit der Zunahme der Anfragen an die Berliner Feuerwehr, die der Lagedienst nebenbei bearbeiten musste, und dem ungeordneten Zugriff auf die Katastrophenschutzeinheiten von Technischem Hilfswerk und den Hilfsorganisationen war eine neue Struktur dringend geboten. Aus diesem Grund beauftragte am 20. August die Senatsverwaltung für Inneres und Sport die Berliner Feuerwehr mit der Koordinierung der Maßnahmen der Flüchtlingshilfe von Feuerwehr, Technischem Hilfswerk und den Hilfsorganisationen. Bereits am nächsten Tag wurde der Einsatzstab der Berliner Feuerwehr mit einem Rumpfstab aus einem Beamten des höheren und zwei Beamten des gehobenen Dienstes besetzt. Aus dem Personalpool der drei Stabsgruppen des Einsatzstabes wurde kurzerhand ein Dienstplan für eine Tagesbesetzung in der ersten Woche erstellt. Durch den häufigen Personalwechsel waren die Abläufe allerdings etwas holprig. Daher entschied man sich für die Einrichtung einer festen Arbeitsgruppe, der Task Force

Flüchtlingsmanagement, in den Räumlichkeiten des Einsatzstabes. Rund 20 Mitarbeiter aus den unterschiedlichen Organisationseinheiten der Berliner Feuerwehr fanden sich kurzerhand in einem neuen Team bereit, täglich eine Früh- und eine Spätschicht zu besetzen. Das Team der Feuerwehr wurde anlassbezogen von Fachberatern des Technischen Hilfswerks, der Bundeswehr und der Hilfsorganisationen unterstützt. Permanent stellte die Bundeswehr einen Verbindungsoffizier im Einsatzstab der Berliner Feuerwehr. Bis Ende des Jahres wurden hier 5.200 Stunden geleistet.

Amtshilfeersuchen zur logistischen Unterstützung

Mit der Etablierung der Task Force Flüchtlingshilfe fand der Landesweite Koordinierungsstab Flüchtlingsmanagement (LKF) einen kompetenten Ansprechpartner, und so entwickelte sich schnell eine enge Zusammenarbeit der beiden unterschiedlich geprägten Stäbe. In der täglichen Telefonkonferenz mit den Vertretern der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, dem Landesamt für Gesundheit und Soziales, der Berliner Unterbringungsleitstelle, der Ausländerbehörde und der Berliner Immobilienmanagement GmbH zeigte sich immer deutlicher als schwierige Situation bei der Unterbringung von Flüchtlingen. Ein Puffer mit vorbereiteten Betten in Turnhallen oder großen Notunterkünften war faktisch nicht mehr vorhanden. Alle Bemühungen konzentrierten sich darauf, für die im Laufe des Tages erwarteten Flüchtlinge am Abend eine Notunterkunft bereitzustellen. Der pragmatische Lösungsansatz, kontinuierlich Notunterkünfte in dafür geeigneten Objekten einzurichten, konnte von politisch-administrativer Seite der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales nur schwer umgesetzt werden. Die Feuerwehr war es dagegen mit ihrer Stabsarbeit gewohnt, sich „vor die Lage zu bringen“. So konnte man immer wieder erleben, dass die Entscheidung für die Einrichtung einer neuen Notunterkunft erst am späten Nachmittag fiel. Ab diesem Zeitpunkt musste dann alles ganz schnell gehen. Zugänglichkeit zum Objekt prüfen, Vor-Ort-Erkunder entsenden, Kräfte-Mittel-Ansatz für die erforderlichen Maßnahmen planen und den Transport der Betten und Matratzen aus dem Zentrallager in Selchow organisieren. Wertvolle Hilfe waren dabei die Fachberater der Freiwilligen Feuerwehren im Einsatzstab und die Führungsstaffeln der Brandschutzbereitschaften vor Ort, die von den Einsatzleitern der Gruppe C großes Lob und hohe Anerken-

nung für ihre professionelle Arbeit bekamen. Die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr organisierten sich dabei eigenständig in vorgeplanten Hilfeleistungskontingenten, um die Belastung möglichst gleichmäßig auf unsere Freiwilligen Feuerwehren zu verteilen.

In den Notunterkünften wiederholten sich ein ums andere Mal die erforderlichen Arbeitsschritte. Einziehen eines provisorischen Bodens aus Holzverlegeplatten in den Sporthallen, Aufbau der aus bis zu dreihundert Einzelteilen bestehenden Holz-Doppelstockbetten, Verteilen von Matratzen und Bettzeug. Gerade die vielfach verbauten Holz-Doppelstockbetten erforderten einen hohen Personalansatz. So schafften 10 Einsatzkräfte in einer Stunde gerade einmal vier Doppelstockbetten. Eine Routine stellte sich aber nicht ein, der Markt für einfache Bettgestelle war leergefegt. So war die Art der aufzubauenden Betten immer wieder eine kleine Überraschung. Einen großen Anteil bei der Einrichtung der Notunterkünfte übernahmen die ehrenamtlichen Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr. Aber auch die ehrenamtlichen Helfer des Technischen Hilfswerks und die für Berlin abgestellten Soldaten der Bundeswehr waren unermüdet im Einsatz. Die Belastung für die ehrenamtlichen Kräfte war enorm. Auch die Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr packten mit an, wenn es galt drohende Obdachlosigkeit für Flüchtlinge zu vermeiden. Teilweise waren die Einsatzkräfte noch mit dem Aufbau der Betten beschäftigt, da trafen bereits die ersten Busse mit den Flüchtlingen ein, die eine lange Reise aus Bayern hinter sich hatten. Nebenher waren die Feuerwehr und die Hilfsorganisationen gefordert, Lebensmittel und Getränke zu den Erstaufnahmeeinrichtungen in der Turmstraße oder in die neu eingerichteten Notunterkünfte zu bringen, bis die Betreiber übernehmen konnten.

In Erinnerung bleiben werden den Einsatzkräften sicherlich der Aufbau einer Zeltstadt in der Schmidt-Knobelsdorf-Kaserne und die Einrichtung von großen Notunterkünften im Horst-Korber-Sportzentrum am Olympiapark, in der Messehalle 26, in den Hangars im ehemaligen Flughafen Tempelhof und später im ICC.

Stadtweit wurden viele weitere größere und kleinere Objekte als Notunterkunft ertüchtigt. Mit zunehmender Dauer der humanitären Hilfe war die Belastbarkeit der ehren- und hauptamtlichen

Einsatzkräfte eine kritische Größe. Obwohl nach wie vor viele ehrenamtlich Tätige mit hohem persönlichen Einsatz versuchten die Situation zu meistern, galt es doch andere unkonventionelle Wege zu beschreiten. Erstmals rief die Berliner Feuerwehr am 29. Oktober über die sozialen Netzwerke Twitter und Facebook die Berliner Bevölkerung zur Mithilfe beim Aufbau von Holz-Doppelstockbetten in den Hangars des Flughafens Tempelhof auf. Die Resonanz war überwältigend. Bereits nach 15 Minuten berichteten die Radiostationen vom Helferaufruf der Berliner Feuerwehr. Trotz der kurzfristigen Aktion fanden sich mehr als 100 Bürgerinnen und Bürger, teilweise sogar mit Akkuschaubern ausgerüstet, zur Mithilfe ein. Im Schnitt waren über den ganzen Tag verteilt immer 60 Spontanhelfer aktiv. So sorgten Berliner Bürger, Bundeswehresoldaten und Einsatzkräfte der Berliner Feuerwehr an diesem Tage gemeinsam für den Aufbau von 288 Doppelstockbetten. Die Aufrufe zum bürgerschaftlichen Engagement wurden für weiteren Ertüchtigungen von Notunterkünften berücksichtigt, wobei die Resonanz kiezspezifisch war. Gleichwohl baute die Berliner Feuerwehr ihre Kompetenz im Umgang mit nichtorganisierten Helfern weiter aus. Die Erkenntnisse flossen direkt in die aktuellen Forschungsprojekte ein, bei denen die Berliner Feuerwehr als Praxispartner in der Sicherheitsforschung eingebunden ist. In den letzten vier Monaten des Jahres erbrachten die Einsatzkräfte der Berliner Feuerwehr mehr als 11.500 Stunden für Amtshilfeinsätze "Logistik" für Notunterkünfte. Der größte Teil der Einsatzstunden wurde durch die ehrenamtlich tätigen Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr geleistet.

Mit der Ankunft der ersten Sonderzüge aus Freilassing/Bayern am Bahnhof Berlin-Schönefeld Flughafen entwickelte sich ab dem 8. September ein neuer Einsatzschwerpunkt, der rasch zu einer täglichen Routine für die Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr wurde. Dank eines großen Kräfteaufgebots, einer kleinen Zeltstadt und zahlreichen Ärzten wurde jeder ankommende Flüchtling kurz ärztlich gesichtet. Schon beim nächsten Sonderzug konnte man diesen Ansatz deutlich reduzieren. Die Deutsche Bahn ermöglichte die provisorische Nutzung des ehemaligen Bahnhofsgebäudes mit der Ankunftshalle. Vieles war nur provisorisch vorhanden. Die Stromversorgung für die Beleuchtung in der Halle stellte die Berliner Feuerwehr zu Beginn mit Notstromaggregaten sicher. Mit der Zeit wurde vieles immer professioneller organisiert. Was-



FERTIGSTELLUNG DER FLÜCHTLINGSUNTERKUNFT

Foto: Berliner Feuerwehr

ser und Strom standen wieder zur Verfügung. Die Halle konnte beheizt werden. Medi-Point, Toiletten, Kleiderkammer, Kinderspielecke und Verpflegungsstationen wurden eingerichtet. Das Leuchten von Kinderaugen beim Seifenblasen -Pusten war Lohn für die ganzen Mühen. Hervorzuheben bleibt die große Gemeinschaftsaktion der Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei aus Berlin und Brandenburg, den Vertretern der zuständigen Behörden, den Sprachmittlern, den Bundeswehrsoldaten und den ehrenamtlichen Helfern. Die Maßnahmen am Bahnhof wurden in einem Einsatzplan festgeschrieben und mit dem Landkreis Dahme-Spreewald und dem Brandenburger Koordinierungsstab Asyl abgestimmt. Die Einsatzkräfte aus Berlin wurden von einem Einsatzleiter der Gruppe B geführt, der Organisatorische Leiter Rettungsdienst mit dem Leitenden Notarzt übernahm die Führung der rettungsdienstlichen Komponente aus Notarzt, Rettungswagen und Gerätewagen Sanität. Ein Löschfahrzeug sicherte den Brandschutz in der provisorisch geöffneten Bahnhofshalle. Die rettungsdienstliche Absicherung erfolgte bereits am Bahnsteig. Der im Zug mitfahrende Sanitätsdienst konnte über Digitalfunk im Vorfeld Informationen zu erkrankten oder körperlich eingeschränkten Flüchtlingen mitteilen. Immer wieder waren Transporte von erkrankten Flüchtlingen, darunter viele Säuglinge und Kleinkinder, in die umliegenden Kliniken erforderlich. Um die Familien nicht zu trennen, wurden die Angehörigen mit einem zusätzlichen Fahrzeug in die Klinik gefahren. In der Bahnhofshalle erfolgte die Aufteilung der Flüchtlinge auf die Notunterkünfte in Brandenburg und Berlin. Minderjährige unbegleitete Flüchtlinge wurden separat in besondere Einrichtungen der Jugendhilfe gebracht. Die für Berlin vorgesehenen Flüchtlinge fuhren mit Bussen in die Glockenturmstraße. Bis zum Jahresende wurden 102 Sonderzüge mit mehr als 39.400 Flüchtlingen empfangen. 7.400 Personalstunden mussten dabei durch die Berliner Feuerwehr aufgewendet werden.

Auch der Vorbeugende Brand- und Gefahrenschutz war gefragt

In ihrer originären Zuständigkeit waren die Kollegen des Vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutzes bei Objektbegehungen für mögliche Flüchtlingsunterkünfte beteiligt. Zusammen mit den Bauordnungsämtern und der Berliner Immobilienmanagement GmbH wurden mehr als 100 Objekte begangen und auf ihre Eignung zur (Not)Unterbringung von Flüchtlingen beurteilt. Augenmerk der Berliner Brandschützer war dabei insbesondere die sichere und schnelle Räumung der Unterkunft im Brandfall. 770 Personalstunden sind in den letzten Monaten aufgelaufen. Größere Objekte wie die Hangars im ehemaligen Flughafen Tempelhof oder das ICC wurden sogar mehrmals begangen.

Die Flüchtlingssituation führte und führt im Alltagsgeschäft der Berliner Feuerwehr ebenfalls zu einer Steigerung der Einsatzzahlen. Allein in den Monaten September bis Dezember waren rund 5.100 Einsätze im Rettungsdienst und knapp 140 sonstige Einsätze, davon 103 Alarmierungen zu ausgelösten Brandmeldeanlagen oder Brandmeldungen, mit der Flüchtlingshilfe verbunden.

Ein Zwischenfazit lässt sich nach den umfangreichen Maßnahmen zur Flüchtlingshilfe bereits heute ziehen. In der Vergangenheit war der Stabsraum der Berliner Feuerwehr noch nie so lange dauerhaft in Betrieb. Die reibungslose Inbetriebnahme und der mehrere Monate andauernde Betrieb zeigen, dass die Konzepte und technischen Einrichtungen des Einsatzstabes funktionieren. Gleichwohl lassen sich aber auch neue Erkenntnisse gewinnen, die nun bei einer Beruhigung der Lage auch in die bestehenden Konzepte eingearbeitet werden. Nur durch die stetige Evaluation der Prozessstrukturen und der Anpassung der technischen Systeme kann ein gut funktionierender Einsatzstab auch bei anderen Krisenlagen erfolgreich agieren. Im Bereich der Brandschutzbereitschaften haben sich die drei Führungsstaffeln in der Praxis bewährt und sich auch bei den Führungskräften der Berufsfeuerwehr Lob und Anerkennung verdient. Die Aufstellung von lageangepassten Einsatzkontingenten erleichterte die Einbindung der Freiwilligen Feuerwehr bei großen Lagen. Diese neu geschaffene Struktur ergänzt die Brandschutzbereitschaften für den Katastrophenfall und muss im Hinblick auf andere große Schadensereignisse unterhalb der Katastrophenschwelle weiter ausgebaut werden. Nicht unerwähnt bleiben darf die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Kräfte von Technischem Hilfswerk, Bundeswehr, Hilfsorganisationen und Feuerwehr. Nur gemeinsam wird man in der Lage sein, so große Herausforderungen zu bewältigen.

ANDREAS SIRTIL

Stab BTK 1, Leiter Task Force



EINSATZ

ZELTSTADT AUF KASERNENGELÄNDE

Foto: Polizei Berlin

FÜHRUNGSTAFFEL IM EINSATZ

Am 2. September wurden die Kameraden der Führungsstaffel West (V. BSB) gegen 15:30 Uhr zur Humanitären Hilfe alarmiert. Die Berliner Feuerwehr war durch den LKF beauftragt worden, Mannschaftszelte zur Unterbringung von Flüchtlingen auf einem ehemaligen Kasernengelände an der Spandauer Schmidt-Knobelsdorf-Straße aufzubauen und einzurichten.

Die Aufgabe der Führungsstaffel lag darin, an der Einsatzstelle die Befehlsstelle der örtlichen Einsatzleitung einzurichten und zu betreiben. Ziel des Einsatzleiters war es, binnen einer Stunde an der Einsatzstelle arbeitsfähig zu sein, da erste nachrückende Einheiten bereits kurz nach der Führungsstaffel alarmiert worden waren. Bisherige Einsätze der Führungsstaffeln der Brandschutzbereitschaften hatten meist einen Vorlauf von 12 bis 24 Stunden. Diesmal galt es also, die Einsatzfahrzeuge der Führungsstaffel mit den notwendigen Materialien zu beladen und in sehr kurzer Zeit arbeitsfähig zu sein.

Im Verlauf des Einsatzes wurde neben den Einsatzkräften der Freiwilligen Feuerwehr, der Berufsfeuerwehr und des Technischen Hilfswerks auch eine Einsatzhundertschaft der Berliner Polizei tätig. Die Zusammenarbeit aller Dienste gestaltete sich gewohnt unkompliziert und sehr partnerschaftlich.

Die Herausforderung an dieser Einsatzstelle bestand darin, das benötigte Zeltmaterial und die entsprechende Innenausstattung für die Zelte aufgrund beschränkter LKW-Kapazitäten etappenweise an die Einsatzstelle heranzuführen, um den Aufbau kontinuierlich voranzutreiben. Ebenso musste die Verpflegung der Einsatzkräfte, die Kraftstoffversorgung der eingesetzten Generatoren und Lichtmaste sichergestellt werden, um ein sicheres Arbeiten in der mittlerweile eingetretenen Dunkelheit zu gewährleisten.

Nach Aufbau aller vollständig gelieferten 71 Zelte konnte die Führungsstaffel als letzte Einheit den Einsatz nach 13 Stunden gegen 4:30 Uhr vorerst beenden.

Das aufgebaute Zeltendorf wurde in den folgenden Tagen dann noch zwei weitere Male zum Einsatzort der Feuerwehr. Zum einen mussten alle Zelte noch mit einem Teppichboden ausgestattet werden, wozu es erforderlich war, die aufgestellten Feldbetten wieder aus den Zelten zu schaffen. Zum anderen mussten aufwendige Sicherungsmaßnahmen an den Zelten vorgenommen werden, da Wind in Orkanstärke drohte. Zur Sicherung der Zelte waren wiederum 150 Einsatzkräfte von Feuerwehr, THW und Polizei eingesetzt. Um den vorhergesagten Winden zu trotzen, wurden die Zelte nicht nur mit Sandsäcken beschwert, sondern zusätzlich mit Betondübeln im Boden verankert.

Bis zum Jahresende wurden die Führungsstaffeln aller Direktio-

nen in 28 Einsätzen zur Humanitären Hilfe eingesetzt. Durch viel Enthusiasmus bei allen Beteiligten war es möglich, sich gut auf diese neuen, spontanen Einsätze einzustellen, die allseits für viel Erfahrungszuwachs gesorgt haben.

SEBASTIAN RAK

Führungsstaffel West



ZELTSTADT AUF KASERNENGELÄNDE

Foto: Polizei Berlin



DER FÜHRUNGSTAB ERLÄUTERT DIE LAGE

Foto: Berliner Feuerwehr

Dachstuhlbrand in Neuköllner Pflegeheim

In den Abendstunden des 30. Juni kam es in der Sonnenallee in Berlin-Neukölln zu einem Brand. Der Bewohner der Brandwohnung konnte nur noch tot geborgen werden. 104 Bewohner wurden in einer aufwendigen Rettungsaktion in Sicherheit gebracht. Ein Einsatz, der in seinem Ausmaß besonderes Interesse weckte.



DER ZIMMERBRAND GREIFT AUF DAS DACH ÜBER
Foto: Feuerwehr-Doku

FEUER GREIFT SCHNELL UM SICH

In einem Pflegeheim mit 110 Bewohnern, viele davon bettlägerig, kam es kurz nach 22 Uhr im vierten Obergeschoss zu einem Zimmerbrand. Das Feuer breitete sich schon nach kurzer Zeit auf den Flurbereich der Etage aus. Über die Fenster kam es dann zu einer Brandausbreitung in den Dachbereich des Altbaus. Auf die ersten eingehenden Notrufe wurden die Kräfte der Feuerwachen Neukölln, Kreuzberg und Urban sowie der C-Dienst aus Schöneberg bestimmungsgemäß zum Stichwort Brand 3 BMA (Brandmeldeanlage) alarmiert. Nach der ersten Erkundung und der bestätigten Feuermeldung wurde kurze Zeit später auf Brand 6+MANV nachalarmiert. Die Holzkonstruktion des Dachstuhls mit weicher Dachhaut bot den Flammen reichlich Nahrung und so stand schon bald der gesamte Dachstuhl des Hinterhauses und der beiden angrenzenden Seitenflügel in Flammen.

104 PERSONEN IN SICHERHEIT GEBRACHT

Im Innenhof des Pflegeheims war die Wärmestrahlung ebenfalls stark spürbar. Das erschwerte die parallel eingeleitete Rettung der Patienten aus den gefährdeten Bereichen zusätzlich. Das flüssige Bitumen der Dachhaut regnete in Mengen an der Fassade hinunter. Der Transport von liegenden Patienten aus dem Gebäude unter schwerem Atemschutz erforderte einen hohen Kräfteinsatz, so dass durch den zwischenzeitlich eingetroffenen B-Dienst der Einsatz auf Brand 14 erhöht wurde. Da ein Massenanfall von Verletzten (MANV) wahrscheinlich war, wurden weitere Einsatzmittel des Rettungsdienstes geordert. Auf der Sonnenallee wurde mit Mitteln des Gerätewagens Sanität eine Patientenablage eingerichtet. Die unverletzten Bewohner konnten aufgrund der milden Temperaturen durch Kräfte des Rettungsdienstes und der Polizei auf dem Gehweg vor einem Café betreut werden. Für den Transport der in Sicherheit gebrachten Bewohner in die nahegelegene Rütli-Schule und die Betreuung dort wurden eine SEG Betreuung und eine SEG Transport alarmiert. Die Polizei unterstützte diese Maßnahmen mit Kräften der Bereitschaftspolizei. Von den 104 geretteten Personen mussten glücklicherweise nur vier mit Verdacht auf eine Rauchgasintoxikation in Krankenhäuser transportiert werden.

ERSCHWERTE BRANDBEKÄMPFUNG

Die Wärmestrahlung des Feuers führte zu Folgebränden in den benachbarten Innenhöfen und bedrohte akut die anliegenden ausgebauten Dachgeschosswohnungen in der Jansastraße und der Tellstraße. Der Brand des Flures und des Zimmers in der vierten Etage konnten im Innenangriff gelöscht werden. Für den Bewohner des Zimmers kam jedoch jede Hilfe zu spät. Er konnte nur noch tot geborgen werden. Fehlende Zugangsmöglichkeiten zum Dachbereich machten einen Innenangriff im Dachgeschoss unmöglich. Letztendlich konnte der Dachstuhlbrand nur von außen und von den benachbarten Dächern aus bekämpft werden. Hierfür wurden fünf C-Rohre und ein Werfer einer DLK eingesetzt. Landesbranddirektor Wilfried Gräßling persönlich übernahm kurz vor Mitternacht die Einsatzleitung. Die Folgebrände in den Innenhöfen wurden gelöscht und die von den Flammen bedrohten Dachgeschosswohnungen geschützt. 50 Pressluftatmer kamen zum Einsatz.

STRUKTUR + ENGAGEMENT = ERFOLG

Die Führungsorganisation, die Bildung von Einsatzabschnitten und das unermüdliche Engagement der Einsatzkräfte und der Pflegekräfte der Einrichtung führten in dieser Nacht dazu, dass so viele Menschen gerettet werden konnten und die Verletztanzahl verhältnismäßig klein blieb. Drei Polizisten und zwei Feuerwehrmänner wurden im Laufe des Einsatzes rettungsdienstlich versorgt und in Krankenhäuser gefahren. Auch die Vorsorgemaßnahmen des anlagentechnischen, organisatorischen und baulichen vorbeugenden Brandschutzes waren Voraussetzungen für den relativ glimpflichen Ausgang dieses Großbrandes. Die gute Zusammenarbeit von Feuerwehr, Polizei, Hilfsorganisationen, Bezirksamt Neukölln und dem Betreiber des Pflegeheims sorgte in allen Phasen des Einsatzes für einen zielorientierten Ablauf.

THOMAS KIRSTEIN

Dir S 2



Foto: Feuerwehr-Doku



Fotos: Feuerwehr-Doku





AUSNAHMEZUSTAND AN SILVESTER
Fotos: Stefan Rasch



ORKAN FÄLLT BÄUME
Foto: Stefan Rasch



AUTO ÜBERSCHLÄGT SICH AUF AUTOBAHN
Foto: Stefan Rasch

Und sonst noch so....

Weitere bemerkenswerte Einsätze des Jahres 2015

1. JANUAR, GANZ BERLIN

AUSNAHMEZUSTAND SILVESTER

Um 19 Uhr wurde am Abend des 31. Dezember 2014 der Ausnahmezustand „Silvester“ ausgerufen. Rund 1450 Einsatzkräfte von Berufsfeuerwehr, Freiwilliger Feuerwehr, Hilfsorganisationen und Technischem Hilfswerk standen für „die heißeste Nacht des Jahres“ mit rund 385 Fahrzeugen bereit. An der Festmeile am Brandenburger Tor wurden zwei temporäre Feuerwachen und Sanitätsstellen des DRK zur Absicherung der Veranstaltung „Welcome 2015“ eingerichtet. Das Personal der Feuerwehrleitstelle wurde gegenüber dem Normalbetrieb mehr als verdoppelt. Insgesamt wurden im Zeitraum zwischen Silvester, 19 Uhr und Neujahr, 6 Uhr 1.361 Einsätze abgearbeitet. Darunter 1.000 Rettungsdienst-Einsätze und 272 Brände. In der Bilanz gab es einen Rückgang von 18% der Gesamteinsatzzahlen gegenüber dem letzten Jahreswechsel. Im Vergleich zum Vorjahreswechsel war bei den Bränden ein Rückgang von fast 40% zu verzeichnen. Trotzdem sind viele Verletzungen und Brände auf den fahrlässigen Umgang mit Silvesterfeuerwerk zurückzuführen. Der Ausnahmezustand Silvester wurde um 4 Uhr durch den Lagedienst aufgehoben und damit die 56 Freiwilligen Feuerwehren mit Dank nach Hause entlassen.

9.-10. JANUAR, GANZ BERLIN

STURM- UND ORKANBÖEN IN DER STADT

Am 9. und 10. Januar beschäftigten heftige Sturm- und Orkanböen sowie Starkregen die Einsatzkräfte von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr. Am Freitag, den 9. Januar verschärfte sich die Lage ab 13 Uhr. Vermehrt wurden über den Notruf 112 Schäden durch Sturm und Starkregen gemeldet und daraufhin der wetterbedingte Ausnahmezustand ausgerufen. Die meisten Anrufer meldeten abgebrochene Äste und lose Bauteile an Gebäuden und Dächern. Nach einem Blitzschlag brannte auf etwa 100 Quadratmetern der Dachstuhl eines Einfamilienhauses in der Nibelungenstraße im Stadtteil Frohnau. Bis 17 Uhr mussten die Rettungskräfte 165 durch das Wetter bedingte Einsätze abarbeiten. Zusätzlich zu den rund 550 Kräften der Berufsfeuerwehr wurden 500 Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr in den Dienst gerufen, um dem erhöhten Einsatzaufkommen gerecht zu werden. Somit hatte die Berliner Feuerwehr über 1.000 Einsatzkräfte in Bereitschaft. Am Samstag, den 10. Januar wurde es ab 16 Uhr wieder stürmisch. Wieder wurde der Ausnahmezustand ausgerufen und rund 500 Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehren in Dienst gerufen. Zwischen den S-Bahnhöfen Tempelhof und Südkreuz kollidierte eine S-Bahn mit mehreren Bäumen und entgleiste. Der Triebwagenführer wurde verletzt. Die 100 Fahrgäste blieben unverletzt und wurden durch die Feuerwehr in Sicherheit gebracht. In Nikolassee stürzten mehrere Bäume auf die Gleise. Ein Regio-

nalzug mit 250 Passagieren musste auf der Bahnstrecke evakuiert werden. In Wedding beschädigte ein umgestürztes Baugerüst die Stromleitung und blockierte die Gleisanlage. Bis zum Ende des Ausnahmezustands gegen 22 Uhr wurden neben dem normalen Tagesgeschäft 286 wetterbedingte Einsätze abgearbeitet.

31. JANUAR, BAB 111, CHARLOTTENBURG-NORD

VERKEHRsunFALL AUF DER BUNDESautobahn A 111

Bei einem Verkehrsunfall hatte sich ein PKW überschlagen und lag auf dem Dach. Eine Person wurde aus dem Fahrzeug gerettet. Insgesamt wurden zwei Personen medizinisch versorgt und zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus gefahren. Nach der Unfallaufnahme durch die Polizei richtete der Technische Dienst das Unfallfahrzeug wieder auf.

15. JANUAR, KOPENHAGENER STRASSE, REINICKENDORF

BESCHÄDIGTES SÄUREFASS GEBORGEN

In einer Produktionshalle kam es nach Beschädigung eines 200-Liter-Fasses zu einem unkontrollierten Austritt von Salpetersäure. Der gesamte betroffene Bereich sowie eine angrenzende Halle wurden geräumt und abgesperrt. Zwei Personen wurden rettungsdienstlich betreut. Das beschädigte Fass wurde unter Einsatz von insgesamt drei CSA-Trupps in einem Überfass gesichert. Die ausgetretene Säure wurde mittels Bindemittel aufgenommen und in fünf Chemikalienfässern gesichert. Im Anschluss wurde die Halle mittels Drucklüfter belüftet. Nach einer Kontrollmessung der betroffenen Bereiche wurde die Einsatzstelle dem Betreiber übergeben.

1. FEBRUAR, HOCHKIRCHSTRASSE, SCHÖNEBERG

ZWEI TOTE BEI WOHNUNGSBRAND IN SCHÖNEBERG

Die Berliner Feuerwehr wurde um 13:19 Uhr zu einem Wohnungsbrand in der Hochkirchstraße alarmiert. Die Einsatzstelle war für die anrückenden Einsatzkräfte durch starke Rauchentwicklung schon von weitem erkennbar. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte schlugen die Flammen bereits aus den Fenstern des 3. und 4. OG bis hoch zum Dachkasten. Während der eingeleiteten Brandbekämpfung kam es zu einer Durchzündung in beiden Brandwohnungen und einem Durchbrand in das Dachgeschoss.

Aufgrund dieses Lagebildes wurden sofort weitere Einsatzkräfte zur Brandbekämpfung, Menschenrettung und rettungsdienstlichen Versorgung nachalarmiert.

Aus der Brandwohnung im 3. OG konnten zwei Personen nur noch tot geborgen werden. Eine Person aus einer anderen Wohnung wurde in Sicherheit gebracht und in ein Krankenhaus gefahren. Eine Ausbreitung des Brandes auf weitere Wohnungen und im Dachbereich konnte verhindert werden. Der Brand wurde unter Einsatz von einem B-Rohr und vier C-Rohren, davon zwei über DLK und unter Verwendung von CAFS gelöscht. Zum Einsatz kamen 42 Pressluftatmer und eine Wärmebildkamera. Zur Sicherstellung des Brandschutzes wurden vier Freiwillige Feuerwehren in Dienst gerufen.

6. FEBRUAR, KAISER-WILHELM-PLATZ, SCHÖNEBERG

BRAND IN EINER EINKAUFSPASSAGE

In einer Einkaufspassage geriet eine Schleifmaschine einer Schuhmacherwerkstatt in Brand. Lösversuche der Mitarbeiter mit Feuerlöschern schlugen fehl. Die Sprinkleranlage löste im Bereich des Brandes aus. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte drang dichter Rauch aus dem Gebäude. Weitere Personen wurden in der verrauchten Einkaufspassage vermutet. Die Alarmstufe wurde umgehend erhöht. Der Brand wurde von einem Trupp unter Pressluftatmern mit einem C-Rohr unter Verwendung von CAFS-Druckluftschäum gelöst. Die Passage wurde von beiden Eingangsseiten kontrolliert, dabei wurden keine weiteren Personen gefunden. Es gab keine Verletzten. Das Gebäude wurde anschließend von Rauch befreit.

7. FEBRUAR, STETTINER STRASSE, GESUNDBRUNNEN

ZWEI VERLETZTE FEUERWEHRBEAMTE

Beim Eintreffen der ersten Kräfte stand die Wohnung im 4. OG bereits im Vollbrand. Bei den sofort eingeleiteten Löscharbeiten wurde der Angriffstrupp durch einen herabstürzenden Holzbalken verletzt. Die 35-jährige Feuerwehrfrau erlitt einen Schulterblattbruch und der 41-jährige Feuerwehrmann Prellungen im Bereich der Schulter. Beide wurden mit Rettungswagen in das Bundeswehrkrankenhaus transportiert. Der Brand breitete sich in das ausgebaute Dachgeschoss aus, wurde letztlich aber mit zwei C-Rohren im Innenangriff und einem C-Rohr über eine



SCHLEPPER WIRD GEBORGEN

Foto: Feuerwehr-Doku

Drehleiter im Außenangriff unter Einsatz von 14 Pressluftatmern gelöscht. Das Gebäude wurde mit Hilfe eines Drucklüfters belüftet. Die Bauaufsicht sperrte wegen des erheblichen Schadens alle Wohnungen des Gebäudes.

**9. FEBRUAR, SCHLÜTERSTRASSE, CHARLOTTENBURG
ZWEI TOTE BEI WOHNUNGSBRAND**

In der zweiten Etage eines fünfgeschossigen Wohnhauses brannte ein Zimmer auf einer Fläche von ca. 20 m². In der Brandwohnung wurden zwei tote Personen aufgefunden. Einsatzkräfte der Feuerwehr brachten eine Person aus der fünften Etage über eine Drehleiter in Sicherheit. Zwei Personen wurden mit Fluchthauben über das Treppenhaus ins Freie gebracht. Insgesamt wurden sechs Personen rettungsdienstlich untersucht, eine Person wurde in ein Krankenhaus transportiert. Die Brandbekämpfung erfolgte mit einem C-Rohr unter Einsatz von acht Pressluftatmern.

**18. FEBRUAR, DILLENBURGER STRASSE, WILMERSDORF
PKW DROHT ABZUSTÜRZEN**

Aus unbekannter Ursache durchbrach ein PKW die Begrenzungsmauer einer Parkfläche und drohte in einen etwa vier Meter tiefen Lichtschacht abzustürzen. Auf der Karosserie aufliegend, konnte er durch die Besetzung eines LHF gesichert werden. Der nachgeforderte Technische Dienst setzte den Feuerwehrran ein, um den Mercedes aus der Schräglage zu bergen.

**19. FEBRUAR, STRALSUNDER STRASSE, GESUNDBRUNNEN
REIZGAS IN EINER SCHULE**

Rettungskräfte wurden zu einer Schule in Berlin-Gesundbrunnen alarmiert. Nach Auskunft des Notrufmeldenden klagten mehrere Personen über Atemwegsreizungen infolge einer Reizgasausströmung. Die ersteintreffenden Kräfte sichteten, später gemeinsam mit zwei Notärzten, insgesamt 16 betroffene Personen. Alle Patienten klagten über Reizungen der Atemwege und der Augen. Im weiteren Verlauf mussten 15 Personen zur Behandlung in ein Krankenhaus transportiert werden. Die Einsatzstelle wurde zu weiteren Ermittlungen an die Polizei übergeben.



ORKAN NIKLAS RICHTET GROSSEN SCHADEN AN

Foto: Feuerwehr-Doku

**7. MÄRZ, BEYMESTRASSE, STEGLITZ
DACHSTUHLBRAND IN STEGLITZ**

Die Berliner Feuerwehr wurde um 19:59 Uhr nach Steglitz alarmiert. Dort brannte ein ausgebauter Dachstuhl eines viergeschossigen Wohnhauses in ganzer Ausdehnung. Eine Person musste mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung in ein Krankenhaus gebracht werden. Alle Bewohner des Brandhauses sowie des Nebenhauses wurden in Sicherheit gebracht. Die Brandbekämpfung gestaltete sich schwierig, da das Anleitern durch fehlenden Baumbeschnitt und enge Straßen erschwert wurde. Der Brand wurde mit drei B-Strahlrohren, davon zwei über Drehleitern und zwei C-Strahlrohren im Innenangriff mit CAFS bekämpft. 17 Pressluftatmer wurden eingesetzt. Durch den schnellen Einsatz konnte das angrenzende Gebäude geschützt werden. Zur Absicherung des Brandschutzes wurden vier Freiwillige Feuerwehren zur Wachbesetzung in den Dienst gerufen.

**16. MÄRZ, MÄRKISCHES UFER, MITTE
HISTORISCHER SCHLEPPER GESUNKEN**

Die Berliner Feuerwehr wurde in den Morgenstunden zum Spreekanal gegenüber der Fischerinsel gerufen. Der historische Motorschlepper Barbarossa war aufgrund einer Leckage im Bereich des Motorraumes mit Wasser vollgelaufen und teilweise gesunken. In deutlicher Schräglage waren nur noch Schornstein und Führerhaus über Wasser. Mitarbeiter des Museumshafens vermuteten noch 800 Liter Kraftstoff in den Tanks des über 100 Jahre alten Schiffes. Die Einsatzkräfte brachten Ölsperren auf dem Gewässer aus, um austretende Betriebsmittel aufzufangen. Die Taucher des Technischen Dienstes verlegten unter dem Schiff Bandschlingen. So konnte es durch den Feuerwehrran gegen weiteres Sinken gesichert werden. Mit zwei Lenzpumpen wurden zwei Kammern des Schiffes ausgepumpt. Anschließend konnte der Schlepper wieder angehoben und gesichert werden. Da keine Betriebs- oder Gefahrstoffe austraten, konnten die Ölsperren wieder aus dem Spreekanal entfernt werden.

**31. MÄRZ, GANZ BERLIN
ORKAN NIKLAS WEHT DURCH DIE STADT**

Das Sturmtief Niklas beschäftigte die Berliner Feuerwehr ab 14 Uhr intensiv. Um 15 Uhr wurde auf Grund des ansteigenden Notrufaufkommens der wetterbedingte Ausnahmezustand aus



GARMENTS | FOOTWEAR | GLOVES



FIT FOR USE?

Vor Ort ist es zu spät für Experimente.

Gore Funktionsmaterialien müssen sich lange vor ihrem Praxiseinsatz bewähren: im Textillabor, im Regenturm und in der Klimakammer. Nur Teile, die ihren Testparcours ohne Wenn und Aber bestehen, gehen später in Produktion. So stellen wir sicher, dass Gore Produkte halten, was sie versprechen: dauerhaften Schutz und Komfort in der jeweiligen Einsatzumgebung. Das nennen wir: **FIT FOR USE**

gore-workwear.com



DACHSTUHLBRAND IN STEGLITZ

Foto: Feuerwehr-Doku

gerufen. Infolgedessen wurden die Freiwilligen Feuerwehren der Stadt zur Unterstützung in Dienst gerufen und Erkunder zur Priorisierung der anliegenden Einsatzstellen in das Stadtgebiet geschickt. Die Freiwilligen Feuerwehren standen nach kurzer Zeit mit rund 700 Einsatzkräften und 114 Fahrzeugen den Berufsfeuerwehrleuten zur Seite. Massive Verkehrsbeeinträchtigung gab es auf der Seestraße, wo gegen 15 Uhr ein großer Baum umkippte, einen Passanten leicht verletzte, einen geparkten PKW zerstörte und die gesamte Straße versperrte.

Mindestens drei weitere Personen wurden durch den Sturm leicht verletzt. An anderen Stellen wurden Dächer abgedeckt oder beschädigt, Bauplatten vom Sturm abgerissen, große Äste von Bäumen gerissen oder ganze Bäume umgestürzt.

Auch das THW unterstützte mit Mannschaft und Geräten. Ein Fachberater des THW koordinierte aus der Leitstelle die Einsätze der Bezirksverbände Charlottenburg/Wilmersdorf und Lichtenberg. Das THW war mit acht Fahrzeugen und 61 Helfern von ca. 18:30 Uhr bis ca. 22:40 Uhr am Einsatzgeschehen beteiligt. Es wurden 24 Einsätze übernommen. Der Ausnahmezustand wurde am 1. April um 3 Uhr beendet. Insgesamt wurden 1.127 technische Hilfeleistungen bearbeitet. Überwiegend waren Sturmschäden an Bäumen und Bauteilen zu verzeichnen.

1. APRIL, PALLASSTRASSE, SCHÖNEBERG

WOHNUNGSBRAND IM SOZIALPALAST

Beim Eintreffen der Feuerwehr zeigten sich Flammen und Rauch in einer Wohnung in der vierten Etage des 13-geschossigen Wohngebäudes. Der Bewohner der Brandwohnung hatte die Wohnung selbstständig verlassen und wurde rettungsdienstlich versorgt. Der Brand wurde mit einem C-Rohr im Innenangriff unter Nutzung einer trockenen Steigleitung durch zwei Staffeln bekämpft. Eine dritte Staffel kontrollierte die über der Brandwohnung liegenden Etagen. Eingesetzt wurden zehn PA (Pressluftatmer). Die Entrauchung des Gebäudes erfolgte mittels Drucklüfter.

10. APRIL, WINSSTRASSE, PRENZLAUER BERG

FEUERWEHRMANN BEI DECKENEINSTURZ VERLETZT

Die Berliner Feuerwehr wurde zu einem Brand in einen Wellnessclub nach Prenzlauer Berg alarmiert. Das Feuer hatte sich von einem Nebenraum auf rund 200 m² ausgebreitet und zog auch in die Zwischendecke des Gebäudes. Wegen der starken Rauchentwicklung mussten neun Anwohner in Sicherheit



WOHNUNGSBRAND IM WEDDING

Foto: Feuerwehr-Berlin

gebracht werden. Im Laufe der Löscharbeiten kam es zu einem Teileinsturz einer Zwischendecke auf ca. 5 m². Durch den Deckeneinsturz wurde ein Feuerwehrmann verletzt. Zur weiteren Behandlung wurde er in ein Krankenhaus transportiert.

12. APRIL, KLEINE EISWERDERSTRASSE, HASELHORST

BOOTSBRAND IN HASELHORST

Um 21:35 Uhr meldeten Anrufer einen Bootsbrand am Havelufer von Eiswerder. Die Einsatzkräfte fanden ein in ganzer Ausdehnung brennendes 12 m langes Motorboot vor. Der Brand wurde mit einem C-Rohr (CAFS) unter Einsatz von zwei PA gelöscht. Zur Unterstützung war ein Polizeiboot vor Ort. Das Löschboot 3 (Spandau Süd) und ein Rettungsboot der FF Tegelort waren zu dieser Einsatzstelle ebenfalls ausgerückt.

14. APRIL, WUPPERSTRASSE, LICHTERFELDE

GROSSBRAND IN LICHTERFELDE

Es brannte ein Zimmer im 1. Obergeschoss eines dreigeschossigen Unterkunftsgebäudes. Durch Flammenüberschlag an der Fassade in ein mehrschalig aufgebautes Flachdach kam es zu einer Brandausbreitung auf das Dach mit einer Fläche von ca. 700 m² sowie das darunterliegende Geschoss. Die Ausbreitung auf ein weiteres Gebäudeteil konnte verhindert werden. Zwei Personen wurden von der Feuerwehr mit Fluchthauben in Sicherheit gebracht. Vier Betroffene wurden am Einsatzort vom Rettungsdienst versorgt. Der Brand wurde mit vier C-Rohren und drei B-Rohren unter Einsatz von 38 PA gelöscht. Im weiteren Einsatzverlauf kamen aus dem Betreuungsbereich zwei Personen in Krankenhäuser. Einige Bewohner wurden durch das MTF 3 der Feuerwehr in andere Unterkünfte gefahren. Rund 100 Einsatzkräfte waren über zehn Stunden am Einsatzort tätig. Zur Sicherstellung des Brandschutzes wurden insgesamt sechs Freiwillige Feuerwehren mit 41 Einsatzkräften in Dienst gerufen.

16. APRIL, DAIMLERSTRASSE, MARIENFELDE

25 ERKRANKTE PERSONEN NACH KANTINENBESUCH

Am Abend kam es auf einem Werksgelände in Marienfelde zu Erkrankungserscheinungen bei den Besuchern eines Imbisses. Vermutlich durch die Verwechslung von Speisesalz mit einem Reinigungssalz kam es zu Reizungen im Mund- und Rachenbereich bei den betroffenen Personen. Nach Untersuchung durch den anwesenden Notarzt wurden alle Personen mit Rettungswagen in Krankenhäuser zur weiteren Untersuchung transportiert.



BRAND IN EINEM MATRATZENLAGER IN FRIEDRICHSHAIN

Foto: Spreepicture

24. APRIL, SCHÜTZENSTRASSE, STEGLITZ

DACHBRAND IN STEGLITZ

Es brannten Teile der Dachkonstruktion und die Dachhaut eines viergeschossigen Geschäftsgebäudes im Hinterhof. Die Brandbekämpfung erfolgte mit einem C-Rohr unter Verwendung von sechs PA. Für Nachlöscharbeiten wurde die Dachhaut auf einer Fläche von ca. 10 m² aufgenommen. Für die Sicherung der auf dem Dach eingesetzten Kräfte wurden vorsorglich zwei DLK vorgehalten.

27. APRIL, STRAUSBERGER STRASSE, ALT-HOHENSCHÖNHAUSEN

WOHNUNGSBRAND IN ALT-HOHENSCHÖNHAUSEN

Die Feuerwehr wurde zu einem Brand im 3. Obergeschoss eines Wohnhauses alarmiert. Kurz nach dem Eintreffen der Einsatzkräfte kam es zu einer Durchzündung der Rauchgase in der gesamten Wohnung. Durch Flammenüberschlag war auch das ausgebauten Dachgeschoss gefährdet. Durch den schnellen Eingriff der Feuerwehr wurde eine weitere Ausbreitung verhindert. Eine Person musste im Einsatzverlauf aus einer Wohnung in Sicherheit gebracht werden. Der Brand wurde unter Einsatz von zwei C-Rohren (CAFS), eines davon über DLK, zehn PA, eines Drucklüfters und zwei Wärmebildkameras gelöscht.

28. APRIL, EBERSSTRASSE, SCHÖNEBERG

EIN TOTER NACH EXPLOSION

Um 5 Uhr gingen in der Ebersstraße mehrere Notrufe zu einer Explosion in der Ebersstraße ein. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte brannte eine Wohnung in der vierten Etage eines sechsgeschossigen Wohn- und Geschäftsgebäudes. Durch die Explosion kam es zu einem Folgebrand und zu Beschädigungen in sechs weiteren Wohnungen, bei denen auch Teile von Wänden zerstört wurden. In der Brandwohnung wurde eine Person tot aufgefunden. Aufgrund des Schadensausmaßes und mehrerer verletzter Personen erfolgte die Alarmierung weiterer Einsatzkräfte zur Brandbekämpfung, Menschenrettung, Kontrolle und medizinischen Versorgung. Das gesamte Geschoss war verqualmt. Mit Fluchthauben wurden mehrere Menschen in Sicherheit gebracht. Ein Schwerverletzter und zehn verletzte Personen wurden rettungsdienstlich versorgt, davon mussten sechs Personen in Krankenhäuser transportiert werden. Die Betreuung von 18 Betroffenen erfolgte durch das DRK in Zusammenarbeit mit der Polizei. Der Brand konnte unter Einsatz von zwei C-Rohren gelöscht werden.



EINSATZ

VOM AUTO- ZUM SCHROTTHOF. MEHRERE AUTOS VÖLLIG AUSGEBRANNT

Foto: Berliner Feuerwehr

29. APRIL, SEESTRASSE, WEDDING

WOHNUNGSBRAND IN WEDDING

Es brannte eine Wohnung im 3. Geschoss eines fünfgeschossigen Wohngebäudes mit Durchbrand in das 4. Geschoss. Beim Eintreffen der Feuerwehr hatten sich die Bewohner des Gebäudes bereits in Sicherheit gebracht. Eine weitere Brandausbreitung wurde verhindert. Die angrenzenden Wohnungen wurden kontrolliert und betroffene Bereiche belüftet. Eine Person wurde rettungsdienstlich versorgt und in ein Krankenhaus gefahren. Der Brand wurde unter Einsatz von einem C-Rohr (CAFS) und 14 PA im Innenangriff gelöscht.

30. APRIL, GRÜNBERGER STRASSE, FRIEDRICHSHAIN

BRAND IN FRIEDRICHSHAIN

Im Erdgeschoss eines fünf geschossigen Wohn- und Geschäftsgebäudes brannte ein Matratzenladen in ganzer Ausdehnung. Bereits vor dem Eintreffen der Feuerwehr brachten sich die Bewohner in Sicherheit. 25 Personen wurden in Fahrzeugen der Polizei betreut. Der Brand wurde unter Einsatz von drei C-Rohren und zwölf PA gelöscht. Das Gebäude wurde umfassend kontrolliert, belüftet und der Bauaufsicht übergeben.

13. MAI, ALEXANDERPLATZ, MITTE

EINGEKLEMMT IM AUFZUGSSCHACHT

Bei Reinigungsarbeiten im Aufzugsschacht eines Einkaufszentrums wurde der Mitarbeiter einer Reinigungsfirma zwischen der Schachtwand und der Aufzugskabine eingeklemmt. Der Schwerverletzte wurde im Aufzugsschacht von Einsatzkräften der Feuerwehr rettungsdienstlich versorgt und stabilisiert. Anschließend konnte er durch zentimeterweises Verfahren der Aufzugskabine befreit und in ein Krankenhaus transportiert werden.

15. MAI, AM LANGEN SEE, MARIENLUST

KIND STIRBT BEI BOOTSBRAND

Die Berliner Feuerwehr wurde in den Nachstunden zu einem brennenden Segelboot alarmiert. Zeugen bemerkten ein ca. 8m langes Segelboot auf dem See und alarmierten die Feuerwehr und die nahegelegene DLRG-Wasserrettungsstelle. Die erstein-treffenden Rettungsschwimmer konnten einen mit schweren Brandverletzungen schwimmenden Mann aus dem Wasser retten. Das brennende Segelboot wurde mit zwei Booten (Feuerwehr und DLRG) an Land geschleppt und dort gelöscht. Bei den Lösch



RTW VOR OLYMPIASTADION

Foto: Sebastian Haase

ANZEIGE

Gebäudesicherheit mit System: Beschallungs- und Evakuierungssysteme.



Wir tun alles, um für Sie erste Wahl zu sein: Unsere wegweisenden Beschallungs- und Evakuierungssysteme schützen Menschenleben, weil sie im Alarmfall die rasche Umsetzung Ihres Evakuierungskonzepts ermöglichen. Mehr Informationen unter Bosch Sicherheitssysteme GmbH, Storkower Str. 101, 10407 Berlin, Tel. 030 42107-0, Buildingsecurity.berlin@bosch.com oder www.boschbuildingsecurity.de



BOSCH
Technik fürs Leben



BRAND IN EINEM HOCHHAUS IN FRIEDRICHSHAIN

Foto: Sebastian Haase

arbeiten wurde auf dem Boot ein totes, schwer verbranntes Kind geborgen. Der Mann wurde an Land medizinisch erstversorgt und in das Unfallkrankenhaus nach Marzahn transportiert. Taucher suchten die Einsatzstelle nach weiteren Personen ab, fanden aber niemanden.

16. MAI, SEESTRASSE, WEDDING

GASTSTÄTTE STEHT IN FLAMMEN

Beim Eintreffen der Feuerwehr brannte eine eingeschossige Gaststätte mit einer Grundfläche von 200 m². Nach einem Deckeneinsturz konnte die Brandbekämpfung nur noch im Außenangriff weitergeführt werden. Ein Übergreifen auf andere Gebäudeteile konnte verhindert werden. Es kam zu einer starken Rauchentwicklung auf der Müllerstraße. Der Brand wurde mit drei C-Rohren (CAFS), davon eines über DLK und zehn PA gelöscht. Fast 50 Einsatzkräfte waren über fünf Stunden im Einsatz.

16. MAI, HOLZMARKTSTRASSE, MITTE

EINSATZ DER HÖHENRETTUNG IN MITTE

Die Feuerwehr wurde zu losen Fassadenteilen nach Mitte alarmiert und rückte zunächst mit einem KLEF aus. An einem 13-geschossigen Bürogebäude hatten sich in Höhe des 12. OG Glasfassadenteile gelöst und drohten hinabzufallen. Einsatzkräfte vor Ort alarmierten die Höhenrettung zu dieser Einsatzstelle nach. Die Höhenretter seilten sich daraufhin vom Dach des Hauses ab und entfernten die losen Teile.

25. MAI, WILDENBRUCHBRÜCKE, NEUKÖLLN

WASSERRETTUNGSEINSATZ IN NEUKÖLLN

In der Nacht war am Neuköllner Schiffahrtskanal eine Person leichtsinnig ins Wasser gesprungen, konnte dann aber erschöpft aus der Mitte des Kanals nicht mehr das Ufer erreichen und rief um Hilfe. Von den ersten beiden schnell eingetroffenen LHF sprang jeweils eine Einsatzkraft mit dem Rettungsanzug Ice-Commander ins Wasser. Die Einsatzkräfte konnten die Person über Wasser halten und zum Ufer ziehen. Dort wurde die Person von weiteren Einsatzkräften aus dem Wasser gerettet, mit einer Schleifkorbtrage zum RTW gebracht und in ein Krankenhaus transportiert.



EINSATZ

BRAND IN EINEM SOZIALLADEN. GASFLASCHEN ERSCHWEREN DEN EINSATZ DER FEUERWEHR

Foto: Sebastian Haase

27. MAI, SCHMALENBACHSTRASSE, NEUKÖLLN

BRAND IM SOZIALLADEN

Die Berliner Feuerwehr wurde in den Morgenstunden zu einer brennenden Lagerhalle alarmiert. Der Feuerschein war schon bei der Anfahrt deutlich zu erkennen, so dass sofort weitere Einsatzkräfte nachalarmiert wurden. Es brannte ein Sozialladen, in dem Möbel und Kleidungsstücke gelagert waren auf einer Fläche von ca. 560 m² in einer eingeschossigen, 1.700 m² großen Lagerhalle. Durch das schnelle und umsichtige Eingreifen von über 100 Einsatzkräften konnten eine Brandausbreitung und ein Überschlagen auf andere Gebäude verhindert werden. In der Anfangsphase gestalteten sich die Löschmaßnahmen schwierig, da die Halle teileingestürzt war und mehrere Gasflaschen in der Halle explodierten.

27. MAI, GENERAL-PAPE-STRASSE, TEMPELHOF

FEUER AUF AUTOPLATZ

Eine große Rauchwolke war von weitem über Tempelhof zu erkennen. Die Einsatzkräfte bestätigten einen Brand auf einem Autohof in Tempelhof. Dort standen ca. 20 PKW im Vollbrand. Die hohe Wärmestrahlung führte auch zu einem Folgebrand in einer im Erdgeschoss liegenden Wohnung. Durch die starke Rauchentwicklung wurde eine angrenzende Hausfassade stark geschwärzt. Insgesamt waren 75 Einsatzkräfte nötig, um eine Brandausbreitung insbesondere im Wohngebäude zu verhindern.

6. JUNI, NITHACKSTRASSE, CHARLOTTENBURG

FRAU STIRBT DURCH SCHWELBRAND

In den Morgenstunden wurde die Berliner Feuerwehr zu einem Wohnungsbrand alarmiert. Der kleine Schwelbrand in der Wohnung konnte mit einem CAFS-Rohr schnell gelöscht werden. Durch den Schwelbrand kam es jedoch wahrscheinlich schon seit Stunden zu einer starken Verrauchung der gesamten Wohnung. Für die Bewohnerin kam somit leider jede Hilfe zu spät. Der Notarzt konnte nur noch den Tod der Frau feststellen.

8. JUNI, MOLLSTRASSE, FRIEDRICHSHAIN

WOHNUNGSBRAND IM HOCHHAUS

Vollbrand einer Wohnung in der sechsten Etage eines elfgeschossigen Wohnhauses. Beim Eintreffen der Feuerwehr hatte die Mehrzahl der Hausbewohner das Gebäude verlassen. Es be



SPORTBOOT IN FLAMMEN

Foto: Stefan Rasch

fanden sich jedoch noch Menschen in und oberhalb der Brandetage. Sechs Personen wurden von der Feuerwehr gerettet, fünf davon mittels Fluchthauben in den sicheren Bereich geführt. Alle geretteten Personen wurden rettungsdienstlich betreut, eine Person wurde in ein Krankenhaus transportiert. Die Brandbekämpfung erfolgte mit einem C-Rohr unter Einsatz von zwölf PA. Eine Brandausbreitung wurde verhindert. Das Anbringen eines Rauchschutzhvorhangs verhinderte die Rauchausbreitung im Gebäude.

**15. JUNI, PRELLERWEG/MUNSTERDAMM, SCHÖNEBERG
MEHRERE VERLETZTE BEI VERKEHRSUNFALL**

Es kam zu einem Unfall zwischen einem BVG-Bus und zwei PKW. In einem Fahrzeug war eine Person eingeklemmt. Sie wurde von einem Notarzt versorgt und mit Rettungsgeräten aus dem Fahrzeug befreit. Drei Personen aus dem BVG-Bus waren ebenfalls verletzt. Insgesamt kamen vier Verletzte mit Rettungsfahrzeugen in Krankenhäuser. Eine weitere Person verblieb nach Sichtung am Unfallort. Eine Gefahr ging nicht vom Fahrzeug aus. Die Einsatzkräfte nutzten zur Information ein mobiles Kommunikationsgerät für die Kennzeichenabfrage mit Anzeige des Rettungsdatenblattes.

**24. JUNI, CHARLOTTENBURGER UFER, CHARLOTTENBURG
WASSERRETTUNGSEINSATZ IN CHARLOTTENBURG**

Beim Anlegen eines mit vier Personen besetzten Charterbootes verlor ein Mann den Halt und stürzte ins Wasser. Dabei verfang sich die Festmacherleine am Fuß des Mannes und auch in der laufenden Schiffsschraube. Beim Eintreffen der ersten Kräfte hielt sich der in dieser Lage bewegungsunfähige Mann am Rand des Bootes fest. Zwei Einsatzkräfte im Überlebensanzug sprangen sofort ins Wasser und sicherten die Person bis zum Eintreffen des GW Wasserrettung. Durch die verstrickte Leine war eine Befreiung nur durch den Einsatz eines Tauchers möglich. Anschließend wurde der Mann mit nur leichten Verletzungen dem Rettungsdienst zur weiteren Versorgung übergeben.

**26. JUNI, TEMPELHOFER WEG, SCHÖNEBERG
MANN BEI WOHNUNGSBRAND VERSTORBEN**

Die Berliner Feuerwehr wurde zu einem Wohnungsbrand nach Schöneberg alarmiert. Die ersteintreffenden Kräfte bestätigten

einen Brand in einer vollgestellten Wohnung. Aufgrund der enormen Brandlast wurde ein weiteres Löschfahrzeug nachalarmiert. Bei den schnell eingeleiteten Löschmaßnahmen wurden in der Wohnung eine leblose Person und eine tote Katze gefunden.

**29. JUNI, LIPSCHITZALLEE, GROPIUSSTADT
ALARM IM SCHWIMMBAD GROPIUSSTADT**

Die Berliner Feuerwehr wurde um 18:34 Uhr in das Frei- und Hallenbad Gropiusstadt alarmiert. Dort war es aus ungeklärter Ursache zu einem technischen Defekt in der Leitung einer Chlorgasanlage gekommen. Obwohl die Leckage schnell abgedichtet werden konnte, trat eine unbestimmte Menge Chlorgas aus. Das komplette Bad konnte schnell geräumt werden. Mehrere Personen klagten aber in der Folge über Atemwegsreizungen, so dass das Stichwort MANV (Massenanfall von Verletzten) ausgelöst werden musste. Insgesamt wurden 24 Badegäste nach notärztlicher Sichtung in umliegende Krankenhäuser gebracht. Unter Bildung zweier Einsatzabschnitte wurden die Verletztenversorgung und parallel die technische Hilfeleistung durchgeführt. Hier waren Einsatzkräfte mit Chemieschutzanzügen an der Schadensstelle eingesetzt.

**30. JUNI, SONNENALLE, NEUKÖLLN
BRAND IM SENIORENHEIM**

In der vierten Etage eines fünfgeschossigen Pflegezentrums brannte eine Wohnung mit Brandüberschlag ins Dach. Um mehr über diesen außergewöhnlichen Brand zu erfahren, gehen Sie bitte auf die Seiten 16-19.

**14. JULI, ALT-BRITZ, BRITZ
BRAND IM RESTAURANT**

In der Nacht kam es zu einem Brand in einem zweigeschossigen freistehenden Restaurant und dem Erweiterungsbau in Holzkonstruktion zum Biergarten. Die Brandbekämpfung erfolgte in zwei Einsatzabschnitten mit je drei LHF und einer DLK. Das ausgebaut Satteldach wurde von beiden Seiten bis zum First geöffnet. Durch die schnelle und umfassende Brandbekämpfung konnte ein Übergriff auf den Nordanbau und das verbleibende Haupthaus verhindert werden. Insgesamt wurden fünf C-Rohre und 20 PA eingesetzt. Es gab keine Verletzten.



RESTAURANT BRAND IN ALT-BRITZ

Foto: Feuerwehr-Doku

**22. JULI, LANDSBERGER ALLEE, MARZAHN
DREI TRANSFORMATOREN BRENNEN IN MARZAHN**

Am frühen Abend kam es zu einem Brand auf dem Gelände eines Energie-Dienstleisters. Drei große Hochspannungstransformatoren und eine mobile Testeinrichtung auf einem Sattelaufleger waren vom Brand betroffen. Durch das in den Transformatoren befindliche Öl kam es zu einer starken Rauchentwicklung, die weithin sichtbar war. Der Brand wurde durch den effektiven CAFS-Einsatz von zwei B- und sechs C-Rohren in kurzer Zeit unter Kontrolle gebracht.

Infolge der Hitzeentwicklung schlugen alle drei Transformatoren leck. Durch den Einsatz der Umweltgruppe des Technischen Dienstes der Berliner Feuerwehr wurde der Austritt von weiterem Öl verhindert. Das Eindringen von kontaminiertem Löschmittel und Transformatorenöl in die Kanalisation wurde verhindert. Bei den Sicherungsarbeiten brach ein Feuerwehrmann durch einen Bodenrost und verletzte sich. Er wurde nach der Dekontamination in ein Krankenhaus gebracht und dort stationär behandelt.

**10. AUGUST, SCHWARZER WEG, TEGEL
BRENNENDE SPORTBOOTE IN TEGEL**

In einer Steganlage brannten ein Motorboot und ein Segelboot. Durch den Brand wurden zwei weitere Boote beschädigt. Eine schwer verletzte Person wurde rettungsdienstlich versorgt und mit einem RTH ins Krankenhaus transportiert.

**12. AUGUST, GRADESTASSE, BRITZ
BRAND IM MÜLLBUNKER**

Auf einem Firmengelände brannte es in einem ca. 100 m langen Müllbunker. Beim Eintreffen der Feuerwehr befand sich die stationäre Löschanlage in Betrieb. Durch die maschinelle Entrauchung entstand eine Rauchwolke, die in südlicher Richtung abzog. Die Brandbekämpfung erfolgte über drei B-, zwei C- und drei CAFS. Eingesetzt wurden insgesamt 52 PA, zwei Wärmebildkameras und zwei Drucklüfter. Zu Beginn wurde Netzmittel und in der Folge CAFS als Löschmittel eingesetzt. Nach ca. vier Stunden wurde der Müll mit stationären Kränen auseinandergezogen. Im Verlauf des Einsatzes erfolgte eine kontinuierliche interne Ablösung der eingesetzten Einheiten. Die Einsatzlage war um 18.30 Uhr übersichtlich und gegen 4 Uhr unter Kontrolle. Insgesamt kamen 15 LHF, drei TLF 24/50, zwei DLK, der TD mit AB- Schaum,



EINSATZ

TRAFOSTATION BRENNT UND VERLIERT ÖL

Foto: Sebastian Haase

AB- Atemschutz und FWA- Ventilator, zwei RTW und vier Führungsdienste zum Einsatz.

**13. AUGUST, SOLLMANNWEG, GROPIUSSTADT
KÜCHENBRAND IN DER GROPIUSSTADT**

Es brannte die Küche einer Zweizimmerwohnung in der zweiten Etage eines 16-geschossigen Gebäudes. Drei Menschen wurden mittels Fluchthauben über den Treppenraum gerettet, rettungsdienstlich versorgt und in ein Krankenhaus transportiert. Der Brand wurde mit einem C-Rohr unter Verwendung von insgesamt 13 PA gelöscht. In sieben angrenzenden Wohnungen erfolgte eine Kontrolle. Dabei wurde eine Katze in Sicherheit gebracht. Brandwohnung, Flur und Treppenhaus wurden belüftet.

**25. AUGUST, LOHMÜHLENSTRASSE, ALT-TREPTOW
PKW IM LANDWEHRKANAL**

Die Berliner Feuerwehr wurde zu einem PKW im Landwehrkanal alarmiert. Nach dem Eintreffen begaben sich sofort Einsatzkräfte und Taucher zur Personensuche ins Wasser. Im PKW wurden keine Personen gefunden. Das Fahrzeug wurde mit Auftriebskörpern gehoben, von einem Polizeiboot zur nächsten Brücke gezogen und dort mit einem Feuerwehrkran aus dem Wasser gehoben.

**26. AUGUST, HEERSTRASSE, SPANDAU
VERKEHRSUNFALL IN SPANDAU**

Der Berliner Feuerwehr wurde ein Verkehrsunfall mit einem Radfahrer gemeldet. Die eintreffenden Einsatzkräfte trafen auf vier beteiligte PKW und einen Radfahrer. Ein PKW mit zwei Insassen hatte sich überschlagen. Die Personen mussten mit Rettungsgeräten befreit werden. Daher wurden weitere Einsatzkräfte des Rettungsdienstes und des Technischen Dienstes nachalarmiert. Vor Ort wurden sieben Personen behandelt, von denen fünf nach Behandlung durch Notärzte in Krankenhäuser gebracht wurden.

**26. AUGUST, ORANIENBURGER STRASSE, WITTENAU
GROSSBRAND IN WITTENAU**

Auf dem weitläufigen Gelände der Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik brannte eine Sporthalle mit 600 m² in ganzer Ausdehnung. Einrichtungen der Klinik waren nicht betroffen. Personen kamen nicht zu Schaden. Insgesamt waren bis zu 100 Einsatzkräfte am Ort. Die Nachlösch- und Aufräumarbeiten dauerten die gan



VOLLBRAND EINER GEWERBEHALLE

Foto: Berliner Feuerwehr

ze Nacht an. Zur Sicherstellung des Brandschutzes in den entblößten Wachbereichen wurden fünf Freiwillige Feuerwehren in Dienst gerufen.

9. SEPTEMBER, PAULSTERNSTRASSE, SIEMENSSTADT

GROSSE RAUCHWOLKE ÜBER DER STADT

Die Berliner Feuerwehr wurde um kurz vor 12 Uhr nach Siemensstadt alarmiert. Dort brannten im Keller eines zweigeschossigen Prüf- und Laborgebäudes mehrere Kondensatoren, einschließlich des Kondensatoröls. Die Brandbekämpfung gestaltete sich auf Grund der hohen Temperaturen am Brandort schwierig. Es wurden drei Einsatzabschnitte gebildet, um den Rest des Gebäudes zu schützen. Das nahegelegene Einkaufszentrum Siemensstadt Park wurde wegen der starken Rauchentwicklung durch die Polizei evakuiert und geschlossen. Das KATWARN-System und das Warnsystem NINA wurden ausgelöst, um die Bevölkerung aufzufordern, in den angrenzenden Bezirken Fenster und Türen zu schließen. Der Brand wurde mit Schwerschäum mittels Krümmer über das Kellerauge und mit zwei CAFS-Rohren im Innenangriff gelöscht. Es wurden zehn PA und ein Drucklüfter eingesetzt.

11. SEPTEMBER, A 100 BAB STADTRING, TEMPELHOF

LKW-UNFALL AUF DER STADTAUTOBAHN

Die Berliner Feuerwehr wurde zu einem schweren Verkehrsunfall auf die Stadtautobahn alarmiert. Ein Kühl-LKW hatte die Leitplanke durchbrochen und sich an einer Verkehrsleitanlage verkeilt. Durch den Unfall riss der Kraftstofftank auf und eine unbekannte Menge Diesel lief aus. Der zweite Tank wurde durch die Einsatzkräfte abgepumpt und die betroffenen Flächen der Einsatzstelle mit Bindemittel abgestreut. Das Unfallfahrzeug wurde mit schwerem Gerät (Spill, Hydraulikzylinder und Schneidbrenner) befreit, mit Hilfe des Feuerwehrkrans geborgen und einer Abschleppfirma übergeben.

25. SEPTEMBER, BAUMSCHULENSTRASSE, BAUMSCHULENWEG

SPRENGSATZ VERLETZT ZWEI FEUERWEHRLEUTE

Zwei Feuerwehrbeamte waren um kurz nach 2 Uhr mit ihrem Rettungswagen auf dem Weg zu ihrer Stützpunktstation. Während der Fahrt bemerkten sie an der Kieholzbrücke eine glimmende Tüte. Davon ausgehend, es handle sich um brennenden Müll, wollte der ältere Sanitäter den vermeintlichen Brand löschen.

Beim Annähern an das Objekt explodierte dieses plötzlich. Dabei wurde der Sanitäter durch umherfliegende Teile des selbstgebauten Sprengsatzes schwer verletzt. Er kam zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus. Sein Kollege erlitt ein Knalltrauma. Der Staatsschutz nahm die Ermittlungen auf.

25. SEPTEMBER, FRIEDRICHSTRASSE, MITTE

FEUER IM EINKAUFSCENTER

Die Berliner Feuerwehr wurde um 15:10 Uhr zu einem Brand in ein Einkaufszentrum alarmiert. Rauch und Flammen drangen den Feuerwehrleuten aus einer Kelleröffnung entgegen. Der Sicherheitsdienst des Einkaufszentrums räumte zusammen mit der Polizei das gesamte Gebäude. Der Brand wurde nach Spannungsfreischaltung unter Einsatz von CAFS gelöscht.

30. SEPTEMBER, SALZMANNSTRASSE, FRIEDRICHSFELDE

GEWERBEHALLE IM VOLLBRAND

In den Abendstunden wurden die Einsatzkräfte zu einem Brand in ein Gewerbegebiet nach Friedrichsfelde alarmiert. Als die Rettungskräfte eintrafen, stand das Dach des Hauptgebäudes bereits im Vollbrand. Der Brand drohte sich auf den angrenzenden Garagenkomplex auszuweiten. Die Brandbekämpfung wurde in zwei Abschnitte aufgeteilt und im Außenangriff teilweise über DLK und Werfer des TLF eingeleitet.

11. OKTOBER, KIETZER STRASSE, KÖPENICK

BRAND EINER DACHWOHNUNG IN KÖPENICK

Die leerstehende Dachwohnung eines unbewohnten, dreigeschossigen Hauses brannte in ganzer Ausdehnung. Es kam zu mehreren Durchbränden vom Dach in die erste Etage. Menschen wurden nicht verletzt. Die Brandbekämpfung erfolgte mit vier C-Rohren und 16 PA. Die Brandausbreitung auf Nachbargebäude wurde verhindert.

12. OKTOBER, HORTENSIEPLATZ, LICHTERFELDE

BRAND IN LICHTERFELDE

In einer Wohnung im 3. Obergeschoss eines viergeschossigen Wohngebäudes brannten Einrichtungsgegenstände. Zwei Personen wurden aus der Wohnung gerettet, von Notärzten versorgt und anschließend in Krankenhäuser gefahren. Die Brandbekämpfung wurde mit einem C-Rohr (CAFS) unter Einsatz von



WERKSTATTBRAND IN PANKOW

Foto: Stefan Rasch

sechs PA und einer Wärmebildkamera durchgeführt. Zur Belüftung des Gebäudes wurde ein Drucklüfter eingesetzt. Eine Brandausbreitung konnte verhindert werden.

13. OKTOBER, DONAUSTRASSE, NEUKÖLLN

RETTUNGSDIENSTEINSATZ AN NEUKÖLLNER SCHULE

Über den Notruf wurden der Leitstelle der Berliner Feuerwehr mehrere Verletzte, vermutlich durch Reizgas, in einer Schule gemeldet. Auf das Stichwort Technische Hilfeleistung und Massenansturm an Verletzten wurden Einsatzkräfte alarmiert. Bis zum Eintreffen hatten sich zahlreiche Schülerinnen und Schüler durch diese Reizgaswolke bewegt und verspürten anschließend Atemwegs- und Augenreizungen. Der Treppenraum wurde vor Eintreffen der Feuerwehr bereits gelüftet und die Schülerinnen und Schüler in die Klassenräume gebracht. Insgesamt wurden von den Rettungskräften zwölf Schüler und eine Lehrerin versorgt und in verschiedene Krankenhäuser transportiert.

16. OKTOBER, BARUTHER STRASSE, KREUZBERG

BRAND IN KREUZBERG

Die Berliner Feuerwehr wurde zu einem Wohnungsbrand nach Kreuzberg alarmiert. Bewohner meldeten eine starke Verqualmung des Treppenhauses und waren in ihren Wohnungen eingeschlossen. Darauf alarmierte die Leitstelle Einsatzkräfte zur Brandbekämpfung und Personenrettung. Beim Eintreffen auf dem Hof des betroffenen Gebäudes brannte eine Wohnung in ganzer Ausdehnung und Hof und Treppenraum waren stark verqualmt. Die sofort eingeleitete Brandbekämpfung in der Wohnung im Erdgeschoss des fünfgeschossigen Wohngebäudes konnte eine Brandausbreitung verhindern. Durch die starke Rauchentwicklung waren umfangreiche Belüftungs- und Kontrollmaßnahmen erforderlich. Fünf Personen hatten beim Eintreffen der Feuerwehr bereits das Gebäude verlassen. Sechs Personen wurden mit Fluchthauben von der Feuerwehr in Sicherheit gebracht. Zwei Personen kamen mit Rauchvergiftungen ins Krankenhaus. Zur Brandbekämpfung und Belüftung wurden zwei C-Rohre und zehn PA sowie ein Drucklüfter eingesetzt. Während der Rettungs- und Löscharbeiten verletzten sich zwei Einsatzkräfte. Sie wurden mit RTW in Krankenhäuser transportiert.

18. OKTOBER, SCHLOSSPARKBRÜCKE, NIEDERSCHÖNHAUSEN

BRENNENDER PKW IN DER PANKE

Die Berliner Feuerwehr wurde zu einem brennenden PKW in der Panke alarmiert. Ein SUV stand im Flussbett und brannte in ganzer Ausdehnung. Personen waren nicht im Fahrzeug und wurden nicht im Umfeld angetroffen. Das brennende Fahrzeug wurde mit einem CAFS-Rohr gelöscht und mit einer Bergungswinde herausgezogen.

19. OKTOBER, HARDENBERGSTRASSE, CHARLOTTENBURG

EIN TOTER BEIM BRAND EINER HOTELSAUNA

Im Erdgeschoss eines sechsgeschossigen Hotelgebäudes kam es zum Vollbrand einer Sauna. Bei der Brandbekämpfung wurde in einem Vorraum der Sauna ein Mensch tot aufgefunden. Der Brand wurde mit einem C-Rohr und CAFS unter Einsatz von vier PA gelöscht. Die über dem Brandbereich gelegenen Hotelzimmer wurden kontrolliert. Aus Sicherheitsgründen wurde das Hotel für ca. 15 Minuten evakuiert.

18. NOVEMBER, WILHELMSRUHER DAMM, MÄRKISCHES VIERTEL

ALARM IM STADTBAD MÄRKISCHES VIERTEL

Die Berliner Feuerwehr wurde um 6:05 Uhr in das Stadtbad Märkisches Viertel alarmiert. Dort war es zu einem Chlorgasaustritt an einer Filteranlage gekommen. Da das Bad noch geschlossen war bestand keine Gefahr für Besucher. Zur Erkundung wurden Einsatzkräfte in Chemieschutzanzügen eingesetzt. Die Leckage wurde abgedichtet und dem Betreiber übergeben. Ein Dekontaminationsplatz wurde eingerichtet. Die Feuerwehr war mit 36 Einsatzkräften vor Ort.

21. NOVEMBER, KÖNIGSTRASSE, WANNSEE

EIN TOTER NACH ZIMMERBRAND IM SENIORENHEIM

Bei einem Brand in einem Zimmer eines Seniorenheims in Berlin-Wannsee erlag der Bewohner des Zimmers seinen Verletzungen. Feuerwehrleute konnten ihn noch aus seinem Zimmer retten und dem Rettungsdienstpersonal und Notarzt übergeben. Die sofort eingeleiteten Reanimationsversuche blieben aber erfolglos. Sieben Bewohner waren vor Eintreffen der Feuerwehr durch das Heimpersonal in Sicherheit gebracht worden. Der Brand konnte mit einem CAFS-Rohr und unter Einsatz von zwei PA gelöscht werden.

2. DEZEMBER, MÄRKISCHE ALLEE, MARZAHN

BRANDTOTE IM HOCHHAUS

Bei einem Wohnungsbrand in einem Hochhaus starb eine Frau an den Folgen einer Rauchgasvergiftung. Die Einsatzkräfte wurden um 7:48 Uhr zu einem Feuer im 5. OG eines 21-geschossigen Hochhauses alarmiert. Als die Retter eintrafen schlugen die Flammen bereits aus dem Balkon. Ein Übergreifen auf benachbarte Wohnungen konnte durch schnelles Eingreifen verhindert werden. Eine Frau wurde in der Brandwohnung hinter der Eingangstür gefunden und sofort in Sicherheit gebracht. Die Rettungsdienstkräfte konnten mit dem Notarzt des Rettungshubschraubers nur noch den Tod feststellen.

15. DEZEMBER, BREHMESTRASSE, PANKOW

BRANDTOTER IN PANKOW

Es brannten Einrichtungsgegenstände in einer Wohnung im 2. Obergeschoss eines viergeschossigen Seitenflügels. Vier Bewohner konnten sich selbst in Sicherheit bringen und zwei weitere Bewohner wurden vorsorglich zeitweise aus ihrer Wohnung geholt. Aus der Brandwohnung konnte eine Person nur noch leblos geborgen werden. Der Brand wurde mit einem Druckluftschaumrohr und unter Einsatz von sechs PA gelöscht.

21. DEZEMBER, DIEFFENBACHSTRASSE, KREUZBERG

SMART IM LANDWEHRKANAL

Zeugen beobachteten einen PKW, der über den Uferweg in den Landwehrkanal rollte und dort vollständig versank. Zum Zeitpunkt der Alarmierung war unklar, ob sich Menschen im Fahrzeug befanden. Die ersten Einsatzkräfte begannen zunächst unter Einsatz eines Ice-Commander-Eisrettungsanzugs die Suche nach Menschen im Wasser. Die Suche wurde von Tauchern des TD 1 fortgesetzt. Im Fahrzeug und dessen Umgebung wurden keine Personen gefunden. Der PKW wurde gesichert und mittels Winde des RW3 aus dem Kanal gezogen und der Polizei übergeben.

23. DEZEMBER, MÜHLENSTRASSE, PANKOW

BRAND IN AUTOWERKSTATT

Es brannten zwei Werkstätten in ganzer Ausdehnung auf einer Fläche von rund 400 m² in einem eingeschossigen Gebäude mit ca. 1.300 m². Der Brand breitete sich aus in das aufgesetzte Satteldach, das teilweise einstürzte. Zur Brandbekämpfung wurden zwei Einsatzabschnitte gebildet, eine Ausbreitung des Brandes auf weitere Gebäudeteile wurde verhindert. Im Verlauf des Einsatzes wurden neun Druckgasbehälter geborgen. Vier Personen der in der Halle ansässigen Firmen wurden vom Rettungsdienst vor Ort versorgt. Von den Personen wurden zwei mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus transportiert. Eingesetzt wurden ein Werfer, sechs C-Rohre und 23 PA. Im Umfeld der Einsatzstelle wurden Luftgüte-Messungen durch den GW Messtechnik durchgeführt. Eine Gefährdung der Anwohner konnte ausgeschlossen werden. Zur Sicherstellung des Brandschutzes wurden Freiwillige Feuerwehren zur Wachbesetzung und Ablösung in Dienst gerufen.

27. DEZEMBER, ALLEE DER KOSMONAUTEN, MARZAHN

BRAND IN MARZAHN

Um 12:26 Uhr wurde die Berliner Feuerwehr mit einem Großaufgebot an Einsatzkräften zu einem Hotelbrand nach Marzahn alarmiert. Dort brannte es in einem Hotelzimmer im 2. Geschoss eines neugeschossigen Gebäudes mit Flammenüberschlag in den angrenzenden Flur. Etwa 200 Personen brachten sich selbständig in Sicherheit. Fünf Personen wurden von der Feuerwehr mit tragbaren Leitern aus dem Gebäude gerettet. Drei Personen kamen verletzt und teils mit Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus. Bei der Brandbekämpfung wurde eine Person tot aufgefunden. Der Brand wurde mit zwei C-Strahlrohren unter Einsatz von 20 PA gelöscht. Anschließend wurden zwei Drucklüfter zur Belüftung eingesetzt.

29. DEZEMBER, FASANENSTRASSE, CHARLOTTENBURG

KOHLENMONOXID-VERGIFTUNGEN IN SHISHA-BAR

Notarzt und Rettungswagen wurden zu einem Einsatz in eine Shisha-Bar in Charlottenburg gerufen. Eine Person benötigte medizinische Hilfe. Als die alarmierten Rettungskräfte eintrafen, löste ein Kohlenmonoxid-Warner, den jede Rettungswagenbesatzung ständig mitführt, Alarm aus. Sofort wurde der betroffene Bereich geräumt, weitere Einsatzkräfte der Feuerwehr wurden nachalarmiert. 25 Personen wurden ins Freie und in ein benachbartes Lokal gebracht. Da sich immer mehr Personen beim Rettungsdienst meldeten, wurde das Alarmierungswort erhöht und weitere Rettungsdienstkräfte zum Einsatzort geschickt. Nach ärztlicher Sichtung wurden bei einigen Personen erhöhte bis hohe Kohlenmonoxid-Werte im Blut festgestellt. Einzelne Personen lehnten trotzdem den Transport ins Krankenhaus ab. Fünf Patienten wurden mit Rettungswagen ins Vivantes-Klinikum in Friedrichshain transportiert. Dort ist eine spezielle Behandlung von Kohlenmonoxid-Vergiftungen mit einer hyperbaren Sauerstoff-Therapie in einer Druckkammer möglich. Die Shisha-Bar wurde belüftet und die Einsatzstelle der Polizei übergeben.

STEPHAN FLEISCHER
Stab K 1



KATZE WIRD BEI WOHNUNGSBRAND GERETTET

Foto: Feuerwehr-Doku

ANZEIGE

KRANKENHAUS BETHEL BERLIN

"Immer für Sie da."

Unsere interdisziplinäre
Zentrale Notaufnahme
in Lichterfelde-Ost

- 24h mit 64-Zeilen-CT, Röntgen, Sono, Labor

Knochen & Gelenke

Unfallchirurgie · Endocert-Endoprothetikzentrum · Sportverletzungen · Physiotherapie · Knie, Schulter, Hüfte, Hand, Fuß

Innere Organe

Darmzentrum · Minimalinvasive Chirurgie · Hightech-Diagnostik · Magen, Galle, Lunge, Schilddrüse, Herz · Interventionelle Endoskopie

Im Alter

Geriatrische Notfallkompetenz · Stürze, Nerven, Muskeln, Herz, Verdauung · Interdisziplinär · Ergotherapie, Logopädie

Unsere Fachabteilungen

Innere Medizin	Orthopädie / Unfallchirurgie
Allgemeinchirurgie	Geriatrie
Radiologie	Belegabteilung HNO
Anästhesie / Intensivmedizin	Belegabteilung Urologie

Notfall +

Zentrale Notaufnahme

0 30 / 7791 - 2366

D-Arzt

0 30 / 7791 - 2378

Kontakt

Promenadenstr. 3 - 5
12207 Berlin-Lichterfelde
030 / 7791 - 0
KHBE@BethelNet.de

www.krankenhaus-bethel-berlin.de

NETZWERK FÜR MENSCHEN
DIAKONIEWERK BETHEL

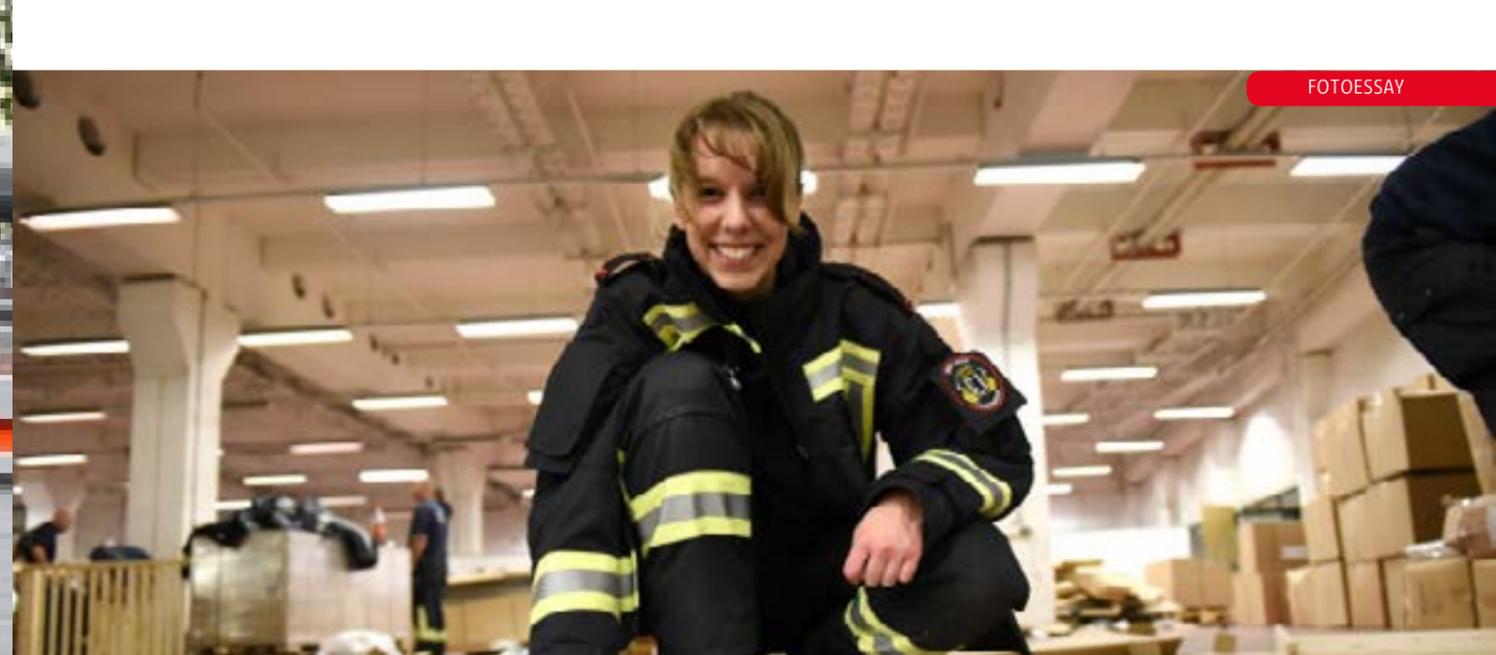
Wenn die Welt in Flammen steht

Fotografische Beobachtungen von Feuerwehr-Doku

Mittendrin statt nur dabei!

Die Fotografen von Feuerwehr-Doku sind so nah am Geschehen, wie es für einen Berichtserstatter nur irgend möglich ist. Dabei liegt der Fokus oft nicht auf spektakulären Eindrücken, sondern vor allem auf denjenigen Menschen, die täglich ihren Dienst für die Berliner Bevölkerung leisten.





FOTOESSAY











WENN DIE WELT IN FLAMMEN STEHT

Feuerwehr-Doku stellt sich vor

Ramón „Monti“ Montana, geboren 1971 in Hamburg und aufgewachsen in Berlin-Wedding. Nach seiner Ausbildung und einem Hörfunk-Volontariat in Nürnberg arbeitete er als Rundfunk-Journalist. Stationen waren Belgien, das Rheinland und München. Im Jahr 2000 zog es ihn wieder in die alte Heimat. Er wurde Mitglied im Team der fliegenden Verkehrsreporter von 104.6 RTL und 105.5 Spreeradio. 2005 gründete er FD – Feuerwehr Doku und widmete sich der Feuerwehr Fotodokumentation.



Janin Horst-Klaschinski, geboren 1982 in Berlin. Nach der Ausbildung zur Krankenschwester arbeitet sie seit 2006 bei der Berliner Feuerwehr. Seit 2004 engagiert sie sich in der Freiwilligen Feuerwehr. Janin und Monti bilden seit 2010 ein festes Team, das die hohe Qualität der Dokumentation auch durch Fachwissen sicherstellt. FD – Feuerwehr-Doku hat inzwischen weit über 50.000 Fans bei Facebook, die die dokumentarische Arbeit in ihrer hohen Qualität honorieren.



www.feuerwehr-doku.de

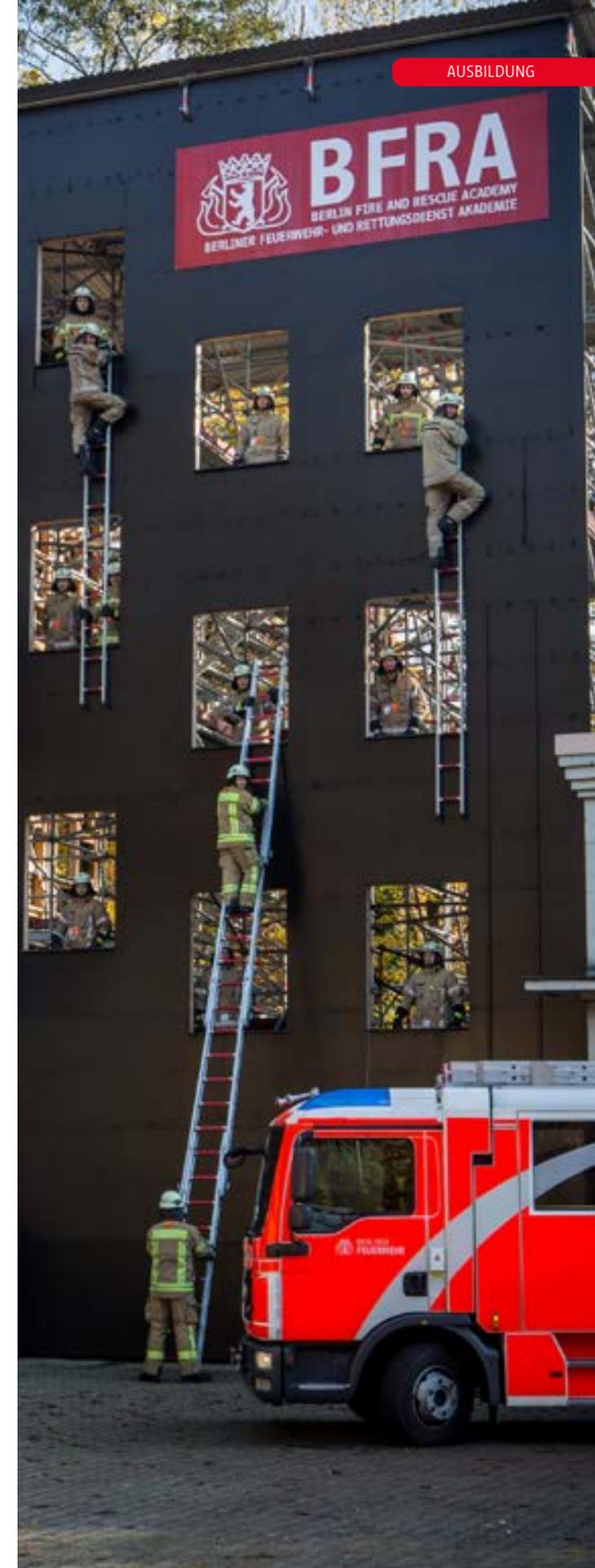


Foto: Jens-Peter Wilke



IN VOLLER MONTUR, EINSATZNAHE BEDINGUNGEN FÜR DIE FEUERWEHRSCHÜLER

Foto: Sebastian Haase



SO VIEL ANFANG WAR NIE

Die Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie (BFRA) gehört wohl zu den gegenwärtig am stärksten anwachsenden Bereichen der Berliner Feuerwehr. Völlig zu Recht, denn sie sichert die Zukunft der Feuerwehr in der Bundeshauptstadt.

Für die Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie (BFRA) stand das Jahr 2015 im Zeichen des Umbruchs. Um den Herausforderungen der Zukunft gerecht werden zu können, wurde die Organisationsstruktur der BFRA angepasst. Ziel war es dabei, eine Organisationsform zu finden, die unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben einen möglichst hohen Standard in der theoretischen und praktischen Rettungsdienst- und Feuerwehrausbildung bei maximal effizienter Ressourcennutzung generiert. Dabei sollten die besonderen Anforderungen einer Einrichtung in der Erwachsenenbildung angemessen berücksichtigt werden. Die neue Struktur der BFRA basiert im Wesentlichen auf drei Säulen. Dem Leiter der Akademie sind das Referat Planung und Verwaltung sowie der Fachbereich Führung und Einsatz und der Fachbereich Rettungs- und Notfallmedizin unterstellt. Ferner ist ihm stabsmäßig das Referat Projekte/Internationale Zusammenarbeit zugeordnet.

Das Referat Planung und Verwaltung (PV) ist verantwortlich für die strategische Planung der BFRA, die Festlegung von Ausbildungsgrundsätzen und deren Überprüfung sowie die Organisation des Ausbildungsablaufes und die Betreuung des Führungsnachwuchses. Der Bereich PV ist ferner für die Verwaltung der finanziellen und materiellen Ressourcen der BFRA sowie für deren Außendarstellung zuständig. Entsprechend gliedert sich das Referat PV in die Gruppen „Grundlagen, Planung und Betreuung“ sowie „Verwaltung und Medien“.

Dem Referat Führung und Einsatz (BFRA FE) obliegt die feuerwehrtechnische Aus- und Fortbildung. Das Referat besteht aus den Lehrbereichen Kommunikation und Führung, Brandbekämpfung und Atemschutz, Technische Hilfeleistung, Maschinisten-ausbildung sowie Anwärterbetreuung (mD), Sport und Technik. Jedem Lehrbereich sind bis zu drei Lehrgruppen zugeordnet.

Das Referat Rettungs- und Notfallmedizin wurde den Anforderungen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Notfallsanitäter neu aufgestellt. Es gliedert sich nun in die Lehrgruppen Notfallsanitäter, Rettungssanitäter, Sonderausbildungen und Technik sowie die Lehrrettungswache.

Die ersten Notfallsanitäter-Azubis starten durch

Am 1. September 2015 wurden bei der Berliner Feuerwehr die ersten 19 Auszubildenden für den Beruf Notfallsanitäter (NotSan) gemäß Notfallsanitätergesetz (NotSanG) eingestellt. Dies war nur möglich, weil der Fachbereich Rettungs- und Notfallmedizin der BFRA zuvor zur Berufsfachschule für Notfallsanitäter weiterentwickelt wurde. Die Berufsausbildung zum Notfallsanitäter folgt dabei dem Rhythmus der Einstellungen der Brandmeisteranwärter und erfolgt für bis zu 20 Auszubildende jeweils zum 1. März und 1. September eines Jahres. Sie müssen mindestens einen Realschulabschluss vorweisen und werden zunächst im Angestelltenverhältnis eingestellt. Während der Ausbildung wechseln sich theoretische Wissensvermittlung und Praktika in Krankenhäusern und auf der Lehrrettungswache ab, die von erfahrenen Praxisanleitern begleitet werden. Nach erfolgreichem Abschluss der NotSan-Ausbildung schließen sich eine feuerwehrtechnische Ausbildung von 12 Monaten und die Laufbahnprüfung an und ergeben so eine Gesamtausbildungszeit von vier Jahren und die Übernahme in den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst. Neben dieser Variante eröffnet das Berufsfeld Notfallsanitäter bei der Berliner Feuerwehr aber auch weitere Möglichkeiten. Rettungsassistenten können sich auch weiterhin weiterqualifizieren. Bereits ausgebildete Notfallsanitäter, die darüber hinaus über einen pädagogischen Hochschulabschluss verfügen oder diesen in einem berufsbegleitenden Studium erwerben, steht der Aufstieg in den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst offen.

Die Herausforderung bleibt dennoch groß. Ergänzungslehrgänge für Rettungsassistenten, die sich zum Notfallsanitäter weiterqualifizieren wollen, sind weiterhin nötig, um den hohen Bedarf bis 2020 schrittweise zu decken. Bisher wurden acht solcher Ergänzungslehrgänge durchgeführt. Teilweise fanden sie an der BFRA, teilweise aber auch mit Unterstützung externer Partner an

deren Bildungseinrichtungen statt. Trotz der hohen Anforderungen an das Wissen und Können der Teilnehmer zeigen die bisher erzielten Ergebnisse, dass die Rettungsassistenten ihr Handwerk beherrschen. Denn trotz teilweise hoher Durchfallquoten bei den ersten Prüfungen haben nur fünf Prozent die Prüfung endgültig nicht bestanden. Für das Jahr 2016 sind bereits sechs weitere Ergänzungslehrgänge geplant.

Die Notfallrettung ist und wird auch weiterhin eine der Kernaufgaben der Berliner Feuerwehr bleiben. Mit dem NotSanG ist festgeschrieben worden, dass das Berufsbild des Rettungsassistenten von dem des Notfallsanitäters abgelöst wird. Daher ist es nur folgerichtig, dass die gesetzlichen Neuregelungen umgesetzt werden und die Ausbildung neu ausgerichtet wurde, denn die Einführung des Notfallsanitäters stellt eine alternativlose Verbesserung der Qualität der Notfallrettung dar. Dies dient der Vorbereitung auf die künftigen Anforderungen im Rettungsdienst und die demografische Entwicklung in unserer Stadt.

Aufbau der Lehrrettungswache

Das seit 2014 geltende Notfallsanitätergesetz schreibt für die Ausbildung zum Notfallsanitäter auch eine Lehrrettungswache (LRW) als Praxis-Dienststelle vor. Das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) erteilt als staatliche Behörde die Genehmigung zur Führung der Bezeichnung „anerkannte Lehrrettungswache“ für die Ausbildung zum NotSan. Die Behördenleitung entschied sich für die Räumlichkeiten der zur damaligen Zeit in der Sanierung befindlichen FW Mitte. Hierbei wird durch die Angliederung der LRW an die BFRA ein neuer Weg für die Berliner Feuerwehr beschritten. Als Besonderheit sind in der Gesamtbeurteilung der Regelrettungsdienst und die Ausbildung NotSan zu betrachten. Ein Schwerpunkt bei der Planung liegt darin, die gesetzlichen Vorgaben für die NotSan-Ausbildung mit dem Regelrettungsdienst so zu verknüpfen, dass beide Bereiche optimal genutzt werden. Grundsätzlich ist die Lehrrettungswache in ihrer Organisation mit einer Feuerwache zu vergleichen und benötigt dadurch ähnliche Personal- und Wachstrukturen, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

STEIGERTURM NACH FERTIGSTELLUNG

Foto: Sebastian Haase



AUSBILDUNG BEI EIS UND SCHNEE

Foto: Jens-Peter Wilke

Seit Mitte 2014 ist die Planungsgruppe LRW-Mitte aktiv. Für die Gesamtplanung ergeben sich folgende Schwerpunkte:

- Planung Wachgebäude 1100 inkl. geplanter Neubau eines Ausbildungsgebäudes auf dem Hof
- Planung Ausbildungsbetrieb
- Personal für Einsatzdienst/Ausbildung/Wachbetrieb
- Neue Arbeitsabläufe für das Einsatzpersonal (bei der Ausbildung)
- Neugestaltung von Dienstplänen/Dienstablauf
- Planung der Besetzung der Einsatz- und Sonderfahrzeuge des Rettungsdienstes (RD), incl. Reserve-Fahrzeuge
- RD-Stützpunktplanung (Übernahme von bestehenden RTW durch die LRW und Neu-Ausstattung der RD-Stützpunkte)
- Neue Strukturen für die Lagerung und Verwaltung von medizinischen Geräten, Materialien und Medikamenten, aber auch auf den Rettungsdienstfahrzeugen und im Wachbereich
- Qualitätsmanagement

Folgende Punkte wurden zur Aktivierung der LRW umgesetzt:

- Mitte 2014 – Aktivierung Planungsgruppe
- 1.09.2015 – Übernahme des RTW 1110 (2x12 Std.) Linienstraße-Mitte durch Personal (in Abordnung) der LRW
- 12.10.2015 – Beginn der praktischen Ausbildung „NotSan“ auf der LRW
- 1.11.2015 – Aktivierung eines WaL-Büro LRW auf der FW 1600 bis zur Fertigstellung der LRW Mitte
- 1.11.2015 – Personelle Übernahme der RTW 1600/2 (2x12 Std.) und 1600/3 (Tagesverstärkung) durch die LRW

Da auch zum Ende 2015 die LRW baulich nicht fertiggestellt werden konnte, wurden die zwei geplanten RTW der LRW-Mitte auf der FW Kreuzberg übergangsweise in Dienst genommen. Im Jahr 2016 wird dann die Lehrrettungswache am Standort in der Voltairestraße hoffentlich fertiggestellt werden.

Bauliche Veränderungen

Damit die Ausbildungsbedingungen an der BFRA den heutigen Anforderungen gerecht werden, sind Bau- und Anpassungsarbeiten erforderlich. Alle Bauprojekte und Ausbildungsanlagen werden dabei so konzipiert, dass bei einem späteren Umzug der Akademie auf das Gelände des Flughafens Tegel ein Umzug dieser Ausbildungs- und Übungsobjekte auch gewährleistet werden kann. Dieser technischen Herausforderung sollen alle Bauten Rechnung tragen.

Steigturm to go

Ein Steigturm ist das klassische Ausbildungsobjekt für die feuerwehrtechnische Grundausbildung. Er ist ein fester Bestandteil im Aus- und Fortbildungsgefüge der BFRA. Wichtige Ausbildungsanteile sind nur am Steigturm darstellbar und auch nur dort zu trainieren. Der Anfang der 1980er Jahre eigentlich als Provisorium errichtete Steigturm musste nach jahrzehntelanger intensiver Nutzung im Jahre 2014 aufgrund von Bauälligkeit gesperrt werden. Das Aussetzen der Aus- und Fortbildung führte zu erheblichen Verwerfungen im Ausbildungsablauf, da dringend notwendige Lernprozesse auf das Training aufbauen (Anschlusslernen). Durch den Ausfall des Steigturmes konnten wichtige und für den Einsatzdienst erforderliche Einsatzübungen nicht absolviert werden. Übergangsweise wurden die Grundübungen am Schlauchturm der Feuerwache Tegel durchgeführt. An dieser Stelle sei den Kollegen der Feuerwache Tegel für ihre Unterstützung nochmals Danke gesagt.

Wegen des geplanten Umzugs zum Flughafen Tegel war eine Errichtung eines gemauerten Steigturmes nicht sinnvoll. Eine Ausführung mit Seecontainern war aufgrund der Platzverhältnisse und der Realisierung der Geschosshöhen nicht möglich. Daher entschied man sich für eine kurzfristige Sanierung und Überarbeitung der Gerüstbaukonstruktion. Die Ausführung erfolgte mit vier Fensterreihen über drei Etagen. Die Etagenhöhen wurden so ausgeführt, dass das Höhenniveau von Neubauten und typischen Berliner Altbauten dargestellt werden kann. Eine Fensterreihe wurde zusätzlich mit Balkonen ausgestattet. Die Außenseiten wurden mit Siebdruckplatten verkleidet, der integrierte Treppenturm wurde nur halbseitig verkleidet. Als Wetterschutz wurde die gesamte Konstruktion mit einem Pultdach überdacht und um eine trockene Steigleitung ergänzt. Aufgrund der konstruktiven Gestaltung und robusten Bauweise können be-

reits im sehr frühen Stadium der Ausbildung komplexe Übungseinheiten durchgeführt werden.

Startvorbereitungen für den Abflug nach TXL

Die Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie soll nicht nur strukturell eine moderne und zukunftsweisende Ausbildungseinrichtung werden, sondern auch die Ausstattung bekommen, die eine zeitgemäße Ausbildungsstätte benötigt. Dazu wird bereits seit einigen Jahren der Umzug der BFRA auf einen Teil des heutigen Flughafens Tegel geplant. Natürlich ist dies erst möglich, wenn der Flugbetrieb hier eingestellt sein wird, was wiederum nur möglich ist, wenn der Flughafen BER fertiggestellt ist und den vollen Flugbetrieb aufnehmen kann. Trotz abermaliger Verzögerung der Eröffnung des Großflughafens und damit einhergehender Schließung des Airports Tegel schreiten die Planungen für einen Umzug der BFRA an den Flughafen Tegel weiter voran. Die Raumaufteilung auf dem Gelände sieht sowohl großzügige Freiflächen, moderne und ausreichend dimensionierte Lehrsäle sowie eine enge Verknüpfung mit der Beuth Hochschule für Technik vor. Diese Verbindung mit der Beuth Hochschule ist nicht neu. Bereits seit vielen Jahren besteht hier eine enge und gute Zusammenarbeit. Künftig kann diese Zusammenarbeit durch die unmittelbare räumliche Nähe zueinander vertieft werden. Damit kann der Akademie-Anspruch der BFRA dann auch weiterentwickelt werden. So wird derzeit über die Möglichkeit nachgedacht, einen (ggf. dualen) Studiengang im Bereich Feuerwehrwesen zu schaffen, der die BFRA als Vorreiterin auf diesem Gebiet innerhalb der deutschen Feuerwehrlandschaft etablieren könnte. Durch die geplante räumliche Nähe zwischen BFRA und der Hochschule kann eine enge Verflechtung zwischen Theorie und Praxis gewährleistet werden. Aber nicht nur die Beuth-Hochschule wird auf das Gelände ziehen. Der Standort TXL soll zu einem einzigartigen Netzwerk von Hochschulen, Industrie, Gründern und Instituten – der „Urban Tech Republic“ – entwickelt werden. Diese Kooperation wird für alle Seiten gewinnbringend sein. Die gestiegenen Anforderungen an unser Berufsfeld haben bereits jetzt Auswirkungen auf die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Beinahe alle Ausbilder der Notfallsanitäter absolvierten berufsbegleitend ein pädagogisches Studium, um den gesetzlichen Anforderungen an die Ausbildungsstättegerecht zu werden. Kernstück der künftigen Ausbildungsanlagen für die praktische

Ausbildung der Beamten des feuerwehrtechnischen Dienstes soll der derzeit noch für die Wartung von Flugzeugen genutzte Hangar sein. Die überragende Größe des Hangars wird dabei künftig schon weithin sichtbar den Weg zur BFRA weisen. In diesen soll eine kombinierte Kalt- und Brandübungsanlage, eine Häuserzeile mit unterschiedlichen berlintypischen Fassaden errichtet werden, die dem Stand der heutigen Technik entsprechen und eine witterungsunabhängige Aus- und Fortbildung, wie sie in anderen Bundesländern bereits üblich ist, ermöglichen.

Damit wird aktiv in die Zukunft der Ausbildung der Berliner Feuerwehr investiert und ein Teil des Geländes TXL zukunftsweisend nachgenutzt. Ein Wermutstropfen bleibt jedoch. Bevor die notwendigen Arbeiten beginnen können, muss zunächst der Umzug der Flughafengesellschaft Tegel nach Schönefeld erfolgen. Dieser Zeitpunkt ist von vielen Faktoren abhängig, die wir jedoch nicht beeinflussen können.

Mit der Einstellung des Flugbetriebs wird auch die Flughafenfeuerwehr vom Standort TXL abziehen. Der Brandschutz am TXL ist dann nicht mehr gewährleistet. Diese vermeintliche Lücke soll umgehend durch die Berliner Feuerwehr in Form der Besetzung der Feuerwache Süd geschlossen werden. Dazu, wie zur Wiederaufnahme des Lehrbetriebes der BFRA am neuen Standort, sind noch einige Um- und Ausbauarbeiten erforderlich. Der Zeitraum dafür ist jedoch absehbar und wird durch Kollegen der Berliner Feuerwehr und der „Tegel Projekt“ intensiv vorangetrieben.

DR. ANDRÉ BAUMANN, BFRA RN
FRANK-GÜNTER HAACK, BFRA RN 4
WOLF KÜHL, BFRA FE 2
THOMAS REIBOLD, BFRA PV 22a
JENS-PETER WILKE, BFRA PV 2
BRUNO OPITZ, Brandoberinspektor-Anwärter



MIT FIRE ZUM FEUER

EINE APP FÜR DEN EINSATZLEITDIENST IM PRAXISTEST



Foto: Feuerwehr-Doku



TAKTIK

Foto: Feuerwehr-Doku



Feuer in einer Schöneberger Einkaufspassage. Es ist der 6. Februar 2015. Eine Schleifmaschine beim Schuhmacher ist in Brand geraten, die Brandmeldeanlage hat ausgelöst, die Angestellten bekämpfen die Flammen mit Feuerlöschern – vergeblich. Die Passage ist verqualmt und die Sprinkleranlage löst aus. Und das alles nur wenige Meter von der Feuerwache Schöneberg entfernt. Schnell sind die Kräfte von 4400 vor Ort, erhöhen auf Brand 4, evakuieren das Gebäude, kontrollieren und beginnen zu löschen. Bei Gebäuden wie der Einkaufspassage gibt es Feuerwehrpläne, für über 2000 Gebäude in Berlin gibt es einen solchen Plan. Die Fahrzeugführer der LHF nehmen diese von der Wache mit, die Einsatzleiter auf den ELW haben sie im Fahrzeug: in Papierform, in der Datenbank der ELW-Computer, der noch gestartet werden muss, und seit einigen Monaten digital auf einem handelsüblichen iPad. Die Tablets werden aktuell auf allen C-Dienst- und den beiden B-Dienst-ELW mitgeführt. Die App FIRE ist darauf installiert und kann mehr als nur Feuerwehrpläne anzeigen: Wird ein ELW alarmiert, zeigt FIRE dem Nutzer in einer logischen Reihenfolge die wichtigsten Informationen des Einsatzes an. Was? Wo? Wer? Wann? Details! Kontext! „Wir halten uns an die Fragen, die sich jeder zuerst bei einem Alarm stellt“, erläutert Linnart Bäker die Funktionsweise.

Der 32-jährige ist Oberbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Kreuzberg. „Mit acht Jahren hat mir mein Vater den ersten Rechner hingestellt, seitdem programmiere ich“, erzählt er. Im Frühjahr 2012 ging die erste Version der App als eine Unterstützungssoftware für die Einsatzleiter in den Probetrieb. Eine Projektgruppe bei IT übernahm die Koordination. FIRE wird in-

zwischen auf zwei Wegen getestet: auf den ELW in einer großen Version als digitales Führungsmittel für die Einsatzleitdienste und als iPhone-App für Abteilungsleiter, Pressedienst, A-Dienst und Behördenleitung als internes Informationssystem.

AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS

„Ich habe mir den Arbeitsablauf der Einsatzleitdienste angeschaut und darauf geachtet, was diese wann brauchen und ob wir ihnen dieses digital zur Verfügung stellen können“, erklärt Bäker seine Überlegungen.

Die Internetverbindung der Tablets wird mit einer LTE-Verbindung sichergestellt. Die iPads sind mit einer Schutzhülle versehen, die eine kontinuierliche Ladung des Akkus in einer Ladehalterung im ELW ermöglicht. Gemäß den Lesegewohnheiten werden die Informationen in FIRE von links nach rechts angezeigt. Welches Einsatzstichwort, an welchem Ort, mit welchen Einsatzkräften, in ihrem jeweiligen Status. Es ist ein digitaler Alarmzettel, der sich in Echtzeit aktualisiert. Danach kann der Anwender sich die Einsatzstelle detaillierter anschauen: Eine Kartasterkarte mit Hausnummern bildet die Grundlage, zusätzlich kann in eine Satelliten- oder 3D-Karte gewechselt werden. Die Hydranten werden ebenfalls angezeigt. Die gemeinfreien Karten ermöglichen der App das Fahrzeug zur Einsatzstelle zu navigieren. Die 3D-Karte habe sich besonders bei der Berliner Hinterhofbebauung bewährt. Sollte der Einsatzort einen Feuerwehrplan haben, wird dieser automatisch angezeigt, ebenso wie die der umliegenden Gebäude. Die Echtzeitinformationen kommen über eine Schnittstelle aus dem Einsatzleitrechner. „Es handelt sich

dabei um eine Einweg-Kommunikation. Wir können über FIRE nicht zurück kommunizieren.“

Zurück nach Schöneberg. Der C-Dienst 4417 steht vor der Einkaufspassage. Torsten Beißel ist Wachleiter der Feuerwache Schöneberg und fährt rund acht Einsatzleitdienste im Monat. Mit fast 200 Alarmen pro Monat ist 4417 der fleißigste ELW. „Ich liebe diese App. Ich weiß jetzt vieles schon, was ich vorher erst am Einsatzort sehen konnte. Das nimmt mir sehr viel organisatorischen Aufwand ab und bringt mir einen unglaublichen Wissensvorsprung“, erklärt der 44-jährige. Mit der App schaut er sich den Feuerwehrplan des Gebäudes an. „Die Pläne funktionieren auch, sollten wir keine LTE-Verbindung haben.“ Und die Statistik gibt ihm Recht: Bei über 75 % der Einsätze wird die App mindestens einmal von den Einsatzleitern verwendet. Also auch aus diesen Reihen Begeisterung statt Widerstand, selbst nach kurzer Skepsis. „Es ist nicht mehr zeitgemäß, alles auf Papier mitzunehmen. Inzwischen haben wir genug digitale Redundanzen“, verteidigt Beißel die moderne Verwendung der Feuerwehrpläne und ergänzt: „Aktualisierungen habe ich in der App nach einem Update sofort zur Verfügung. Kommen diese nach dem Druck per Hauspost, kann es schon mal Tage dauern, bis sie ausgetauscht sind.“

FIRE IST FEUERWEHR SICHER

Und noch eine Aussage von Torsten Beißel überzeugt: „Wir sind nicht abhängig von dem System. Sollte es nicht funktionieren, können wir immer noch so arbeiten wie vorher.“

Die Anwendung von FIRE ist einfach. „Die App ist selbsterklärend, nach fünf Minuten hat sie jeder Laie verstanden“, verspricht

Beißel und Linnart Bäker ergänzt: „Jede wichtige Information ist maximal drei Fingerklicks entfernt und niemand kann durch eine Eingabe etwas kaputt machen. Die App ist feuerwehrsicher.“ Die Projektgruppe und der Programmierer arbeiten gemäß dem Rapid Prototyping Verfahren. Es sind unterschiedliche Versionen mit unterschiedlichen Möglichkeiten auf den ELW installiert. „Wir holen uns schnell das Feedback der Anwender, entscheiden, was er wirklich braucht und ändern dementsprechend“, verdeutlicht Bäker und setzt nach: „Wir wollen nicht einfach was machen, weil wir es können. In der App soll nur sein, was auch wirklichen Nutzen bringt und sich in der Praxis bewährt.“

UND WO GEHT ES MIT DER APP HIN?

Der Praxistest wurde auf alle C-Dienste ausgedehnt und dauert an. Auf einem ELW wurden für Testzwecke alle papiergestützten Feuerwehrpläne entfernt. Gibt es auch andere Anwendungsorte für FIRE? Linnart Bäker: „Die App ist etwas für eine Großstadt, viele Gebäude auf engem Raum und viele Einsatzkräfte, die zu Einsatzstellen fahren.“ Letztendlich soll FIRE mit digitalen Informationen die Entscheidungen der Einsatzleiter unterstützen. Beim Feuer in Schöneberg wurde niemand verletzt und der Brand war schnell gelöscht. An dieser Stelle hat FIRE somit zum Erfolg beigetragen.

JOHANNES KOHLEN
Freier Journalist



MESSTRUPP IM EINSATZ
Foto: Berliner-Feuerwehr



NACH DEM EINSATZ, DEKONTAMINATION
Foto: Berliner-Feuerwehr



DEKONTAMINATION II
Foto: Berliner-Feuerwehr



BESPRECHUNG MIT DEM EINSATZLEITER
Foto: Berliner-Feuerwehr

DER UMWELTDIENST BEI DER BERLINER FEUERWEHR

Um die Sicherheit bei Einsätzen im Zusammenhang mit chemischen, biologischen, radiologischen oder nuklearen Gefahren (CBRN) einheitlich und mit hoher Qualität zu gewährleisten, wurde die Einführung eines speziellen Führungsdienstes beschlossen. Seit 2015 steht der Umweltdienst nun nahezu 24/7 zur Verfügung.

Einsätze im Rahmen der CBRN-Gefahrenabwehr erfordern ein besonders hohes Maß an Spezialkenntnissen, die jederzeit abrufbar sein müssen auch wenn sie nicht zur täglichen Einsatzroutine gehören. Das beginnt bei den Maßnahmen der Erkundung durch Messen, Probenahme und Analyse, geht über die Gefahrenprognose zu den Gefahrenabwehrmaßnahmen bis hin zur Dekontamination von betroffenen Personen und dem eingesetzten Personal. Der Umweltdienst setzt sich aus Mitarbeitern der Führungsgruppe C zusammen, die regelmäßig zum Thema CBRN-Gefahrenabwehr (früher ABC-Gefahrenabwehr) fortgebildet werden und besondere Qualifizierungslehrgänge besuchen. Er gewährleistet durch sein Spezialwissen ein kompetentes und einheitliches Arbeiten und spielt eine zentrale Rolle auf dem Gebiet der CBRN-Gefahrenabwehr in Berlin.

FACHLICHE QUALIFIKATION

Um als C-Dienst die Zusatzbezeichnung Umweltdienst führen zu dürfen, sind besondere Qualifikationen im Bereich der CBRN-Gefahrenabwehr erforderlich:

- « Ausbildung „Führen im ABC-Einsatz“ an der BFRA oder einer anderen Landesfeuerweherschule in Deutschland
- « Ausbildung „Fachkunde Strahlenschutz“ beim Bundesamt für Strahlenschutz
- « Seminare über chemische-, biologische, radiologische Risiken an der AKNZ in Bad Neuenahr
- « Messpraktikum am Helmholtz-Zentrum
- « Umweltdienstfortbildung an verschiedenen Orten in Berlin durch Stab BTK 1

Diese Fortbildungen werden in regelmäßigen Abständen wiederholt, um immer auf dem neuesten Stand zu sein. Weitere Fortbildungen, die für den Umweltdienst wichtig sind, sind Fachberater CBRN, CBRN-Erkundung und CBRN-Auswertung. Für die Fortbildung zum Umweltdienst werden Einsatzleiter erst nach einjähriger Verwendung in der Gruppe C zugelassen.

DIE EINSATZVARIANTEN DES UMWELTDIENSTES

Fachberater für Einsatzleiter



Der Umweltdienst kann in unterschiedlichen Funktionen zum Einsatz kommen, zum Beispiel als Fachberater über Funk und Telefon oder direkt an der Einsatzstelle. Hier gehören zu seinen fachlichen Einsatzaufgaben die Durchführung von Recherchen und die Analysen sowie die Erarbeitung von Lösungsvorschlägen für den CBRN-Einsatz, die dem Einsatzleiter bei der Entscheidungsfindung helfen sollen. Er berät den Einsatzleiter bei der Erkundung, der Wahl der Schutzkleidung und dem Sicherheitsmanagement, den Möglichkeiten der Gefahreneindämmung sowie bei der Dekontamination, bis hin zur Einsatzstellenübergabe. Dafür kann er die Einsatzstelle selbst erkunden oder die Erkundung koordinieren. Bei Objektalarmen (automatische Auslösung der Brandmeldeanlage) in den elf Berliner Störfallbetrieben wird der Fachberater Umwelt automatisch hinzubeordert.

Einsatz- oder Einsatzabschnittsleiter CBRN-Gefahrenabwehr



Als Einsatzleiter ist der Umweltdienst bei den Alarmierungen mit dem Zusatz U (Umweltgefährdung), ABC (CBRN-Gefahr) und Ex (Explosionsgefahr) im Einsatzmittelaufgebot standardmäßig enthalten, ebenso bei der Alarmierung der Module Dekon, Messen, Strahlenschutz und Ölwehr. Bei größeren Einsatzstellen, z.B. Bränden in Gebäuden, in denen Gefahrstoffe vorhanden sind, kümmert sich der Umweltdienst als Einsatzabschnittsleiter um den Teil der CBRN-Gefahrenabwehr und berät den Einsatzleiter. Bei einem CBRN-Einsatz ist der Umweltdienst verantwortlich für die Durchführung von Messungen und Probenahmen sowie für deren Auswertung. Ihm unterstehen ebenso die CBRN-Gefahrenabwehr und Dekontamination.

Fachberater im Einsatzstab Feuerwehr

Erfordert das Schadensszenario eine Bearbeitung der Einsatzlage durch den Einsatzstab der Berliner Feuerwehr, so hat der Umweltdienst die Aufgabe der fachlichen Beratung des S3 im Einsatzstab.

WO IST DER UMWELTDIENST DER BERLINER FEUERWEHR ANGEGLIEDERT?

Fachlich zuständig ist Stab BTK 12 für die Einsatzorganisation und Koordination der Fortbildungsmaßnahmen in Kooperation mit der BFRA. Im Einsatzdienst wurden die fortgebildeten Mitarbeiter vor allem auf dem C-Dienststützpunkt 4317 (FW Tempelhof) konzentriert. Weitere C-Dienststützpunkte sind 3117 (FW Spandau-Nord), 2617 (FW Pankow) und 6117 (FW Marzahn). Durch diese Zuordnungen wird eine flächendeckende Verteilung über das Stadtgebiet erreicht. Seit 2015 führen 15 Einsatzleiter der Gruppe C die Zusatzbezeichnung Umweltdienst, weitere zwölf befinden sich in den Qualifikationsmaßnahmen und werden den Einsatzdienst in naher Zukunft verstärken.

EINSATZ DES UMWELTDIENSTES AM 27. JUNI 2015

In einem Labor eines Industriebetriebes kam es gegen 14:30 Uhr zu einer Verpuffung und zum Austritt von unbekanntem Chemikalien aus zerstörten Gefäßen eines beschädigten Lagerschranks. Die ersten Kräfte räumten den betroffenen Bereich und führten Absperrungsmaßnahmen durch. Zwei Personen wurden vom Rettungsdienst versorgt und in ein Krankenhaus transportiert. Der eintreffende Umweltdienst veranlasste zunächst das Einstellen aller Maßnahmen im betroffenen Raum, da der Verdacht bestand, dass Flusssäure freigesetzt wurde. Dies konnte jedoch nach Rücksprache mit dem Betreiber und Messmaßnahmen ausgeschlossen werden. Der Umweltdienst alarmierte die erforderlichen Kräfte nach, veranlasste eine vollständige Erkundung und koordinierte die weiteren Maßnahmen. Diese wurden zwischen einem TUIS-Fachberater und dem Umweltdienst abgesprochen. Die Bergung der beschädigten Gefäße und die Aufnahme der ausgelaufenen Säure mit Bindemittel erfolgte unter Einsatz von zwei CSA-Trupps unter Körperschutzform 3 und der Bereitstellung eines weiteren CSA-Sicherheitstrupps. Der betroffene Bereich wurde belüftet und dem Betreiber übergeben. Die erforderliche Dekontamination der eingesetzten Trupps erfolgte an einem Dekontaminationsplatz durch den Technischen Dienst.

HOLGER NOTZKE
Stab BTK 12



Foto: Sebastian Haase

VON DER SCHULBANK AUF DIE STRASSE

Schwerstkranke, beatmete oder sogar auf ein Kunstherz angewiesene Patienten – noch vor wenigen Jahren war es undenkbar, dass eine hochqualifizierte medizinische Versorgung ambulant gewährleistet wird. Heutzutage Alltag, der auch die Notfallrettung vor neue Herausforderungen stellt. Die Ausbildungsinhalte des bereits 1989 verabschiedeten Rettungssassistentengesetzes deckten die steigenden Anforderungen in der Notfallrettung nicht mehr ab. Eine Modernisierung und inhaltliche Aufwertung der Ausbildung im Rettungsdienst war dringend erforderlich.

Am 22. Mai 2013 wurde als notwendige Konsequenz das Notfallsanitätärgesetz (NotSanG) verabschiedet. Es enthält eine umfassende Beschreibung des Ausbildungsziels und legt Qualitätsanforderungen an die Schulen und Einrichtungen der praktischen Ausbildung fest.

Das neue Berufsbild Notfallsanitäter löst den Rettungsassistenten als höchste nichtärztliche Qualifikation im Rettungsdienst ab. Es ist jedoch sicher, dass der Rettungsassistent mittelfristig durch den Notfallsanitäter als verantwortliche Einsatzkraft bei der Betreuung von Patientinnen und Patienten in der Notfallrettung ersetzt wird. Rettungsassistenten werden dann nur noch in der Funktion des Fahrers des RTW oder des NEF zum Einsatz kommen.

Die 3-jährige Vollausbildung zum Notfallsanitäter umfasst schulische, klinische und praktische Ausbildungsanteile, in denen soziale Kompetenz, medizinische Lernfelder, Teamfähigkeit, Medikamentenkunde und Maßnahmen vermittelt werden. Die Berliner Feuerwehr hat am 1. September 2015 insgesamt 19 Frauen und Männer eingestellt, die sich dieser neuen Ausbildung stellen möchten.

Bis zum 31. Dezember 2020 besteht für Rettungsassistenten die Möglichkeit, sich nach einem Qualifizierungslehrgang durch eine Ergänzungsprüfung zum Notfallsanitäter weiterzubilden. Nach

Ablauf dieser Übergangsfrist steht dem Rettungsassistenten diese Möglichkeit nicht mehr offen; er müsste die volle 3-jährige Ausbildung absolvieren, um dennoch Notfallsanitäter zu werden. Die BFRA bietet seit 2014 hierfür entsprechende Lehrgänge an. Rettungsassistenten mit mehr als drei Jahren Berufserfahrung (Achtung: es zählt das Ausstellungsdatum der Urkunde bis zum Inkrafttreten des NotSanG am 1. Januar 2014) können bereits nach einem 480-Stunden-Kurs die Ergänzungsprüfung absolvieren. Für alle anderen Rettungsassistenten wird ein 960-Stunden Kurs angeboten. Die Inhalte des Ergänzungskurses sind in der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung zum Notfallsanitätärgesetz festgelegt und umfassen neben medizinischen Inhalten auch das Themengebiet „Kommunikation und Interaktion“ sowie praktische Ausbildung im Krankenhaus und auf der Rettungswache.

Die Ergänzungsprüfung besteht aus einem mündlichen und einem praktischen Teil. Ein schriftlicher Teil wie bei der staatlichen Prüfung der 3-jährigen Ausbildung ist nicht vorgesehen. Im praktischen Teil der Ergänzungsprüfung müssen zwei Fallbeispiele bearbeitet werden, ein traumatologischer und ein internistischer Notfall.

Die anfangs hohe Durchfallquote von 30 % relativiert sich, wenn man die endgültige Durchfallquote von lediglich 5 % betrachtet. Die Ergänzungsprüfung ist nach den angebotenen Lehrgängen machbar und zu bewältigen.

Die ersten waschechten Notfallsanitäter der Berliner Feuerwehr sind mit der Lehrrettungswache auf der Straße angekommen. Um den neuen Kompetenzen gerecht zu werden, haben die Notfallsanitäter auch das nötige Handwerkzeug zur Verfügung gestellt bekommen: neben einer sehr guten technischen Ausstattung des RTW Typ C und modernsten Medizinprodukten führen die Notfallsanitäter der Lehrrettungswache auch ausgewählte Medikamente mit sich. Nach Gabe eines Medikamentes erfolgt die Übermittlung des Protokolls an den Ärztlichen Leiter Rettungsdienst und kurzfristig bekommen die Notfallsanitäter eine Rückmeldung zu dem Einsatz. Eine Auswertung der eingesendeten Einsätze zeigt, dass die Notfallsanitäterinnen und -sanitäter gut ausgebildet sind und verantwortungsbewusst mit der Medikamentengabe

umgehen – zum Wohle unserer Patienten. Insbesondere Analgesie mittels der kombinierten Gabe von Midazolam und Ketanest wurde wiederholt durchgeführt. Falsche Indikationen oder Komplikationen sind bislang nicht aufgetreten und eine ausreichende Analgesie konnte erzielt werden. Rückmeldungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lehrrettungswache zeigen eine hohe berufliche Zufriedenheit durch die Möglichkeit, den Patienten bei Schmerzzuständen unmittelbar helfen zu können. Die Lehrrettungswache übernimmt aber noch eine sehr wichtige Aufgabe: die praktische Ausbildung der 3-jährigen Auszubildenden zum Notfallsanitäter. Die Notfallsanitäterinnen und Sanitäter der Lehrrettungswache geben ihre Berufserfahrung an hochmotivierte junge Auszubildende weiter und sorgen hierdurch für eine gut ausgebildete neue Generation.

Wichtig ist es zu wissen, dass es nicht Ziel des Notfallsanitätärgesetzes ist, einen „Notarzt light“ auf die Straße zu bringen, sondern die Versorgungsqualität der uns anvertrauten Patientinnen und Patienten zu erhöhen. Ein Notfallsanitäter muss grundsätzlich bereit sein, invasive Maßnahmen (wie z.B. eine IV-Punktion) oder eine Medikamentengabe durchzuführen. Im Einzelfall

muss der Notfallsanitäter jedoch hiervon absehen, wenn er sich in einer konkreten Situation unsicher über die korrekte Indikation ist oder sich die Maßnahme in dieser Situation schlicht nicht zutraut. Geplant ist, einen Arzt dauerhaft als Telenotarzt in der Leitstelle einzusetzen, der das Rettungsdienstpersonal im Einsatz unterstützt und berät. Der Telenotarzt kann dann einsatztaktische und therapiebezogene Maßnahmen an die Notfallsanitäter am Einsatzort direkt delegieren. Gute Erfahrungen in Aachen mit diesem System zeigen, dass damit auch Einsätze ohne Notarzt vor Ort sicher absolviert werden können.

Die Bürgerinnen und Bürger Berlins haben einen Anspruch auf eine qualifizierte und flächendeckende notfallmedizinische Hilfe auf dem aktuellen Stand von Wissen und Technik. Diesem Anspruch kann nur ein zukunftsorientiertes, leistungsstarkes Rettungswesen gerecht werden – das neue Berufsbild Notfallsanitäter ist der wichtigste Baustein hierfür.

Dr. SONJA RÖMER
Stab RD 21

ANZEIGE

BERLIN SCHOCKT

Die App, die Leben rettet!
Mach mit!



DIGITALFUNK 2015 – SACHSTAND UND AUSBLICK

Der Digitalfunk BOS (Behörden mit Ordnungs- und Sicherheitsaufgaben) ist nunmehr bereits seit 10 Jahren eines der zentralen IT-Themen. Dieser Beitrag nimmt kurz Bezug auf das abgeschlossene Projekt Digitalfunk, stellt die wesentlichen Entwicklungen des Jahres 2015 dar und wagt einen Ausblick auf den Digitalfunk 2020+.

RÜCKBLICK

Nachdem der Netzabschnitt Berlin Ende 2009 mit einer Gesamtanzahl von 38 Basisstationen in der Grundkonfiguration errichtet war, folgten aufgrund von topologischen Besonderheiten in der Stadt Feinjustierungsmaßnahmen und die Errichtung von zehn weiteren Basisstationen. Der Erstaufbau des Digitalfunknetzes BOS ist seit Ende 2013 abgeschlossen. Die Projektarbeit zum Digitalfunk BOS umfasste einen Zeitraum von insgesamt neun Jahren und drei Monaten und wurde als Gemeinschaftsprojekt der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, der Polizei Berlin und der Berliner Feuerwehr bearbeitet. In diesem Zeitraum wurde das Netz errichtet, die Ausschreibungen für die unterschiedlichen Endgerädetypen erstellt, veröffentlicht und die Zuschläge erteilt, die Feuerwehrleitstelle ertüchtigt, der gesamte Fahrzeugbestand der BOS mit Digitalfunktechnik ausgestattet und funktaktische Konzepte erarbeitet. Die Integration der digitalen Technik in ein bestehendes Notruf- und Alarmierungssystem und die Überwachung und Behebung von Fehlern und Störungen für beinahe alle Endgerädetypen und deren Zubehör stellten in diesem Zeitraum besondere Anforderungen an alle Beteiligten.

NETZBETRIEB

Die Landesstelle Digitalfunk Berlin ist das Bindeglied zwischen der Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BDBOS) und den Nutzern des Landes mit taktisch operativen Aufgaben. So werden hier beispielsweise das Netz überwacht, die Anbindung von Objektversorgungen an das Netz planerisch begleitet und das Fleetmapping berlinweit koordiniert. In Berlin stehen den BOS rund 1.000 Rufgruppen zur digitalen Gruppenkommunikation zur Verfügung. Im Tagesdurchschnitt werden rund 17.100 Gruppen- und Einzelrufe im Netz verarbeitet. Die größte Netzlast entsteht in-

nerhalb des S-Bahn-Rings. Hauptnutzer im Digitalfunk BOS sind die Polizei Berlin mit 75 % sowie die Berliner Feuerwehr mit 9 % Anteil am Gesamtaufkommen. 15 % der Netzlast werden durch die BOS des Bundes und 1 % durch Testzwecke verursacht. Bereits die hier vorgestellten Zahlen machen ein wesentliches Problem deutlich: die Komplexität der Anwendungsmöglichkeiten. Im Unterschied zur Analogfunktechnik, bei der vereinfacht formuliert lediglich das Gerät eingeschaltet werden musste und per Kanalwahlschalter der Kanal gewählt wurde, ist die Bedienung der Digitalfunktechnik deutlich komplexer. Der Endnutzer ist aufgefordert, sich mit der Technik und der Bedienung vor einem Einsatz vertraut zu machen. Nur so lassen sich Fehlbedienungen vermeiden.

LEITSTELLE

In Berlin sind insgesamt 134 Arbeitsplätze in den Leit-, Befehls- und Betriebsstellen an den Digitalfunk BOS anzubinden. Die Feuerwehrleitstelle ist seit Februar 2009 angeschaltet. Das Hauptaugenmerk lag im Jahr 2015 auf der Einführung des verschlüsselten Funkbetriebs, auch als Kryptographie bezeichnet. Der kryptierte Funkbetrieb wird von der Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben von allen teilnehmenden BOS gefordert. Nach ersten Tests des Systems Mitte des Jahres 2015 mit anschließenden Nacharbeiten konnte der verschlüsselte Funkbetrieb Ende des Jahres eingeführt werden, so dass auch der Jahreswechsel ohne Probleme kryptiert durchgeführt wurde. An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben, dass im Jahr 2015 die letzte vollständige Wartung des Gleichwellenfunksystems (4 m) stattfand. Bis auf weiteres wird der Gleichwellenfunk parallel betrieben und steht somit jederzeit als Rückfallebene zur Verfügung. Wie lange dieser Doppelbetrieb noch aufrechterhalten wird, ist derzeit noch nicht abzuschätzen. Die Ausstattung der Berufsfeuerwachen mit digitalen Wachfunkgeräten (Fixed Radio Terminal, FRT) wurde 2015 vorbereitet und wird im Jahr 2016 realisiert. Die bisherigen analogen Wachfunkgeräte werden dann ersatzlos abgebaut.

ENDGERÄTE

Auf der Basis eines Rahmenvertrages erfolgte in Berlin die Beschaffung der Endgeräte für alle BOS, insgesamt rund 16.500 Endgeräte. Für die Feuerwehr umfasst der Endgerätebestand die Typen MRT (Mobile Radio Terminal) für Fahrzeuge (incl. Steuer-

und Bedieneinheit für Doppelbedienung analog/digital), HRT (Hand Radio Terminal) und HRT ATEX (EU-Richtlinie für Geräte zur Verwendung in explosionsgefährdeten Bereichen) sowie das Zubehör für die Einsatzkräfte. Die Berliner Feuerwehr betreibt insgesamt rund 1.770 HRT incl. Zubehör und 1.000 MRT im Einsatzdienst sowie in den Direktionen und der BFRA. Im Jahr 2015 ist die Ausstattung der Funktechnik mit BOS-Sicherheitskarten als Voraussetzung des kryptierten Funkbetriebs vollzogen worden. Eine weitere Aufgabe war die flächendeckende Durchführung von Software-Updates für alle HRT. Im Gegensatz zum Analogfunk, wo dies nicht erforderlich war, wird dies im Digitalfunk auch zukünftig zu den jährlichen Aufgaben gehören. Im März 2015 entschied die Behördenleitung, dass alle Einsatzkräfte der Brandbekämpfung eine einheitliche und flächendeckende Ausstattung mit explosionsgeschützter Funktechnik erhalten sollen. Für die Maschinisten der Löschfahrzeuge musste zunächst eine reine Hörgarnitur beschafft und der Roll-out organisatorisch vorbereitet werden. Im Januar 2016 waren bereits alle Berufsfeuerwachen voll ausgestattet, die FF folgt sukzessive.

OBJEKTVERSORGUNG

Der Begriff Objektversorgung umschreibt die ungehinderte Funkkommunikation von drinnen nach draußen und umgekehrt. Baurechtlich zählen hierzu sämtliche Sonderbauten wie Hotelbauten, Einkaufszentren, Sportstätten und auch Straßentunnel sowie die unterirdischen Verkehrsanlagen der BVG und der Deutschen Bahn (DB). Insgesamt sind aktuell 103 (digitale) Objektversorgungen in Betrieb, 55 digitale Anlagen befinden sich in der Genehmigungsphase. Zusätzlich gibt es in der Stadt weiterhin 132 analoge Feuerwehr-Gebäudefunkanlagen, diese unterliegen dem sogenannten Bestandsschutz im Baurecht. Im Ergebnis muss der Eigentümer die Feuerwehr-Gebäudefunkanlage nicht dem Stand der Technik anpassen. Ein Umstand der gerade für die Feuerwehr kritisch ist, da bis auf weiteres ein gemindertes Kontingent analoger 2m-Funktechnik vorhalten werden muss. Hier zeichnete sich auch 2015 keine Änderung ab. Deutliche Fortschritte hingegen konnten für die Straßentunnel in Berlin und für die BVG erreicht werden. Insgesamt gibt es in Berlin aktuell 21 Straßentunnel und Unterführungen, von denen 15 mit Digitalfunk zu versorgen sind. Lediglich sieben Tunnel sind bisher mit Analogfunk ausgestattet, ein Parallelbetrieb von Analogfunk und Digitalfunk (Migrationsphase) ist nicht vorgesehen. Für die Ausstattung der Straßentunnel ist ein Phasenkonzept entwickelt worden. In Phase 1 wurden im Jahr 2015 zwei Basisstationen beschafft und in das Netz integriert. In den Phasen 2 und 3 erfolgt die Ausrüstung der Straßentunnel in Abhängigkeit von den Wartungsintervallen und Sanierungsmaßnahmen der zuständigen Senatsverwaltung. Für Einsätze in Anlagen der BVG konnte die Mitnutzung des zivilen TETRA-Netzes der BVG vereinbart werden. Jedoch steht hierfür nur ein sehr begrenztes Kontingent an Lizenzen zur Verfügung, die sich die BOS zudem noch teilen müssen. Diese Lösung kann nur temporären Charakter haben. Die BVG hat damit begonnen, ihre Repeater in den Tunnelanlagen auf Multiband-Repeater umzurüsten. Das Land Berlin hat mit den Vorbereitungen zur Signaleinspeisung TETRA-BOS begonnen. Es ist geplant, in allen unterirdischen Verkehrsanlagen der BVG eine Digitalfunk-BOS-Versorgung zu realisieren. Bis dahin werden die Einspeisedosen an den Zugängen zur U-Bahn von der BVG weiterhin vorgehalten.

PAGING

Die Alarmierung, speziell der Kameradinnen und Kameraden der FF, wird in Berlin aktuell über mehrere im Stadtgebiet verteilte digitale Alarmumsetzer (DAU) realisiert. Hierbei handelt es sich um ein separat betriebenes digitales Alarmierungssystem. Der Systemwechsel zur Alarmierung über Digitalfunk BOS befindet sich momentan noch in der Anfangsphase. Die Bundesländer Bayern und Hessen haben hierzu erste Tests durchgeführt. Im Kern hängt eine verlässliche Alarmierung über Digitalfunk BOS von dem Mindestversorgungspegel in Siedlungsflächen ab. Hierin ist auch der wesentliche Grund zu sehen, weshalb die Alarmierung über Digitalfunk BOS aktuell noch nicht erfolgt. Ferner ist am Markt bisher nur ein Anbieter mit einem zertifizierten Pager (Active Paging Radio Terminal, APRT) für die teilnehmerindividuelle oder gruppenbasierte Adressierung vertreten. Grundsätzlich ist es bereits heute möglich, eine Alarmierung auch über das Endgerät (HRT) auszulösen (Callout), wengleich auch hierbei der Mindestversorgungspegel das entscheidende Kriterium bleibt. Anzumerken ist, dass das Endgerät wie auch der Pager den Status der Funkversorgung ständig signalisieren, der Anwender wird somit in die Lage versetzt, dies zu erkennen und seinen Standort bei unzureichender Funkversorgung ggf. zu verändern. Im Jahr 2015 konnten in Berlin noch keine Fortschritte zur Etablierung der Alarmierung über Digitalfunk BOS erzielt werden.

AUSBLICK

Wie funktioniert die Funkkommunikation bei einem großflächigen Stromausfall? Unter dem Begriff Netzhärtung werden Maßnahmen zum gesicherten Betrieb von Digitalfunkstandorten für einen Zeitraum von 72 Stunden definiert. Hierbei geht es um die Sicherstellung der Stromversorgung für eine Mindestanzahl Basisstationen im Fall eines großflächigen Stromausfalls in Berlin und die Gewährleistung einer minimalen Digitalfunkversorgung. Die Planungen wurden im Jahr 2015 begonnen. Zwar ist der Digitalfunk BOS noch relativ neu für die BOS, doch gleichzeitig wird hinter den Kulissen als strategische Überlegung bereits die Weiterentwicklung bzw. die Erneuerung des Systems jenseits des Jahres 2021 diskutiert. Zum jetzigen Zeitpunkt stehen die Werterhaltung des Systems als Stufe 1 und als Stufe 2 die Modernisierung auf der Agenda. Was danach folgt, wird dann tatsächlich erst die Zukunft zeigen. Wesentlich konkreter sind die Entwicklungen der Endgerädeteknik und des Zubehörs. In Berlin kommen Endgeräte der Firma Motorola zum Einsatz. Im Bereich der HRT ATEX sind hier bereits die neuen Endgeräte und auch bisher nicht erhältliches Zubehör vorgestellt worden. Die neuen Endgeräte sind bezüglich einiger Ausstattungsmerkmale und in der Bedienung überarbeitet worden und werden im Jahr 2016 erstmalig zu Testzwecken verfügbar sein. Zukünftig werden neu beschaffte Fahrzeuge nur noch mit Digitalfunk (Typ 1) ausgerüstet, Analogfunktechnik wird nicht mehr beschafft. Eines der großen Zukunftsthemen für die BOS werden Breitbandanwendungen sein, der Bedarf zeichnet sich bereits jetzt ab. Klar ist bereits jetzt, dass TETRA hierfür nicht die geeignete Technologie ist.

WOLFGANG KUNZE-HOWE
ZS IT A 5

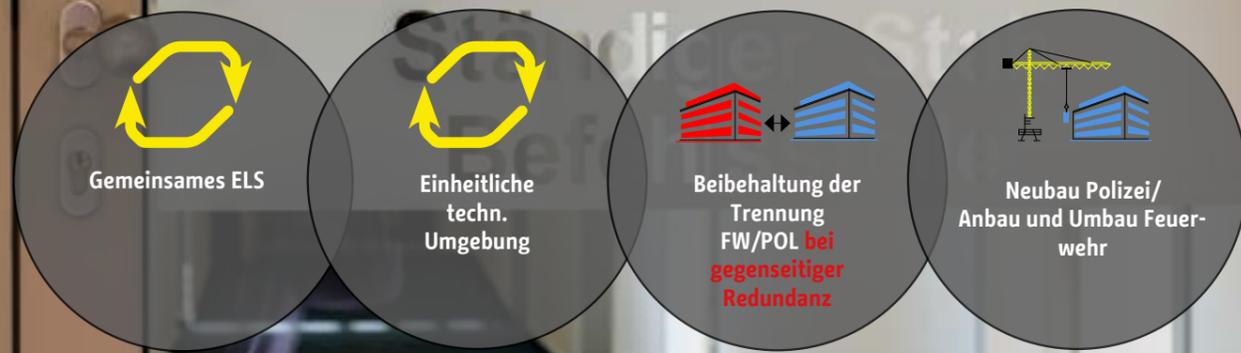


Foto: PG koop LSt

PROJEKTE KOOPERATIVE LEITSTELLE POLIZEI BERLIN UND BERLINER FEUERWEHR

Berlin wächst und die Aufgabenvielfalt der Berliner Feuerwehr und der Polizei Berlin steigt mindestens in gleichem Maße an. Eine, sich in Anzahl und Struktur verändernde Bevölkerung, der Klimawandel und neue Technologien wie z.B. „ecall“ und „Notruf-Apps“ werden die Zukunft der Sicherheitsbehörden erheblich beeinflussen.

Um diesen Herausforderungen gewachsen zu sein, müssen Polizei und Feuerwehr ihre Leitstellen vergrößern, technisch modernisieren und untereinander vernetzen. Nur so kann den Menschen in Berlin auch in Zukunft noch die bestmögliche Hilfe in Not- und Gefahrensituationen garantiert werden.

Nach einer erfolgreichen Machbarkeitsuntersuchung hat der Staatssekretär für Inneres und Sport, Bernd Krömer, in 2014 die beiden Sicherheitsbehörden mit dem Projekt „Kooperative Leitstelle Polizei Berlin und Berliner Feuerwehr“ (kurz PG koop LSt) beauftragt, die Leitstellen der Zukunft zu realisieren.

Kernelemente sind die Entwicklung eines gemeinsamen IT-Systems der „kooperativen Leitstelle“, Umbauten und Erweiterungsbauten bei der Feuerwehr und ein Neubau bei der Polizei. Damit einher geht die grundlegende Modernisierung der Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen.

Die heutigen Leitstellen der Berliner Feuerwehr und der Polizei Berlin sind nicht mehr zeitgemäß. Am offensichtlichsten sind die Rückstände in der Einsatzleitzentrale der Polizei. Die Medien haben darüber berichtet und die Politik hat sich von der Situation vor Ort überzeugt. Die Arbeitsplätze genügen nicht mehr den aktuellen ergonomischen Anforderungen (u.a. hoher Geräuschpegel, Klimainseln, veraltetes Mobiliar mit diversen nachträglichen Aufbauten, keine ergonomische Arbeitsplatzgestaltung) und auch ein durchgehender Brandschutz ist nicht gegeben. Der unfreiwillige „Ausweichbetrieb“ der Polizeileitstelle in 2015, aufgrund des Verdachts freigesetzter Mineralfasern, hat die Dringlichkeit und Notwendigkeit einer schnellen und umfassenden Lösung infolge eines grundlegenden Sanierungsstaus eindrucksvoll unterstrichen. Aber auch in der Leitstelle der Berliner Feuerwehr gibt es einen Erneuerungsbedarf in technischer und baulicher Hinsicht. So entspricht vor allem die Ergonomie der Arbeitsplätze (Entlüftung, Abwärme, Geräuschpegel, Beleuchtung, Sonneneinstrahlung) nicht mehr den aktuellen Standards.

Die Einrichtung einer „Kooperativen“ ist keine neue Idee. Zwi-

schon den Arbeitsabläufen und Prozessen in den Leitstellen der Polizei und Feuerwehr gibt es wesentlich mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede. Um unnötige Reibungsverluste zu vermeiden und Kosten zu sparen, liegt es daher nahe, ein neues gemeinsames Einsatzleitsystem zu schaffen. Feuerwehr und Polizei sind tagtäglich in unserer Stadt gemeinsam im Einsatz und beide entwickeln ihre Einsatzstrategien stetig weiter. Aus den Erfahrungen anderer kooperativer Leitstellen (z.B. in Hamburg) ist längst die Perspektive verbundener Einsatzsteuerung entstanden. Alle Informationen gemeinsamer Einsätze können unter Beachtung datenschutzrechtlicher Bestimmungen auf Knopfdruck beiden Seiten verfügbar gemacht werden, egal, bei welchem Notruf der Einsatz aufgelaufen ist. Langwierige Telefonate zur Datenübermittlung und Alarmierung entfallen. Die Informationskette schließt sich zukünftig vom Anrufer bis zu den vor Ort eingesetzten Kräften. Gleichzeitig bekommt jeder nur diejenigen Informationen, die er oder sie auch tatsächlich braucht. So stehen Daten wie Einsatzort, Anrufer und Anlassbeschreibung sowohl Feuerwehr als auch Polizei sofort zur Verfügung, während der Feuerwehrbedienstete z. B. auch das Ergebnis möglicher telemedizinischen Befunde einsehen kann.

In 2015 hat die Firma IABG als technischer Fachplaner bereits ein Feinkonzept für das gemeinsame Einsatzleitverfahren und die notwendige Technik vorgelegt. Das Konzept gründet sich auf hohen Sicherheits- und Performanceanforderungen und sieht mehrere untereinander gekoppelte Rechenzentren an verschiedenen Standorten in der Stadt vor. Jedes Rechenzentrum wird in der Lage sein, im Notfall auf sich gestellt, den Betrieb der gesamten koop LSt abzubilden. Dieses innovative Modell bedingt einen hohen Aufwand, ist damit aber nicht nur sicher sondern auch zukunftssicher. Es gilt, sowohl die wachsende Stadt zu berücksichtigen als auch auf die rasanten technischen Entwicklungen mit modernen Schnittstellen, mobilen Technologien und Modularität eingestellt zu sein. In Berlin schreitet die Vernetzung hin zur „Smart-City“ voran. Die Kooperative Leitstelle Berlin wird mit ihren Partnern, den anderen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben, aber auch Infrastrukturbetreibern enger vernetzt sein. Dies wird im täglichen Dienst, in Großschadenlagen oder polizeilichen Lagen aus besonderem Anlass erhebliche Vorteile in Reaktionszeiten und inhaltlicher Qualität bringen.

Aber nicht nur die Ergonomie und die Daten-Kooperation stehen auf dem Prüfstand des Projektes. Eine Metropole wie Berlin kann es sich nicht erlauben, dass eine Leitstelle bei Polizei oder Feuer-

wehr komplett ausfällt. Derzeit sorgen Polizei und Feuerwehr mit unterschiedlichen Konzepten für den Ausfall ihrer jeweils eigenen Leitstelle vor. In der kooperativen Leitstelle wird es die gemeinsame, hochverfügbare Technik in Kombination mit den zwei Standorten erlauben, dass sich Polizei und Feuerwehr gegenseitig als Ausweichleitstelle dienen. Das neue Einsatzleit- und Lagezentrum der Polizei Berlin wird in einem Neubau auf einer von der Polizei genutzten Liegenschaft in Berlin einziehen und dort der Berliner Feuerwehr zukünftig als Ausweichleitstelle dienen. Das Gelände bietet aufgrund der Umzäunung und der permanent besetzten Zutrittskontrolle einen guten Sicherheitsstandard sowie die optimalen technischen und ergonomischen Bedingungen einer „warmen Ausweichleitstelle“ (eine Leitstelle, deren Technik permanent genutzt wird). Die „kalte Ausweichleitstelle“ der Feuerwehr am Fehrbelliner Platz wird dann entfallen. Im Gegenzug wird die bestehende Leitstelle der Berliner Feuerwehr ertüchtigt und mit einem Neubau um mindestens 20 Leitstellenarbeitsplätze erweitert. Damit wird die Feuerwehr-Leitstelle in Zukunft auch die Ausweichleitstelle der Polizei werden.

Mit dem neu zu planenden System ist ein Totalausfall daher fast gänzlich ausgeschlossen. Die Schlüsselwörter lauten Hochverfügbarkeit und Redundanz: Das System läuft gewissermaßen viermal gleichzeitig auf zwei Standorte verteilt. Alle vier Systeme sind in jeder Sekunde auf dem gleichen Stand. Fällt ein System aus, wird für den Nutzer möglichst unbemerkt auf das andere System am Standort umgeschaltet. In der unwahrscheinlichen Situation des Ausfalls eines ganzen Standortes können die Mitarbeiter vorübergehend an den anderen Standort wechseln. Dank der einheitlichen technischen Umgebung finden sie die gleichen Arbeitsplätze vor und müssen sich nur anmelden. Alle Datensätze, Masken und Informationen sind dort identisch vorhanden. Hinzu kommt, dass das Projekt beiden Behörden Freiräume bietet, ihre Binnenstruktur weiterzuentwickeln. So wird das zukünftige Einsatzleit- und Lagezentrum der Polizei mit Inbetriebnahme der koop LSt die heutige Aufbauorganisation der Einsatzleitzentrale ablösen und andere Dienststellen wie das Lagezentrum, die Gemeinsame Leitstelle Bund/Berlin und eine Landesbefehlsstelle integrieren. Damit verbunden ist auch die Auflösung der dezentralen Fernmeldebetriebszentralen der Polizei.

Der Zeitplan sieht derzeit eine Inbetriebnahme im Jahr 2021 vor. Die notwendigen finanziellen Mittel wurden durch externe Gutachter auf rund 87,5 Mio. Euro beziffert, die vom Abgeordnetenhaus mit der Entscheidung des Hauptausschusses im Dezember 2015 verabschiedet wurden.

PHILLIPP KLEIN
Projektleiter Feuerwehr

Foto: PG koop LSt





LF20 KATS

Fotos: Hans-Jörg Schierz



RTW C

Fotos: Sebastian Haase



TECHNIK

DIE NEUE DLK

Foto: Hans-Jörg Schierz

FAHRZEUGBESCHAFFUNG

32 Fahrzeuge wurden 2015 für den Dienstbetrieb der Berliner Feuerwehr beschafft. Drei weitere Fahrzeuge für Hilfsorganisationen wurden im Rahmen des Katastrophenschutzes für Berlin eingekauft. Interessante Neuerungen stellen wir Ihnen hier vor.

Die Serviceeinheit Fahrzeug und Geräte der Berliner Feuerwehr konnte im vergangenen Jahr folgende neue Einsatzfahrzeuge beschaffen

- 1 Drehleiter mit Korb (DLK)
- 2 Löschfahrzeuge für den Katastrophenschutz (LF 20 KatS)
- 24 Rettungswagen Typ C (RTW Typ C)
- 2 NEF (Notarzteinsetzfahrzeuge)
- 3 KdoW (Kommandowagen für Hilfsorganisationen im Katastrophenschutz)

Drei NEF und ein RTW wurden im Rahmen der Ersatzbeschaffung für verunfallte Fahrzeuge angeschafft.

ZUKUNFTSFÄHIGE RETTUNGSWAGEN TYP C

Die schon im Jahresbericht 2014 beschriebene zukunftsfähige Ausstattung der Rettungswagen wurde im Juli mit der Beschaffung von 15 RTW Typ C konsequent weitergeführt. Die Ausstattung folgt den im neuen Berufsbild des Notfallsanitäters beschriebenen Kompetenzen. Dementsprechend wurden Teile der Beladung verändert. Knochenbohrer, Beatmungsgeräte, manuelle Defibrillatoren mit EKG-Schreiber sowie ein Ampullarium mit Notfallmedikamenten, Sets für die Thoraxpunktion sowie Perfusorensysteme gehören nun zur Grundausstattung dieser Fahrzeuge. Basis des Fahrzeuges ist ein Mercedes Sprinter 516 CDI mit einem Euro-6-Motor. Weitere neun baugleiche und identisch beladene RTW Typ C wurden im Herbst an uns ausgeliefert und dem Dienstbetrieb zugeführt. Die Standorte für diese neuen RTW wurden nach konstruktiver Diskussion, unter Berücksichtigung der für die neuen Geräte erforderlichen Schulungs- und

Einweisungsmaßnahmen, zwischen den Direktionen, dem Stab Rettungsdienst und dem der Serviceeinheit Fahrzeuge und Geräte festgelegt. Ziel war es, Standorte möglichst komplett mit diesen Rettungsdienstfahrzeugen auszustatten, um die Arbeit im Rettungsdienst einer Dienststelle möglichst zu vereinheitlichen.

LÖSCHFAHRZEUGE AUCH FÜR DEN KATASTROPHENSCHUTZ

Die beiden LF 20 KatS sind die ersten durch das Land Berlin beschafften Löschfahrzeuge für den Katastrophenschutz. Sie sind für eine Besatzung von 1:8 konzipiert und wurden für den Einsatzdienst an die Freiwillige Feuerwehr Friedrichshagen und an die Freiwillige Feuerwehr Buch übergeben. Hier stehen sie nicht nur dem täglichen Brandschutz zur Verfügung, sondern auch den Brandschutzbereitschaften im Rahmen des Katastrophenschutzes.

Die feuerwehrtechnische Beladung orientiert sich an der Norm eines LF 20. Darüber hinaus verfügt das Fahrzeug unter anderem über einen Drucklüfter und ein Gasmessgerät. Der korrosionsfreie Aluminiumaufbau in Spantenbauweise hat sechs seitliche Geräteräume und den Geräterückraum. Verbaut sind ein 1.000 Liter fassender Löschwasser- und ein 100 Liter fassender Schaummittelbehälter. Die beiden hinteren Kotflügel sind klappbar als Auftritt ausgeführt, um eine ergonomische Entnahme der Beladung zu ermöglichen.

Auf dem Aufbaudach befindet sich ein pneumatischer Lichtmast. Er kann mit einer Fernbedienung vom Boden aus gesteuert werden. Die Feuerlöschkreiselpumpe mit einer Förderleistung von 2.000 Liter/min bei einem Förderdruck von 10 bar entspricht der DIN EN 1028 als FPN 10-2000. Sie versorgt drei B-Druckabgänge und die Einrichtung zur schnellen Wasserabgabe (Schnellangriff) mit Löschmittel. Abweichend von der Norm wurde bei dem Fahrzeug eine Druckluftschaulanlage (CAFS) DLS 2400/800 verbaut. Druckluftschaum kann über einen zusätzlichen B-Abgang und auch über den Schnellangriff abgegeben werden. Die Fahrzeuge verfügen über automatisierte 12-Gang-Schaltgetriebe mit Sprint-Funktion, zuschaltbaren Allradantrieb und sind – wie auch die LF 20 KatS des Bundes – mit einer Singlebereifung ausgestattet. Die Abgasnorm Euro 6 wird erfüllt. Eine Rückfahrkamera macht das Manövrieren komfortabler. Das zulässige Gesamtgewicht beträgt 14.000 kg.

Mit der Beschaffung von LF 20 KatS-Fahrzeugen wird gemäß der Haushaltsplanaufstellung auch im kommenden Jahr fortgefahren.

NEUER HUBRETTNER

Die neue DLK ist mit einem 290 PS starken Motor nach Euro 6-Norm ausgestattet. Diese Abgasnorm erreicht der Motor durch Zugabe von AdBlue. Bei der DLK steht ein automatisiertes Schaltgetriebe mit der für die Feuerwehr besonderen Schaltwahl S zur Verfügung. Hiermit ist ein dynamischeres Fahren möglich, die Schaltwahl dient jedoch ausnahmslos der Alarmfahrt. Diese spezielle Schaltungsart ist auch nur für Feuerwehrfahrzeuge zugelassen. Eine Waagrecht-Senkrecht-Abstützung mit einer Abstützbreite von 4,85 m ermöglicht noch bessere Ausladungswerte. Das Fahrzeug besitzt eine CAN-Überwachung, die, durch drei Computer unterstützt, den Gesamtbetrieb der Drehleiter ermöglicht. Erstmals wurden in den Aufbau eingelassene Heckwarnleuchten mit einem vergrößerten Abstrahlwinkel in LED-Technik verbaut. Bei der Beladung wurde an dem bisherigen Konzept festgehalten und Beladungsteile wie Schlauchboot, Schleifkorbtrage, Atemschnitznotfallset, Krankentragehalterung für den Rettungskorb und vieles mehr verlastet. Stationiert ist das Fahrzeug auf der Feuerwache Pankow.

KATHRIN RICHTER, ZS FG PB
HANS-JÖRG-SCHIERZ, ZS FG PB 3a
ANDREAS HEBLER, ZS FG PB 111
MATTHIAS FRITSCH, ZS FG PB 111a

ANZEIGE

Partner der Berliner Feuerwehr im Rettungsdienst und Intensivtransport



Die Johanniter-Unfall-Hilfe beteiligt sich am Rettungsdienst an sechs Berliner Rettungswachen. Zusätzlich wird auf der Feuerwache 1600 in Kreuzberg ein Intensivtransportwagen besetzt.

Der Rettungsdienst der Johanniter – schnell, sicher und kompetent.

Der Rettungsdienst der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. in Berlin ist nach DIN ISO 9001:2000 zertifiziert und wird regelmäßig durch den TÜV überprüft.



DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



www.johanniter.de/berlin



DEICHBAU
Foto: ENSURE



FEUERWEHR UND ZIVILISTEN ARBEITEN HAND IN HAND
Foto: ENSURE



EINE PERSON WIRD MIT FLUCHTHAUBE AUS DEM GEBÄUDE GEBRACHT
Foto: ENSURE



FORSCHUNG
ZIVILISTEN FÜLLEN SANDSÄCKE
Foto: ENSURE

ensure

Großübung mit einer Unbekannten

Im Rahmen des Forschungsprojektes ENSURE übte die Berliner Feuerwehr erstmals zusammen mit freiwilligen Mithelfern aus der Bevölkerung. Um das Potenzial dieser noch ungewohnten Gruppe in der Gefahrenabwehr bewerten zu können, beobachteten zahlreiche Wissenschaftler die Übung.

Teilnehmer von Stabsrahmenübungen wissen, dass diese schnell dann kippen können, wenn in einer Lage überraschend Hilfe aus der Bevölkerung angeboten wird und diese fortan zusätzlich betreut werden muss. Im Rahmen einer Großübung im Oktober 2015 stellte sich die Berliner Feuerwehr genau dieser Herausforderung. Ziel war die Erprobung von Konzepten zur Einbindung von freiwilligen Mithelferinnen und Mithelfern in die Gefahrenabwehr, die zuvor über zwei Jahre im Forschungsprojekt ENSURE erarbeitet waren.

Die Vorbereitung der Übung lief über ein halbes Jahr. Unter Federführung des Forschungsbereichs LBD Pro waren verschiedene Serviceeinheiten und Direktionen sowie Externe, wie das DRK und die Berliner Polizei, an der Planung bzw. Durchführung beteiligt. Als Übungsort wurde die Übungsstadt der Polizei in Ruhleben zur Verfügung gestellt. Insgesamt waren drei unterschiedliche Schwerpunkte geplant, die im Übungsverlauf schließlich eine Zusammenarbeit erfordern würden:

1. Freiwillig Mithelfende führen selbständig und in Zusammenarbeit mit Rettungskräften Aufgaben aus
2. Kräfte der Berliner Feuerwehr müssen verschiedene Szenarien abarbeiten,
3. Kräfte des DRK übernehmen die Versorgung und Betreuung einer größeren Zahl an Verletzten und Betroffenen.

Auf dem ca. sechs Hektar großen Übungsgelände wurden knapp 40 Statistinnen und Statisten, die sich zum Teil aus professionellen Mimen rekrutierten, in die vor Ort befindlichen Gebäude verteilt. Sie spielten die gewöhnliche Bevölkerung, die im Übungsverlauf betreut und versorgt werden musste. Um eine möglichst realistische Umgebung zu schaffen, wurden die Wohnungen zum Teil mit Möbeln ausgestattet und verschiedene Orte aufwendig für geplante Aufgabenszenarien vorbereitet. Unter anderem wurden 40 Kubikmeter Sand, 600 Bücher, etwa zwei Tonnen Holz sowie vier Schrottautos bereitgestellt. Zusätzlich zu den 40 Statistinnen und Statisten wurden 24 Mithelferinnen und Mithelfer über das gesamte Übungsgebiet verteilt. Sie verfügten über die ENSURE-App, mit deren Hilfe sie direkt aus der Übungsleitung erreicht werden konnten. Das Szenario sah den Durchzug einer extremen Unwetterfront über ein urbanes Berliner Wohngebiet vor, mit Starkregen, Gewitter und Orkanböen.

Die Übung begann schon gut 30 Minuten vor dem eigentlichen Schadenereignis. Da man rechtzeitig eine hohe Gefährdung annahm, wurden wie gewohnt Unwetterwarnungen an die Bevölkerung im Übungsgebiet herausgegeben. Um die Verbreitung dieser Warnung zu verbessern, alarmierten die Einsatzkräfte einige der Mithelfenden mit dem Auftrag, die Warnung an Nachbarinnen und Nachbarn weiterzugeben. Zusätzlich wurden Mithelfende beauftragt, gewisse Sicherungsmaßnahmen durchzuführen. Zur Mittagszeit wurde dann der Durchzug der Unwetterfront mit Pyrotechnik simuliert. Mit diesem Startschuss begannen verschiedenste Szenarien im Übungsgebiet. Kleine Brände brachen aus, Straßen waren durch Baumsperren unpassierbar und Verletzte schrien um Hilfe. Durch die Übungsleitung wurde gleichzeitig eingespielt, dass sich die Anfahrt der Rettungskräfte durch die hohe Anzahl an Einsatzorten im Stadtgebiet sowie starke Beeinträchtigungen auf den Zufahrtsstraßen deutlich verzögert. Um trotzdem schnell Unterstützung zu aktivieren, wurden wie-

der die im Übungsgebiet befindlichen Mithelfenden alarmiert. Sie sollten zum einen konkrete Lagemeldungen geben, zum anderen aber auch tatkräftig anpacken. So mussten Verletzte erstversorgt, Straßen freigeräumt, Güter gesichert und Betroffene betreut werden. Insgesamt wurden die ENSURE-Helfer zu 14 unterschiedlichen Aufgaben alarmiert.

Knapp eine Stunde nach dem Schadenereignis kamen dann auch die Einsatzkräfte im Übungsgebiet an. Die IV. Brandschutzbereitschaft aus der Direktion Süd hatte sich nach Voralarmen in den Tagen zuvor bereits am Morgen in Marsch gesetzt und unterstützte mit knapp 80 Kameradinnen und Kameraden im Übungsgebiet. Zusätzlich unterstützte der DRK Kreisverband Berlin-City mit ca. 30 Einsatzkräften, die Verletztenversorgung und Betreuung. Die professionellen Einsatzkräfte trafen vor Ort auf eine bereits sehr dynamische Lage. Helferinnen und Helfer hatten bereits Verletzte versorgt, Bereiche evakuiert, Sammelstellen eingerichtet und verschiedene Gefahren bekämpft. Trotzdem standen noch zahlreiche Aufgaben an, die teilweise mit Unterstützung durch die Mithelfenden abgearbeitet wurden. So stellte man unter anderem die Betreuung der Betroffenen oder die Füllung von ca. 1500 Sandsäcken gemeinsam sicher. Auch die Verpflegung der Übungsteilnehmer wurde in das Szenario integriert und durch den DRK Kreisverband Müggelspree organisiert.

Nach sechs Stunden wurde das Gesamtübungsszenario schließlich erfolgreich beendet. Über 20 Beobachterinnen und Beobachter hatten die Abarbeitung der gestellten Aufgaben verfolgt und bewertet. Zudem wurden im Anschluss an die Übung post-hoc Befragungen mit den Beteiligten durchgeführt. Die 20 geladenen Gäste, zu denen auch Landesbranddirektor Wilfried Gräfling sowie sein ständiger Vertreter Karsten Göwecke gehörten, konnten die Übung live verfolgen. Sie, die Beobachterinnen und Beobachter, sowie die Übungsleitung konnten schon direkt nach der Übung feststellen, dass das Übungsziel erreicht wurde und die zu erprobenden Konzepte sehr gut umgesetzt werden konnten. Noch im Jahr 2016 soll eine weitere Übung folgen. Dann werden noch weitere Details getestet und das System einem breiten Publikum vorgestellt.

VINZENZ KASCH
LBD Pro 61

Projektdaten

Projekttitel
Verbesserte Krisenbewältigung im urbanen Raum durch situationsbezogene Helferkonzepte und Warnsysteme (Enablement of Urban Citizen Support for Crisis Response – ENSURE)

Gefördert vom
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Programm
Die Forschung für zivile Sicherheit
Bekanntmachung: „Urbane Sicherheit“

Projektlaufzeit
08/2013 – 12/2016

Gesamtzusendung
2,3 Mio. €

- Projektpartner
- Koordinator: Fraunhofer FOKUS
 - Katastrophenforschungsstelle der Freien Universität Berlin
 - Forschungsforum Öffentliche Sicherheit der Freien Universität Berlin
 - Berliner Feuerwehr
 - Human-Factors-Consult
 - Deutsches Rotes Kreuz
 - Technische Universität Berlin
 - Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit e.V.

Weitere Informationen
www.ensure-projekt.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

FREIWILLIGE FEUERWEHREN – VERLÄSSLICHE PARTNER

Das Jahr 2015 begann für die Freiwilligen Feuerwehren sehr politisch. Im Abgeordnetenhaus wurde ein Antrag beschlossen, der zum Ziel hat, die Attraktivität der FF zu erhöhen und das ehrenamtliche Engagement stärker zu würdigen. Behandelte Themen sind dabei auch die Mitgliedergewinnung durch Integration und Inklusion. Diese beiden Bereiche sind neu für die Freiwilligen Feuerwehren und müssen daher behutsam und auf breiter Basis behandelt werden, um letztlich ein zukunftsfähiges Konzept zu erhalten.

Ein Schwerpunkt der politischen Arbeit war auch die angestrebte Novellierung des Feuerwehrgesetzes. Seit Gründung der Berliner Feuerwehr soll erstmalig die Funktion des Landesbeauftragten der Freiwilligen Feuerwehren gesetzlich verankert werden.

Gute Rahmenbedingungen sind Grundvoraussetzung für ehrenamtliches Engagement. Vom Senat zugesicherte finanzielle Mittel im Rahmen des Programms „Sondervermögen Infrastruktur der wachsenden Stadt“ stellen zukünftig die Weichen zur Sanierung der Standorte der Freiwilligen Feuerwehren.

Viele weitere Themen, die die praktische Arbeit vor Ort gesetzlich untermauern, sind in vielen Gesprächen, auch im Innenausschuss, auf der Agenda der Novellierung des Feuerwehrgesetzes. Als Beispiel soll hier die Einführung von Jubiläumswendungen als Zeichen der Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit genannt werden.

Das Jahr 2015 stand für die Freiwilligen Feuerwehren Berlins ab August ganz im Zeichen der humanitären Hilfe. Durch den unerwartet hohen Flüchtlingsstrom bediente sich die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales der Amtshilfe der Berliner Feuerwehr, um Notunterkünfte für Geflüchtete einzurichten. Über 9.000 Stunden bei der Einrichtung von Notunterkünften wurden geleistet. Angesichts der steigenden Einsatzzahlen im Tagesgeschäft, ist das eine bemerkenswerte Zahl, die das ehrenamtliche Engagement im Dienst am Menschen besonders herausstellt.

Die große Zahl der hierfür benötigten Kräfte war aus dem täglichen Einsatzgeschehen nicht herauszulösen, weshalb Freiwillige Feuerwehren Typ B in Dienst gerufen wurden, um die Aufgaben zu bewältigen. FF Typ A unterstützten ebenfalls, trotz der Einsätze im eigenen Ausrückebereich.

Mit viel Mühe und Engagement war es durch den Einsatz von Fachberatern FF in der durch die Behördenleitung eingesetzten TaskForce Flüchtlingshilfe möglich, den Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr planbar zu gestalten und die Einsatzzeiten auf ein leistbares Maß zu beschränken. Die Unterstützungsmaßnahmen durch unsere Führungsstaffeln komplettierten die Einsatzkontingente in hervorragender Qualität, wovon wir uns vor Ort selbst überzeugten.

Leistungsbereitschaft an der Obergrenze, das kann man wohl als Ergebnis des Jahres 2015 summieren. In keinem der vergangenen Jahre standen die Freiwilligen Feuerwehren vor solch einer ernstzunehmenden Aufgabe. In allen Bereichen wurde dazu beigetragen die Lage „Humanitäre Hilfe“ zu bewältigen. Die Freiwillige Feuerwehr hat einmal mehr bewiesen, wie hoch die Bereitschaft ist, auf gesamtgesellschaftliche Entwicklungen zu reagieren. Gemessen an Dauer und Intensität, war dies für die Kräfte der

Freiwilligen Feuerwehr die größte Herausforderung, vor die wir je gestellt wurden.

Für diese Leistungen, die im hohen Maße nur unter Zurückstellung von persönlichen Befindlichkeiten möglich waren, möchte ich mich recht herzlich bei allen Beteiligten bedanken.

Natürlich hatte das Tagesgeschäft auch weiterhin Bestand und musste mit der gewohnten Qualität abgearbeitet werden. Es gab keine Stagnation der Alarmierungen – im Gegenteil. Aufgrund der steigenden Alarmzahlen für die FF galt es für unsere Wehrleiter die Wehren zu organisieren und Kameradinnen und Kameraden zu motivieren.

Viele relevante Themen werden uns auch im Jahr 2016 beschäftigen. So ist der Themenkomplex Ausbildung optimierungsbedürftig und sollte mit der Novellierung des Feuerwehrgesetzes weitere Rechtsicherheit für alle Beteiligten bringen. Hier besteht allerdings noch erheblicher Handlungsbedarf, was die kurzfristige, aber auch die langfristige Sicherstellung der Ausbildung unserer Kameradinnen und Kameraden anbetrifft.

Es bleibt keine Zeit durchzuatmen, ein arbeitsreiches Jahr liegt hinter uns, die Pakete für 2016 sind bereits geschnürt. Mit Blick auf das vergangene Jahr wissen wir heute noch nicht, was noch alles auf uns zukommt.

Für die Zusammenarbeit möchte ich mich, auch im Namen meiner Vertreter, ausdrücklich bei der Innenverwaltung, der Behördenleitung, den vielen Kolleginnen und Kollegen, die auch auf kleinem Dienstweg unterstützten, den Abgeordneten, dem Landesfeuerwehrverband und vielen Unterstützern auf Landes- und Bezirksebene bedanken. Besonders erfreulich ist die Übergabe eines fabrikneuen Löschfahrzeuges an die FF Berlin-Buch. Ich verbinde die im Jahr 2016 geplante Indienstellung mit der Hoffnung, dass die Modernisierung des Fahrzeugbestandes unserer engagierten Freiwilligen Feuerwehren weiterhin im Focus der Bereitstellung finanzieller Mittel steht.

Es ist mir persönlich ein Bedürfnis, mich für das hohe Engagement bei allen Kameradinnen und Kameraden zu bedanken. Ihr habt dafür gesorgt, dass die Freiwillige Feuerwehr Berlin ein Garant für Leistungsfähigkeit ist. Ich bitte euch, den Dank auch an eure Angehörigen und Familien zu übermitteln, die euch den Rücken für das zeitintensive, aber spannende Ehrenamt freihalten.

LUTZ GROßMANN

Landesbeauftragter der Freiwilligen Feuerwehren Berlins



Foto: Privat



WER NICHT WIRBT DER STIRBT...

heißt ein bekannter Spruch.

Frei nach diesem Motto treibt der Landesfeuerwehrverband Berlin die Öffentlichkeitsarbeit für seine Freiwilligen Feuerwehren voran.

Eine etwas ungewöhnliche, aber durchaus effektive Plattform bot im Januar die Internationale Grüne Woche.

Auf einer Fläche von 150 Quadratmetern präsentierten wir das Ehrenamt in der Berliner Feuerwehr und unseren Nachwuchs, die Berliner Jugendfeuerwehr.

Moderne und historische Löschtechnik gab es zu bestaunen. Einmal im Feuerwehrfahrzeug sitzen und einen richtigen Einsatzhelm aufsetzen, diesen Kindheitstraum konnten sich die Besucher, ob jung oder alt, erfüllen.

Auch die längst vergessenen Wiederbelebensmaßnahmen konnten an Reanimationspuppen aufgefrischt oder neue Erkenntnisse dazugewonnen werden.

Anhand eines Rauchhauses wurde den Besuchern richtiges Verhalten im Brandfall verdeutlicht.

Im Zusammenhang mit der IGW 2015 bot sich dem LFV auch die Möglichkeit, erstmals eigenes Werbematerial in großen Mengen fertigen zu lassen. Diesen Punkt möchten wir noch weiter ausbauen, um unsere Mitglieder bei ihrer Arbeit entsprechend unterstützen zu können.

Auf der Showbühne sahen die Besucher die Freiwillige Feuerwehr in Aktion und erfuhren durch ein interessantes Interview mehr. Eine Vorahnung bestätigte sich bei der Grünen Woche: Viele Menschen wissen nicht, dass es eine Freiwillige Feuerwehr in Berlin gibt!

Um diese Denkweise positiv zu beeinflussen und um über unsere Arbeit und unser Ehrenamt entsprechend zu informieren, haben wir die richtigen Schritte getan.

Es ist wichtig, dass wir den Menschen sagen, dass die Freiwillige Feuerwehr mehr als nur ein Hobby ist. Sicherlich zeitintensiv und verantwortungsvoll, aber etwas, was einem viel wiedergibt und auf das man stolz sein kann.

Der Landesfeuerwehrverband Berlin hat viele weitere Ideen und Aktionen zur Ehrenamtswerbung im Visier, jedoch ist auch finan-

zielle Hilfe und Unterstützung durch die Politik erforderlich.

Ein höherer Frauenanteil in der Freiwilligen Feuerwehr und die Nutzung von Kapazitäten im Bereich Integration und Migration müssen vorangetrieben werden. Eine Messe der Superlative war die Interschutz 2015 in Hannover. Mehr als 157.000 Menschen besuchten die größte Messe für Brand- und Katastrophenschutz, Rettung und Sicherheit.

Auch der Landesfeuerwehrverband Berlin beteiligte sich und präsentierte seine Arbeit und die der Freiwilligen Feuerwehren Berlins und der Berliner Jugendfeuerwehr, zusammen mit den anderen Feuerwehrverbänden und dem Deutschen Feuerwehrverband am Gemeinschaftsstand.

Eine solche Messe bietet auch die Möglichkeit über den Tellerrand hinauszublicken, neue Kontakte zu knüpfen oder bereits vorhandene neu aufleben zu lassen und zu vertiefen.

Mit unseren kompetenten Ansprechpartnern konnten wir deutlich zeigen, dass trotz des viel zitierten demografischen Wandels die Zukunft im Ehrenamt liegt.

Werben fürs Ehrenamt und informieren über unsere Verbandsarbeit direkt bei der Politik konnten wir auch beim Tag der offenen Tür im Berliner Abgeordnetenhaus.

Im Innen- und Außenbereich präsentierten wir uns neben den Hilfsorganisationen mit reichlich Werbe- und Informationsmaterial den Abgeordneten und den vielen Besuchern.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses ehrte stellvertretend zwei Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr bei einem kleinen Festakt an diesem Tage.

Als Sprachrohr der Freiwilligen Feuerwehren Berlins und als selbst organisiertes Ehrenamt werden wir auch zukünftig partnerschaftlich mit der Behörde die Belange der Freiwilligen Feuerwehren Berlins und der Berliner Jugendfeuerwehr angehen.

Abschließend möchte ich mich im Namen des Vorstandes bei allen Unterstützern, bei den vielen Kameradinnen und Kameraden aus den Wehren und der Behördenleitung der Berliner Feuerwehr, sowie bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr bedanken.

SASCHA GUZY

Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Berlin e.V.



Foto: Privat



LEISTUNGSSPANGENABNAHME BEI DER BERLINER JUGENDFEUERWEHR
Foto: Berliner Jugendfeuerwehr



JUGENDFEUERWEHR UNTERSTÜTZT BEIM BERLIN-MARATHON
Foto: Berliner Jugendfeuerwehr



UNSERE ZUKÜNFTIGEN FEUERWEHRMÄNNER UND -FRAUEN
Foto: Berliner Jugendfeuerwehr

IMMER DABEI – DIE BERLINER JUGENDFEUERWEHR

Die Berliner Jugendfeuerwehr zählt mit 1.044 Mitgliedern, darunter 200 Mädchen, zu einer der größten Jugendorganisationen in Berlin. Die Kinder und Jugendlichen verteilen sich auf unsere 45 Jugendgruppen bei den Freiwilligen Feuerwehren. Über 400 Jugendfeuerwehrwarte und Betreuer unterstützen den Landesjugendfeuerwehrwart Reinhard Wolf im letzten Jahr bei seiner Arbeit.

Die Berliner Jugendfeuerwehr blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2015 zurück.

Mit viel Engagement und Hingabe konnten die Jugendfeuerwehrwarte und ihre Betreuer den Kindern und Jugendlichen ein sinnvolles Hobby bieten und ihnen wichtige Grundwerte vermitteln. Obwohl die Jugendfeuerwehr einen wichtigen Bestandteil zur Nachwuchsgewinnung für die Freiwillige Feuerwehr darstellt, ist es dem Vorstand wichtig gewesen, dass neben dem feuerwehrtechnischen Teil in der Jugendarbeit auch der soziale Aspekt nicht zu kurz kommt. So konnten wir auch dieses Jahr den Kindern wieder ein Schulungslager mit vielen Attraktionen, diversen Ausflügen und das jährliche Hallenfußballturnier anbieten.

Auf der Grünen Woche hatte der Landesfeuerwehrverband Berlin zusammen mit der Berliner Jugendfeuerwehr eine Standfläche. Interessierte Besucher konnten sich über das Ehrenamt für Jung und Alt informieren oder sich das ausgestellte Löschfahrzeug näher anschauen.

YOUgendfeuerwehr

Wie auch in den vergangenen Jahren war die Berliner Jugendfeuerwehr auf der größten Jugendmesse Deutschlands, der YOU, vertreten. Mit einer Outdoor-Fläche und einem Indoor-Stand hatten wir die besten Voraussetzungen, um den Besuchern das

Thema Jugendfeuerwehr näherzubringen. Während an unserem Stand in der Halle die Kollegen des Bewerbungsbüros der Berliner Feuerwehr Fragen rund um das Thema Berufsfeuerwehr beantworteten, konnte man draußen Fahrzeuge besichtigen, Uniformen ausprobieren oder an einem Erste-Hilfe-Crashkurs teilnehmen. Highlight war natürlich die Drehleiter mit Korb mit ihrem 30 m Leiterpark. Bei bestem Wetter konnten die Jugendfeuerwehrleute den Besuchern ihr Hobby vorstellen und viele interessante und informative Gespräche führen.

Mitten im Feuerwehrleben

Natürlich darf bei der Jugendfeuerwehr das Feuerwehrleben nicht zu kurz kommen. So konnten die älteren Jugendlichen bei den zwei Leistungsspangenaufnahmen im Sommer und Herbst ihr Können in einer Art Wettkampf unter Beweis stellen. Die Leistungsspanne ist die höchste Auszeichnung der Deutschen Jugendfeuerwehr, die ein Jugendfeuerwehrmitglied in seiner Laufbahn erreichen kann. In einer Gruppe von neun Jugendlichen mussten verschiedene Disziplinen absolviert werden. Dabei lagen die Schwerpunkte auf sportlichen Leistungen, Fachwissen, Taktik und dem Arbeiten im Team. Zur Freude des Fachausschussleiters Helge Weber meisterten alle Teams die Aufgaben und konnten somit die Leistungsspanne verliehen bekommen.

Wie bei der Vereidigung der Brandmeisteranwärter der Berufsfeuerwehr vor dem Schloss Charlottenburg war die Berliner Jugendfeuerwehr auch bei der Kranzniederlegung zum Gedenken verstorbener Feuerwehrleute am Totensonntag vertreten. Die Jugendfeuerwehr unterstützte diese Veranstaltung am Feuerwehrmahl und half, der Zeremonie einen würdigen Rahmen zu geben.

Im Sommer stand das jährliche Schulungslager am Müggelsee auf dem Programm. Zum mittlerweile zehnten Mal trafen sich Jugendfeuerwehren aus dem gesamten Stadtgebiet für eine Woche

in einem Jugenddorf. Im Lager wurden diverse Lehrgänge angeboten und Wettkämpfe ausgetragen. Aber auch soziale Aspekte wie Teamspiele, gemeinsame Unternehmungen und abendliche

Programmpunkte kamen nicht zu kurz. Zum Ende des Lagers fand ein Festakt statt, bei dem die Jugendfeuerwehr dem Landesjugendfeuerwehrwart und Organisator Reinhard Wolf ihren Dank aussprach. Mit vielen Gästen, unter anderem dem Landesbranddirektor und seinem Vertreter, wurden Dankesreden gehalten und eine große Party veranstaltet. Insgesamt war das zehnte Schulungslager ein voller Erfolg, bei dem die rund 350 Jugendlichen und ihre Betreuer eine spannende Woche hatten.

Sportveranstaltungen der JF

Dass Feuerwehr nicht immer nur Schläuche rollen und Knotenkunde bedeutet, konnte man an den vielfältigen Aktionen und Events sehen, die wir begleiteten. Unter anderem unterstützten wir die Läufer des Berlin-Marathons mit einem Getränkestand und einer Läuferdusche. Rund 80 Kameradinnen und Kameraden der Jugendfeuerwehr und Freiwilligen Feuerwehr standen an Kilometer 22 bereit und sorgten für eine Abkühlung an diesem sonnigen Tag.

Auch bei der Firefighter Challenge auf dem Tempelhofer Feld waren wir vertreten. Wir betreuten die 3. Firefighter Kids Challenge und boten den kleinsten Besuchern an zwei Tagen einen lustigen und aufregenden Hindernisparcours an.

Freiwilliges Soziales Jahr bei der JF

Zum ersten Mal konnte die Berliner Jugendfeuerwehr 2015 einen sogenannten FSJ'ler im Freiwilligen Sozialen Jahr einstellen. In Zusammenarbeit mit dem Landesjugendring wurde die Jugendfeuerwehr eine Einsatzstelle für junge Menschen, die sich bei einem Freiwilligen sozialen Jahr engagieren möchten. Der FSJ'ler bekommt bei uns einen Einblick in die Behörde der Feuerwehr und ihre Strukturen. Darüber hinaus arbeitet er mit unserem Landesjugendfeuerwehrwart und den Fachausschussleitern eng zusammen und besucht regelmäßig einzelne Jugendfeuerwehren an ihren Übungsdiensten.

MAXIMILIAN BENDER
FAL ÖA Berliner Jugendfeuerwehr



Berliner
**JUGEND
FEUERWEHR**

www.berliner-jugendfeuerwehr.org
facebook.com/berlinerjf

ZENTRALER SERVICE BEI DER BERLINER FEUERWEHR

Die kleine Strukturreform in der Verwaltung der Behörde ist geglückt. Am 14. Oktober 2013 wurde durch die Behördenleitung eine Projektgruppe zur Bildung eines Zentralen Service (ZS) bei der Berliner Feuerwehr zwecks Neuorganisation der Serviceeinheit Finanzen und Innere Dienste (SE FI) in Verbindung mit den Fachbereichen 2 (Personal) der Direktionen eingerichtet.

Hintergrund des Projektauftrags war u.a. eine Empfehlung der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, gleichartige Aufgabenbereiche möglichst zusammenzufassen, um eine effizientere Aufbau- und Ablauforganisation zu schaffen.

Hinsichtlich der Stellen- und Personalausstattung herrschte zwischen der Serviceeinheit Finanzen und Innere Dienste und den Fachbereichen 2 der Direktionen nach Einschätzung der Senatsverwaltung ein Ungleichgewicht. Darüber hinaus waren in den vergangenen Jahren die Anforderungen an die SE FI quantitativ und qualitativ gestiegen. Die Personalsituation entsprach nicht mehr den Anforderungen zur sach- und fachgerechten Aufgabenerledigung. Durch die neue Struktur, sollen Synergien erzielt werden, die die betroffenen Mitarbeiter entlasten und ihnen zudem bessere Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung eröffnen.

Der Zentrale Service besteht aus folgenden Fachbereichen

- Personal (ZS P)
- Finanzen (ZS F)
- Fahrzeuge und Geräte (ZS FG)
- Informationstechnik (ZS IT)
- Rechtsamt (ZS R)
- Büroleitung (ZS BL) und
- Organisation (ZS ORG)

Die Strukturen der Abteilungen IT und FG blieben bisher weitestgehend unverändert; lediglich reine Verwaltungstätigkeiten im Zuge der Personalbetreuung wurden neu organisiert (Büroleitungsaufgaben). Der Fachbereich Personal generierte sich aus den bisherigen Fachbereichen 2 der Direktionen, den Büroleitungen der SE IT und SE FG und den Bereichen Stellenwirtschaft und Personalmanagement der SE FI.

Das Aufgabenpaket des Fachbereiches Personal umfasst

- Grundsatzangelegenheiten Beamte, Tarif und Freiwillige Feuerwehr
- Einzelangelegenheiten Beamte, Tarif und Freiwillige Feuerwehr
- Eingliederungsmanagement
- Integrierte Personal Verwaltung (IPV) und Planungssoftware für Mitarbeiter (PlaSMA)
- Personalplanung und -steuerung
- Stellenwirtschaft
- Auswahlverfahren und Personalentwicklung
- Werbung und Einstellung

Dem Fachbereich Finanzen obliegen

- Zentrale Haushaltsangelegenheiten der Berliner Feuerwehr
- das Haushaltscontrolling
- die Grundsatzangelegenheiten des Haushaltes und der Einnahmewirtschaft
- die Einnahmewirtschaft selbst und
- die Zentrale Vergabestelle

Die Aufgaben vom ZS Recht bleiben weitestgehend unverändert.

Neue Struktur am neuen Standort

Essenziell für den Start des neuen Zentralen Service war die vollständige Sanierung des Dienstgebäudes Mitte in der Voltaires-straße 2. Aufgrund von Verzögerungen im Rahmen der baulichen Maßnahmen wurde das Dienstgebäude Mitte zumindest für die Behördenleitung und die Verwaltungsbereiche Ende Juli 2015 bezugsfertig. Lange vorab wurden dem Projektleiter und zukünftigen Leiter des Servicebereiches Personal im Zentralen Service (ZS P) bereits im August 2014 Teile seines zukünftigen Aufgabenbereiches verantwortlich übertragen, um einen möglichst reibungsarmen Übergang in die neue Struktur zu gewährleisten. Bereits im Vorfeld der Inbetriebnahme von ZS waren alle Mitarbeiter aufgefordert, in Arbeits- bzw. Projektgruppen die Strukturierung der jeweiligen neuen Aufgabenbereiche zu erarbeiten. Mit Wirkung vom 14. August 2015 trat der Erlass über die Gliederung der Berliner Feuerwehr („Gliederungserlass“) in Kraft; hierdurch erfolgte die Gründung ZS offiziell.

Wie geht es nach der Inbetriebnahme des Zentralen Service weiter?

Voraussichtlich nach einem Jahr des Betriebs von ZS erfolgt eine Erfolgskontrolle. Dieses umfangreiche Projekt macht es jedoch erforderlich, die Arbeit seitens der Organisationsstelle der Berliner Feuerwehr dauerhaft zu begleiten, um ggf. Nachsteuerungen bei Problemen vornehmen zu können.

Schon zum Ende des Berichtsjahres war erkennbar, dass in einigen Bereichen Nachsteuerungen hinsichtlich der Ausgestaltung der Arbeit und der personellen Ausstattung notwendig sein werden. Sukzessive werden Anpassungen vorgenommen, um den Zentralen Service in der Wahrnehmung innerhalb und auch außerhalb der Berliner Feuerwehr noch weiter nach vorne zu bringen.

STEFAN HEIDENREICH
ZS ORG



Foto: Stefan Rasch

ANZEIGE

PBI Around The World!

U.S.A. • New York City, NY • Houston, TX • Philadelphia, PA • Riverside County, CA • Miami, FL • San Diego, CA • Dallas, TX • Indianapolis, IN • Fairfax, VA • San Francisco, CA • Tulsa, OK • Palm Beach, FL • New Orleans, LA • Las Vegas, NV • Albuquerque, NM • Phoenix, AZ • Jacksonville, FL • Fort Myers, FL • El Paso, TX • Baltimore, MD • Columbus, OH • Wichita, KS • Pitsburg, PA • Arlington, TX • Cincinnati, OH • Milwaukee, WI • Washington, DC • Omaha, NE • Nashville, TN • Seattle, WA • Denver, CO • Charlotte, NC • Fort Worth, TX • Portland, OR • Atlanta, GA • Sacramento, CA • Mesa, AZ • Aurora, CO • Raleigh, NC • Newark, NJ • Lexington, KY • Louisville, KY • Jersey City, NJ • Lincoln, NE • Greensboro, NC • Plano, TX • Virginia Beach, VA • Mobile, AL • Montgomery, AL • Shreveport, LA • Augusta, GA • Chesapeake, VA • Irving, TX • Des Moines, IA • Buffalo, NY • Oklahoma County, OK • Billings, MT • Evansville, IN • Fremont, CA • Scottsdale, AZ • Garland, TX • Carlsbad, CA • Casper, WY • Oceanside, CA • St. Petersburg, FL • Chattanooga, TN • Knoxville, TN • Gullport, NC • Spokane, WA • Flint, MI • Ideal, MS • Kern County, CA • United Fire Authority, UT • Tacoma, WA • Anchorage, AK • Kansas City, MO • West County, IL • Rock Hill, SC // CANADA • Edmonton, AB • Calgary, AB • London, ON • Winnipeg, MB • Montreal, QC • Quebec City, QC • Hamilton, ON • Langueville, QC • Burlington, ON • Windsor, ON // UNITED KINGDOM • Bedfordshire and Luton • Cheshire • County Durham and Darlington • Hereford and Worcester • Cumbria • Dorset • East Sussex • Essex • Gloucestershire • Guernsey • Kent • Hampshire • Hertfordshire • Herefordshire • Isle of Man • Isle of Wight • Norfolk • Northamptonshire • North Yorkshire • Oxfordshire • Shropshire • Staffordshire • Suffolk • Wiltshire // IRELAND • Dublin • Ireland • Central Scotland • Grampian • Dumfries and Galloway • Fife • Highlands and Islands • Lothian and Borders • Strathclyde • Tayside • Mid and West Wales • North Wales • South Wales • MDD Defence Fire // IRELAND • County Clare • Dublin Airport // MEXICO • Mexico City • Tijuana // MIDDLE EAST • Dubai, UAE • Abu Dhabi, UAE • Saudi Arabia Civil Defence • New Delhi, India // CHINA • Hong Kong • Tai Yuan, Shandong Province // KOREA • Busan • Incheon • Seosan • Gwangju • Ulsan • Gyeonggi • Jeonbuk • Jeonnam • Chungnam • Gyeongbuk • Gyeongnam • Gangwon // NORWAY • Bodø • Trondheim • Oslo • Stavanger • Hammerfest • Fredrikstad • Kristiansund • Bergen • Avnor (all Norwegian airports) // DENMARK • Copenhagen // SWEDEN • Stockholm • Norrköping • Linköping • Örebro • Stockholm Airport // FINLAND • Helsinki • Oulu • Turku • Finnish Army // ICELAND • Reykjavik // GERMANY • Berlin • Flensburg • Föderberg • Bayreuth • Regensburg • Lüneburg • Stollberg • Frankfurt • Berlin Airports // AUSTRIA • Innsbruck • Kufstein • Graz • Linz • Klagenfurt • Austrian Airports // LICHTENSTEIN • Lichtensteinstadt // SPAIN • Andorra • Oviedo // HUNGARY • Budapest Airport • Szombathely // SLOVENIA • Maribor • Ljubljana • Kranj • Celje // CROATIA • Croatian Airports • Varazdin // TURKEY • Ministry of Forestry • Turkish Army

Täglich begeben sich Feuerwehren weltweit in riskante Einsätze um unser Leben zu schützen. Wir von PBI möchten mit unseren Oberstoffen einen Teil zur Sicherheit dieser Menschen beitragen, die täglich für uns ihr Leben riskieren. Mit den Oberstoffen PBI Matrix® und PBI Gold® sind Sie hervorragend vor Hitze und Flammen geschützt, denn PBI Oberstoffe werden nicht brüchig und schrumpfen nicht, wenn sie hohen Temperaturen ausgesetzt sind. Des Weiteren beeindruckend PBI Oberstoffe durch ihren hohen Komfort, ihre Widerstandsfähigkeit und Langlebigkeit.



NEUES EINSATZKONZEPT EK 15 UMGESETZT

Nach fast zweijähriger Projektlaufzeit konnte das neue Einsatzkonzept abgeschlossen und die im Rahmen der Bedarfsplanung ermittelte Fahrzeug- und Funktionsverteilung zum 1.12.2015 größtenteils umgesetzt werden. Ausstehende bauliche Maßnahmen zur Fertigstellung zusätzlicher Rettungswachen erfolgen im Jahr 2016.

Dienstplangestaltung

Auftrag und Ziel der Arbeitsgruppe Dienstplangestaltung war die Erstellung von einheitlichen Rahmendienstplanmodellen in mehrwöchigen Blöcken mit einer durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit von 48 h für die Tätigkeiten der Brandbekämpfung und Technischen Hilfeleistung sowie 44 h im Rettungsdienst. Dabei sollten im Rettungsdienstblock ausschließlich 12h Schichten, im Block für die Brandbekämpfung und Technische Hilfeleistung auch Doppelschichten zulässig sein.

Im Ergebnis wurden auf der Basis von zwei, drei und vier Wachabteilungen insgesamt vier Modelle für einen einheitlichen Dienstplan unter den oben genannten Rahmenbedingungen entwickelt. Diese Dienstplanmodelle sollten in einer Mitarbeiterumfrage veröffentlicht werden, um durch persönliche Wahl eines Favoriten ein Meinungsbild innerhalb der Behörde zu bekommen. Zur Vermittlung näherer Hintergrundinformationen zu den einzelnen Dienstplänen sowie zur Beantwortung individueller Fragen wurden mehrere Informationsveranstaltungen in den Direktionen durchgeführt. Im Ergebnis war allerdings festzustellen, dass die geplanten Veränderungen auf große Skepsis und teilweise Ablehnung stießen. Die Behördenleitung entschied sich daher, von einem einheitlichen Dienstplan unter den festgelegten Rahmenbedingungen Abstand zu nehmen und auch weiterhin eine individuelle Dienstplanung der Feuerwachen auf Grundlage der Arbeitszeitverordnung Feuerwehr und Polizei zu zulassen.

Zudem weist die im Jahr 2015 durchgeführte Belastungsanalyse für jede Feuerwache eine über alle Aufgabenbereiche gemittelte Belastung von deutlich weniger als 60 % auf, so dass eine Reduzierung der durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit von 48 h nicht zu begründen wäre. Einzig die wöchentliche Arbeitszeit des Personals der Lehrrettungswache wird zukünftig auf 44 h begrenzt, um der erhöhten Belastung durch die reine Tätigkeit im Rettungsdienst Rechnung zu tragen.

Fahrzeuge- und Funktionsverteilung

Als wesentlicher Arbeitsauftrag des Projektes EK 15 wurde auf Grundlage der Einsatzstatistik 2014 eine aktualisierte Bedarfsplanung durchgeführt und eine entsprechende Fahrzeug- und Funktionsverteilung entwickelt. Um dabei nicht nur den steigenden Einsatzzahlen im Rettungsdienst, sondern auch der wachsenden und zunehmend verdichteten Stadt Rechnung zu tragen und eine Einhaltung der Hilfsfristen flächendeckend zu gewährleisten, wurden neben zusätzlichen Einsatzmitteln auch notwendige Standorte für weitere Rettungswachen ermittelt. Durch Initiative der Senatsverwaltung für Inneres und Sport wurden im Jahr 2015 an zwei Stichtagen insgesamt zehn zusätzliche Rettungswagen der Hilfsorganisationen in Dienst genommen, sieben davon auf bestehenden Feuerwachen, drei an eigenen Standorten. Da im laufenden Doppelhaushalt 2014/2015 kein zusätzlicher Stellen geschaffen werden konnten, um dem ermittelten Mehrbedarf gerecht zu werden, musste die personelle

Besetzung weiterer erforderlicher Funktionen im Rettungsdienst durch Außerdienstnahme eines Löschhilfsleistungsfahrzeuges der Berufsfeuerwehr sichergestellt werden.

Neben diversen Fahrzeugverschiebungen konnten zum 01.12.2015 drei zusätzliche Rettungswagen an den Standorten der Freiwilligen Feuerwehren Wartenberg und Marzahn sowie am Krankenhaus Köpenick in Dienst genommen werden. In Vorbereitung befinden sich weitere Standorte am Vivantes Humboldt-Klinikum, an der Evangelischen Elisabeth-Klinik, am Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau, am Helios Klinikum Buch sowie an der Maria Heimsuchung Caritas Klinik Pankow, die im Laufe des Jahres 2016 fertiggestellt werden. Die dafür vorgesehenen Rettungswagen befinden sich bereits im Dienst und stehen derzeit auf den nächstgelegenen Feuerwachen.

Als weiteres Ergebnis der Bedarfsplanung wurden ebenfalls zum 1.12.2015 vier der neun C-Dienste einem neuen Standort zugewiesen, um eine bessere Flächenabdeckung des Stadtgebietes zu gewährleisten.

Die Auswirkungen der umgesetzten Maßnahmen auf die Erreichung der Schutzziele werden zeitnah überprüft. Entsprechend der fortlaufenden Entwicklung der Einsatzzahlen wird auch die Bedarfsplanung weiterhin einer regelmäßigen Aktualisierung unterliegen, um die erforderliche Anzahl an zusätzlichen Stellen und Einsatzmitteln bei den jeweiligen Haushaltsanmeldungen zu berücksichtigen.

PER KLEIST
LBD S



DLK UND RTW VOR DEM OLYMPIASTADION
Foto: Sebastian Haase

BESUCHERREKORD UND SONDERAUSSTELLUNG IM FEUERWEHRMUSEUM

Das Feuerwehrmuseum Berlin beendete das Jahr erneut mit einem Besucherrekord. 12.662 Menschen schauten sich die feuerwehrhistorische Ausstellung in Tegel an. Die Sonderausstellung zum 25-jährigen Jubiläum der Zusammenführung der beiden Feuerwehren der Stadt hat daran ihren Anteil.



Infolge der friedlichen Revolution in der DDR wurden am Abend des 9. November 1989 die Grenzen von Berlin (Ost) und der DDR zu Berlin (West) und der BRD geöffnet. Danach ging auch für die beiden Feuerwehren der Stadt bis zum 3. Oktober 1990 alles Schlag auf Schlag. Nun sind beiden Feuerwehren 25 Jahre vereinigt und zusammengewachsen.

Das Feuerwehrmuseum Berlin und der Förderverein Feuerwehrmuseum Berlin e.V. haben die spannende Geschichte dieser Zusammenführung in eine Form gegossen und präsentierten zum 25. Jahrestag der deutschen Einheit die Sonderausstellung „25 Jahre Zusammenführung der Berliner Feuerwehr Ost und West“. Exponate, Texte sowie Videointerviews mit wichtigen Entscheidungsträgern dieser Zeit werden in den Ausstellungsräumen des Museums gezeigt. Fotos der Feuerwehrfotografen Detlef Machmüller runden die Retrospektive ab. Die aufregenden Tage und

Monate der Zusammenführung der beiden Feuerwehren der Stadt können so noch einmal hautnah miterlebt werden. Der erste gemeinsame Einsatz „Gerüsteinsturz Pariser Platz“, die ersten Funktionärs- und Gewerkschaftstreffen, die Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaften Feuerwehrgeschichte sowie die zentrale, einheitliche Abfrage der Notrufnummer 112 für ganz Berlin sind Bestandteile dieser höchst interessanten Ausstellung. Auf der eigens dafür errichteten „aufgebrochenen Berliner Mauer“ können Besucher ihre Gedanken zur Zusammenführung zum Ausdruck bringen. Für die Besucher der Sonderausstellung entstehen neben dem normalen Eintrittspreis keine Mehrkosten. Die Ausstellung wurde am Dienstag, den 6. Oktober eröffnet.

STEPHAN FLEISCHER
Stab K 1

ANZEIGE



AGBB BERLIN e.V.

Arbeitsgemeinschaft Betrieblicher Brandschutz Berlin e.V.

Seit 50 Jahren stehen wir in Berlin für einen wirkungsvollen und wirtschaftlichen vertretbaren Brandschutz, der die Sicherheit der Beschäftigten gewährleistet, aber den Betriebsablauf nicht merkbar belastet

- Wir beraten und unterstützen die Unternehmen und das Gewerbe in Berlin und Brandenburg in allen Fragen des betrieblichen Brandschutzes
- Die AGBB vereint dazu Unternehmen aus verschiedenen Bereichen, wie Metall, Energie, Chemie, Bau sowie die Kommunalbetriebe, Versicherer, die Behörden und die Sachverständigenverbände wie auch die Ingenieurbüros für Brandschutz und natürlich die Berliner Feuerwehr
- Durch ständigen Kontakt zu den Behörden und Verbänden, zum DIN und zu den Versicherern nehmen wir Einfluss auf neue Regelwerke im Brandschutz und informieren unsere Mitglieder über deren sinnvolle Umsetzung
- Als unabhängige und gemeinnützige Vereinigung schulen und informieren wir ständig die Mitglieder über aktuelle Entwicklungen und Erfahrungen im Brandschutz

Zahlen, Daten, Fakten

KURZÜBERSICHT

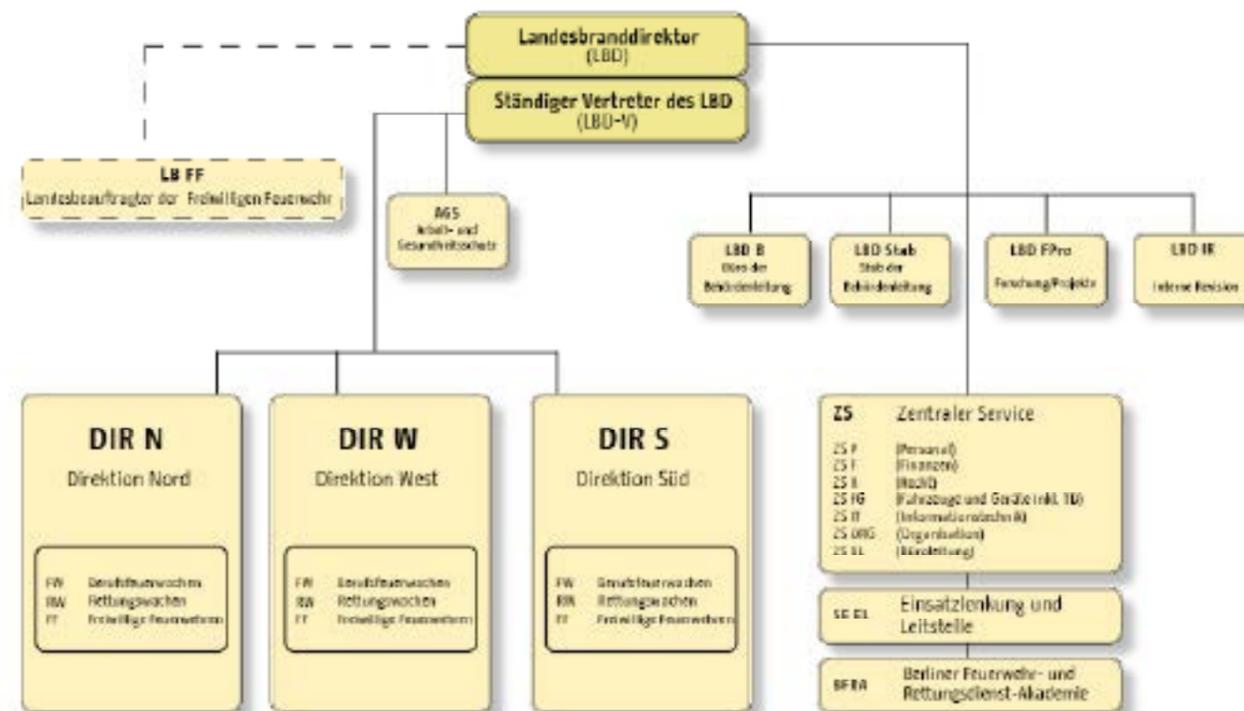
Stand:	31. Dezember 2015
Landesbranddirektor (LBD):	Dipl.-Ing. Wilfried Gräfling
Ständiger Vertreter des LBD:	Dipl.-Phys. Karsten Göwecke
Struktur	
Personal (Stellen):	3.944
Einsätze gesamt:	434.309
Einsätze Brandbekämpfung:	7.165
Einsätze Notfallrettung:	363.599
Einsätze Technische Hilfe:	20.794
Erkundungen:	38.926
Fehleinsätze:	3.825
Haushaltsplanansatz:	248,2 Mio. Euro
Gesamthaushalt der Stadt:	23,5 Mrd. Euro

STRUKTUR DES STADTGEBIETS

Einwohnerzahl*:	3.470.000
Gebietsgröße*:	892 km ²
Einwohner/ km ² *:	3891,3
Länge der Stadtgrenze*:	234 km
Ausdehnung Nord-Süd*:	38 km
Ausdehnung Ost-West*:	45 km
Höhe über NN*:	115 m
Flächennutzung*	
Gebäude- und Freifläche:	41,5 %
Erholungsfläche:	12 %
Betriebsfläche:	0,6 %
Verkehrsfläche:	14,9 %
Landwirtschaftsfläche:	4,3 %
Waldfläche:	18,4 %
Wasserfläche:	6,7 %
Flächen anderer Nutzung:	1,6 %
Verkehrsinfrastruktur	
BAB im Stadtgebiet*:	77 km
Bundeswasserstraßen:	186 km
U-Bahn-Steckenlänge*:	146,3 km
S-Bahn-Steckenlänge*:	330 km
Straßenbahn*:	299,9 km
Flughäfen:	1
Häfen:	18
Militärische Anlagen:	7
Sonstiges Gefahrenpotenzial:	
Forschungsreaktor:	1
Störfallbetriebe:	31

*) Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Berlin-Statistik 2015

ORGANIGRAMM DER BERLINER FEUERWEHR



ANZEIGE

www.FEUERWEHR-FANSHOP.de

Bestenfalls zu jeder Feuerwehr Artikel

Textilien: Alle Textilien auch mit Dienststellenbezeichnung

Merchandising und Bekleidung: Tassen und Gläser, T-Shirts, Polo-Shirts, Jacken, Caps uvm., und viele nützliche Accessoires

Taschen, Modellautos, Geschenkartikel, und vieles, vieles mehr!

Formen Sie unser ausführliches "Berliner-Feuerwehr Special"-Prospekt an!
 Mobiles Angebot auch auf Ihrer Feuerwehr-Veranstaltung!
 Unser Geschäft ist für Sie jeden Mittwoch 14 - 18 Uhr geöffnet!

Buckower Damm 195
 12349 Berlin
0163 - 6901 112

ART UND ZAHL DER STANDORTE

	BF	FF	WF	Sonst.
Feuerwachen	34			
Rettungswachen	13	20*		
NEF-Standorte	2			1
Feuerwehrrhäuser FF		37		
FF auf BF-Wachen		20		
Löschbootstationen	1			
RTH/ITH Stationen				2
FLughafenwachen			2	

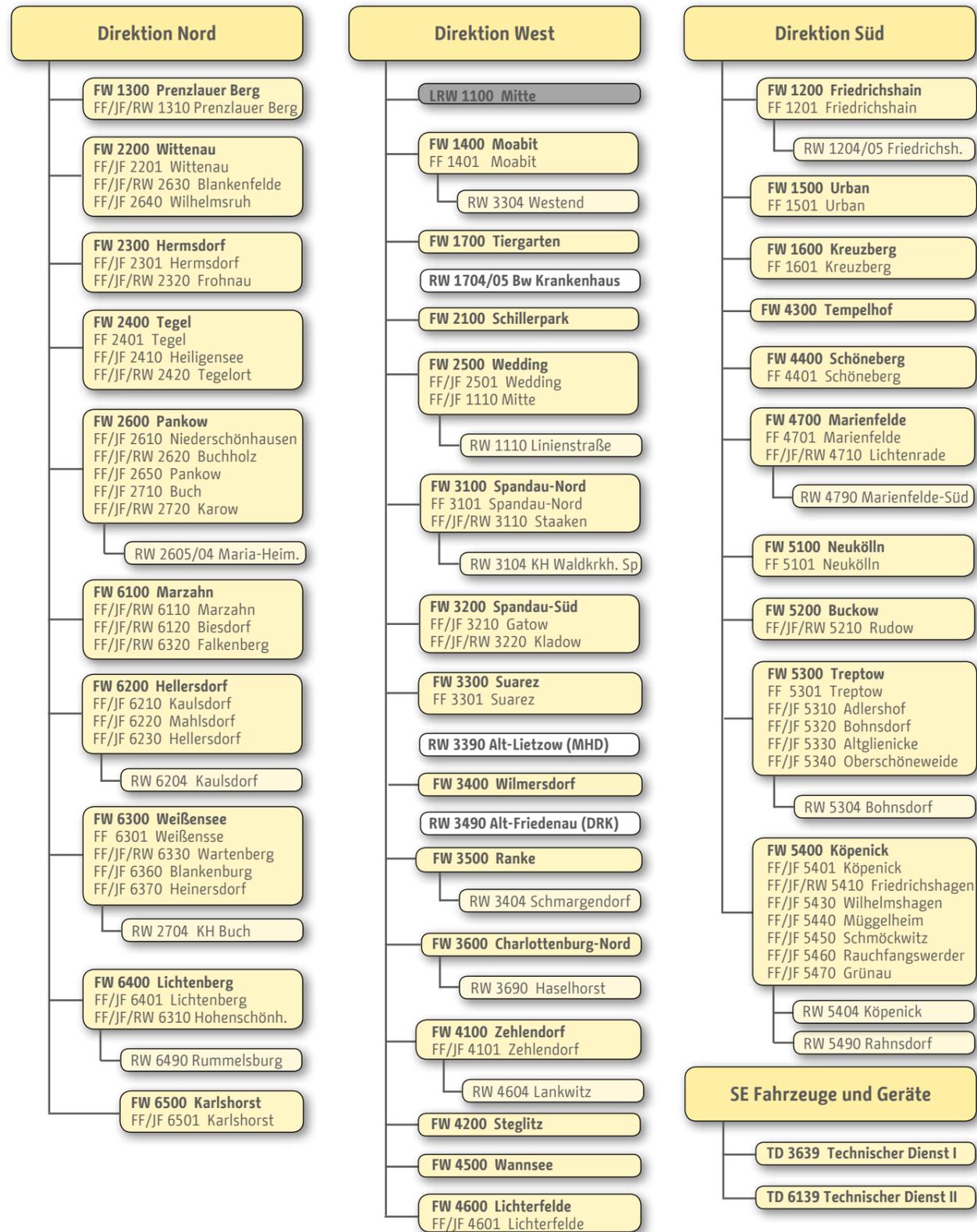
*) RTW in Feuerwehrrhäusern der FF, besetzt mit BF-Personal

FREIWILLIGE FEUERWEHREN

Anzahl der Einheiten	58*
Gesamtstärke der FF	1411
davon Frauen	117
Anzahl der Jugendfeuerwehren	45
Gesamtstärke JF	1044
davon Mädchen	200

*)inkl. 1. Feuerwehrmusikzug Berlin

ZUORDNUNG DER FEUERWACHEN, RETTUNGSWACHEN UND FREIWILLIGEN FEUERWEHREN



Grau unterlegte Standorte waren zum Stand 31.12.2015 wegen Sanierungsarbeiten außer Betrieb. Weiß unterlegte Standorte werden von Hilfsorganisationen betrieben.



SIE HABEN IHR ZIEL ERREICHT ...
Foto: Stefan Rasch

ANZEIGE

**Notfallkrankenhaus | Zertifizierte Stroke Unit | Zertifizierte Chest Pain Unit
3 Herzkatheterlabore | Zertifiziertes Gefäßzentrum | Zertifikat der KTQ®**



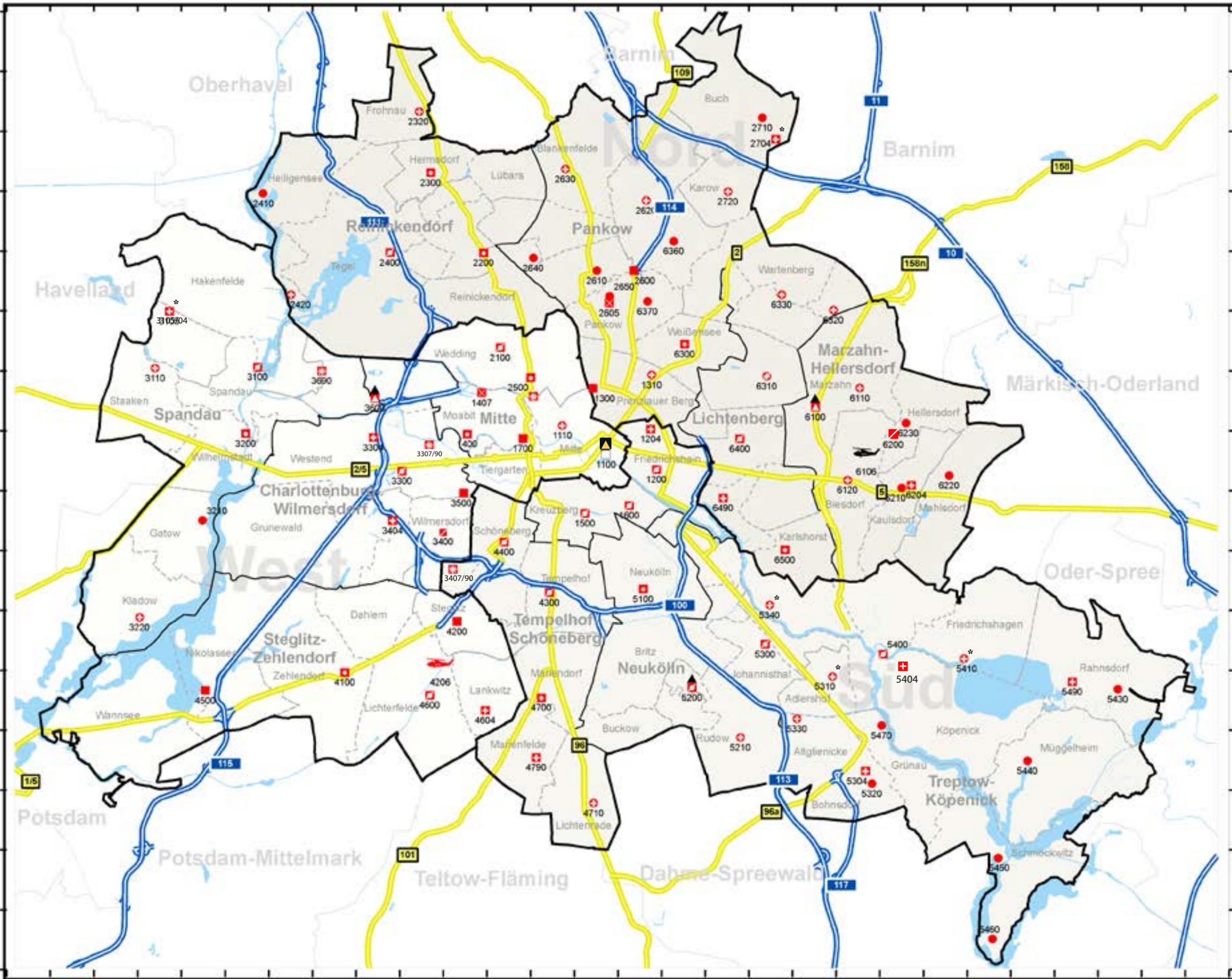
Rettungsstelle mit integrierter Dekontaminationsstrecke - Notfallversorgung rund um die Uhr

- Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Viszeralchirurgie** - Endoprothetik-Zentrum, Gelenkersatz an Hüfte und Knie
- Abteilung für Gefäßchirurgie** - Gesamtes gefäßchirurgisches Spektrum für akute und elektive Eingriffe
- Klinik für Innere Medizin** - Kardiologie, Chest Pain Unit, Rhythmologie, Angiologie, Intensivmedizin, 3 Herzkatheterlabore
- Zentrum für Herzinsuffizienz** - Implantation von Dreikammerherzschrittmacher (CRT) und Defibrillatoren (ICD).
- Zentrum für Gastroenterologie und Diabetologie** - Zertifiziert als für Diabetespatienten geeignete Klinik
- Klinik für Neurologie** - Zertifizierte Stroke Unit, MS-Zentrum, Neurologisches Schlaflabor, Neurogeriatrie
- Zentrum für Multiple Sklerose** - Anerkanntes nationales Referenzzentrum zur Behandlung der Multiplen Sklerose
- Klinik für Psychiatrie & Psychotherapie** - Therapie von Suchterkrankungen, Traumafolgestörungen und Borderline-Syndrom
- Gefäßzentrum** - Versorgung durch Kardiologen, Angiologen, Radiologen, Gefäßchirurgen, Neurologen und Diabetologen
- Abteilung für Anästhesiologie** - Sämtliche Verfahren der modernen Anästhesie, Schmerztherapie
- Radiologische Gemeinschaftspraxis** - Zentrum für minimal invasive Therapie, Röntgen, CT, MRT-3 Tesla, Angiographie

260 Jahre Jüdisches Krankenhaus Berlin

Sie möchten mehr über uns wissen? www.juedisches-krankenhaus.de
Jüdisches Krankenhaus Berlin | Heinz-Galinski-Straße 1 | 13347 Berlin | Tel. 030.4994-0





ÜBERSICHTSKARTE

- FEUERWACHE
- FEUERWACHE + FF
- FEUERWACHE + FF + NEF
- FEUERWACHE + NEF
- ▲ FEUERWACHE + TD
- FREIWILLIGE FEUERWEHR
- FREIWILLIGE FEUERWEHR + RTW
- FREIWILLIGE FEUERWEHR + RTW + NEF
- RETTUNGSWACHE RTW
- RETTUNGSWACHE RTW + NEF
- RETTUNGSWACHE NEF
- 🚒 RTH
- 🚒 ITH
- außer Dienst wegen Sanierung
- ▲ BEHÖRDENLEITUNG
- ▲ DIREKTIONSWACHE
- * STANDORTE IN VORBEREITUNG



**BERLINER FEUERWEHR
STAB KOMMUNIKATION**
VOLTAIRESTR 2
10179 Berlin
POSTANSCHRIFT: 10150 BERLIN

Telefon: 387 111
 Fax: 387 10 939

www.berliner-feuerwehr.de

Stand: 31. Dezember 2015

Geo-Daten: Openstreetmap.org unter
 Open Data Commons
 Open Database Lizenz ODbL
 (opendatacommons.org)



Foto: Feuerwehr-Doku

STRUKTUR DER NOTFALLRETTUNG

Träger des Notfallrettungsdienstes	Berliner Feuerwehr
Träger der Rettungsleitstelle	Berliner Feuerwehr
Integrierte Leitstelle für Brand -, Katastrophenschutz und Notfallrettung	ja

MITWIRKENDE ORGANISATIONEN

	BF	FF	HiO	Sonst.	Bw
Krankentransport	-	-	X	X	-
Notfallrettung	X	X	X	-	X
Notarztdienst	X	-	X**	-	X
RTH/ITH-Betrieb*	X	-	X	X	-

*) **Rettungshubschrauber (RTH) Christoph 31:** Betrieben durch die ADAC-Luftrettung gGmbH, stationiert am Campus Benjamin Franklin der Charité, disponiert durch die FwLTS, notfallmedizinisch besetzt durch einen Notarzt der Charité und einen Rettungsassistenten des DRK.
Intensivtransporthubschrauber (ITH) Christoph Berlin: Betrieben durch die DRF Stiftung Luftrettung gemeinnützige AG, stationiert am Unfallkrankenhaus Berlin-Marzahn (UKB), disponiert durch die FwLTS, notfallmedizinisch besetzt durch einen Notarzt des UKB und einen Rettungsassistenten des ASB.
) **Vier Intensivtransportwagen (ITW): Betrieben durch ASB, DRK, JUH und MHD, disponiert durch die FwLTS, notfallmedizinisch besetzt durch je einen Notarzt und je zwei Rettungsassistenten der jeweiligen HiO.

ZUORDNUNG DER STELLEN DER BERUFSFEUERWEHR

	Gesamt	Beamte	davon mD	davon gD	davon hD	Tarifbeschäftigte
Stellen bei der Berliner Feuerwehr	3944,283	3490	2946	500	44	454,283
Einsatzdienst	3125,68	2980	2720	260	0	145,68
Rückwärtiger Dienst	503,5	456,5	213	213,5	30	47
Verwaltung (kein fwt. Personal)	315,103	53,5	13	26,5	14	261,603
Nachwuchskräfte (Referendare, Anwärter, tarifbeschäftigte Azubis)	303	301	264	29	8	2

SOLL DER ZU BESETZENDEN EINSATZFUNKTIONEN

	Tag	Nacht	Sonn- u. Feiertage	Arbeitszeit/Wo.	Personalfaktor
Behördenleitung	1	1	1		
A-Dienst	1	1	1	40 h	
B-Dienst	2	2	2	43 h	
C-Dienst	9	9	9	43 h	
Fernmeldedienst auf Feuerwachen	2	2	2	48 h	
Lagedienst	1	1	1	41,5 h	
ELW 3 und FmeW	7	7	7	48 h	
TD 1 u. TD 2	21 + 11	21 + 11	21 + 11	48 h	5,42
Wachabteilungen	individuell unterschiedlich nach Dienstmodell				
Feuer- und Rettungswachen	547	508	547/508	48 h	5,42
Lehrrettungswache	6	4	6/4	44 h	
Leitstelle	23	21	21 / 20	42 h	5,42

VORBEUGENDER BRANDSCHUTZ

Brandschauen und Nachschauen (objektbezogene Beratung)	6
Stellungnahmen in bauaufsichtlichen Verfahren	2993
Stellungnahmen nach anderen gesetzlichen Grundlagen	143
Beratungen (keine telefonischen)	207
Brandsicherheitswachen	0
Bauzustandsbesichtigungen	76
Brandsicherheits-schauen	292
Herausgabe von Feuerwehrplänen	514
davon Neuausgaben	278
Anschaltung/Abschaltung von Übertragungseinrichtungen für Gefahrenmeldungen	394
davon Neuanlagen	104
Inbetriebnahme Feuerwehrschrlüsseldepots FSD 3	359
davon neu	106
Inbetriebnahme Feuerwehrschrlüsseldepots FSD 1	143
Unterweisungen im Objektbrandschutz	21
Einrichtungen von Brandsicherheitswachen	638
Beratungen außerhalb des Baugenehmigungsverfahrens (gebührenpflichtig)	43
Betreuung Feuerwehrpläne	3103
Betreuung Brandmeldeanlagen	1986
Betreuung Feuerwehrschrlüsseldepots FSD 3	984

KATASTROPHENSCHUTZ

Brandschutzbereitschaften	5
Führungsstaffeln	3
Einsatzfunktionen	396
Erkundungstrupps	9
Dekontaminationseinheiten	8



WERK- UND BETRIEBSFEUERWEHREN

	Anz. d. Einheiten		Gesamtstärke	
	hauptberufl.	nebenberufl.	hauptberufl.	nebenberufl.
Werkfeuerwehr	2		104	23
Betriebsfeuerwehr	2	1	18	39

ANZEIGE

autopresse tempelhof

- Große Auswahl an gebrauchten Ersatzteilen für fast alle Pkw
- kostenlose Pkw-Verschrottung
- Abholung von Altfahrzeugen

703 20 71

Gottlieb-Dunkel-Straße 41
12099 Berlin (Tempelhof)

Geschäftszeiten: Mo.-Fr. 7.00–19.00 Uhr, Sa. 9.00–14.00 Uhr

EINSATZ- UND ALARMIERUNGSSTATISTIK NACH DIN 14011

Begriffserläuterung siehe S. 94

KLASSIFIZIERUNG DER EINSÄTZE NACH BETEILIGTEN ORGANISATIONEN

Art des Einsatzes/des Ereignisses	Anzahl	Ø Hilfsfrist in Min.	nur BF	BF/FF	nur FF	nur HiO	nur Bw	nur Sonst.
Brandbekämpfung	7.165	9,41	5.241	1.567	357			
Techn. Hilfeleistung	20.794	8,96	16.688	2.565	1.541			
Rettungsdienst	363.599	9,63	282.889	8.949	7.072	53.095	10.615	979

KLASSIFIZIERUNG DER EINSÄTZE NACH ERREICHUNG DES SCHUTZZIELS

Art des Einsatzes/des Ereignisses	Anzahl	Ø Hilfsfrist in Min.	Personal	Zeit in Min.	Schutzziel				Gesamt
					SOLL		IST		
					Klasse A	Klasse B	Klasse A	Klasse B	
Brandbekämpfung	7.165	9,41	14	15	90 %	50 %	91,1 %	67,4 %	90,6 %
Technische Hilfeleistung	20.794	8,96							
Rettungsdienst	363.599	9,63	2	8	75 %	50 %	35,2 %	21,4 %	34,5 %
Erkundung	38.926								
Fehleinsatz	3.825								
Gesamt	434.309								

HISTORIE: FAHRZEUGALARMIERUNGEN DER WICHTIGSTEN EINSATZMITTEL IM VERGLEICH

	RTW	NEF	RTH	FRF	ITW	LHF	TLF	DL	KLEF
2005	273.423	64.616	2.837	869		64.141	2.630	13.930	3.496
2006	282.750	68.456	3.539	867		71.425	2.586	14.457	5.716
2007	291.426	65.810	2.990	1.176		65.980	1.718	14.208	5.835
2008	308.723	69.245	3.193	919	103	63.887	1.267	10.558	5.810
2009	321.040	67.862	2.644	949	1.938	63.761	1.433	10.178	5.684
2010	321.604	68.013	3.277	1.557	2.506	64.793	1.245	13.575	7.473
2011	332.243	81.325	2.966	1.971	2.853	61.297	919	10.719	7.362
2012	338.706	84.836	3.157	1.571	3.060	60.752	948	10.445	6.887
2013	356.569	85.266	4.326	1.511	3.061	63.775	1.263	11.131	6.169
2014	379.863	88.871	3.918	2.105	3.138	70.248	1.012	11.656	5.555
2015	412.000	93.240	5.056	2.047	2.962	76.490	1.255	12.635	5.461

HISTORIE: ENTWICKLUNG DER BRANDTOTEN*

2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
44	32	29	27	27	27	30	28	28	27	33

*Quelle: LKA Berlin

FAHRZEUGALARMIERUNGEN/ALARMIERUNGEN ZU EINSÄTZEN DER VORGEFUNDENEN LAGEN

Begriffserläuterung siehe S. 94

Einsatzmittel	Anzahl	Ø Ausrückzeit in Min.	Ø Eintreffzeit in Min.	Ø Einsatzdauer in Min.	Brand	Technische Hilfeleistung	Rettungsdienst	Erkundung	Fehleinsatz
LHF 1	49.429	1,87	9,98	32,4	8.267	12.904	15.733	7.395	5.130
LHF 2	13.774	2,00	10,34	32,79	2.721	3.413	4.156	1.989	1.495
LHF/LF-FF	13.287	2,78	10,75	36,41	2.230	4.130	4.092	2.183	652
LB/MZB	112	3,82	19,09	98,23	9	67	15	20	1
DLK	12.635	2,39	11,41	34,55	4.049	2.353	1.831	1.256	3.146
KLEF	5.461	2,45	16,86	45,6	20	2.952	20	2.455	14
TLF	1.255	3,67	13,31	42,01	461	291	267	157	79
SW	70	3,55	17,28	41,41	38	23		2	7
LKW	307	5,94	22,14	134,11	41	245	12	9	
WLF/AB	640	2,56	21,74	86,64	356	218	3	24	39
GW	216	4,18	20,79	114,23	21	157	26	12	
ELW 1	11.168	1,39	12,51	45,49	4.032	2.456	476	1.133	3.071
ELW 2/3	45	4,97	23,53	96,18	37	4	1	3	
FMEW	47	4,11	25,76	64,23	35	6	1	5	
FwA	29			322,62	7	21	1		
FRF	2.047	2,99	9,24	30,87	2	6	1.980	59	
RTW 1	211.210	1,6	10,44	56,19	2.633	5.975	185.044	16.698	860
RTW 2	87.409	1,68	10,17	54,83	1.071	2.684	75.991	7.305	358
RTW 3	9.190	1,71	10,82	57,02	95	265	8.171	629	30
RTW 4*	11.527	1,45	10,33	60,64	120	269	10.109	988	41
RTW FF	2.816	3,29	12,16	56,15	30	71	2.599	108	8
RTW HiO/BW	89.848	1,35	9,15	59,67	382	2.232	82.453	4.567	214
BTW	487	3,15	25,28	124,71		25	454	8	
ITW HiO	2.962	1,94	20,58	117,32		3	2.862	96	1
NEF	87.478	1,57	12,18	48,01	228	1.865	82.694	2.627	64
NEF HiO/Bw	5.762	1,02	11,02	50,52	13	113	5.427	204	5
STEMO	630	1,41	18,33	84,66		2	624	4	
RTH/ITH	5.056	1,88	13,04	55,37	10	93	4.659	293	1
ABC-ErkKW	19	6,08	22,77	164,14	4	10		1	4
RTB/TS	187	0,78	17,01	64,15	7	110	27	40	3
RW 3	625	1,57	17,44	68,4	95	456	33	39	2
FwK	446	2,76	18,8	70,87	21	372	28	24	1
TM 50	12	1,18		62,32		10		2	
GW MESS	428	1,56	19,87	63,7	50	282	11	69	16
GW WASSER	170	1,11	21,62	102,53	19	99	20	27	5
MTF 1	571	1,55	23,66	104,14	6	509	45	11	
MTF 2/3	43	2,57		141,25	11	18	13	1	
SAUGWAGEN	1				1				
STAPLER	4					4			

* Beinhaltet auch RTW LtS, RTW AZ und RTW bei Sonderlagen

FAHRZEUGALARMIERUNGEN

DIREKTION NORD

Nr.	NAME	LHF 1	LHF 2	LHF/LF-FF	LB/MZB	DL	KLEF	TLF	SW	LKW	WLF/AB	GW	ELW1	FwA	FRF	RTW 1	RTW 2	Nr.	NAME	RTW 3	RTW 4*	RTW FF	RTW HIO/BW	BTW	STEMO	NEF	NEF Bw	ABC ErkkW	MTF 1/2	RTB	Gesamt
1300	FW PRENZLAUER BERG	1.640	1.490			857										4.403	3.773	1300	FW PRENZLAUER BERG	1			6.161								18.325
2620	RW BUCHHOLZ															2.639		2620	RW BUCHHOLZ												2.639
1310	RW PRENZLAUER BERG															434	47	1310	RW PRENZLAUER BERG												481
1310	FF PRENZLAUER BERG			202														1310	FF PRENZLAUER BERG												202
2200	FW WITTENAU	1.623				538	775						690			4.388	131	2200	FW WITTENAU		3		4.880				2				13.030
2630	RW BLANKENFELDE															2.186		2630	RW BLANKENFELDE												2.186
2201	FF WITTENAU			135														2201	FF WITTENAU			241									376
2300	FW HERMSDORF	1.002						2								3.459	1.536	2300	FW HERMSDORF												5.999
2320	RW FROHNAU															1.175		2320	RW FROHNAU												1.175
2301	FF HERMSDORF			47														2301	FF HERMSDORF			3									50
2320	FF FROHNAU			159														2320	FF FROHNAU			193						32			384
2400	FW TEGEL	1.335				315		2					1			3.915	1.106	2400	FW TEGEL		8		1.833		4.551				13		13.079
2420	RW TEGELORT															1.050		2420	RW TEGELORT												1.050
2401	FF TEGEL			88														2401	FF TEGEL												88
2410	FF HEILIGENSEE			82														2410	FF HEILIGENSEE			501									583
2420	FF TEGELORT			77				21							37			2420	FF TEGELORT										11		146
2600	FW PANKOW	1.090				345							792			3.317		2600	FW PANKOW							5.860					11.404
2604	RW Maria Heimsuchung																3.345	2604	RW Maria Heimsuchung												3.345
2610	FF NIEDERSCHÖNHAUSEN			476				44										2610	FF NIEDERSCHÖNHAUSEN												520
2620	FF BUCHHOLZ			197				45	4	5								2620	FF BUCHHOLZ												251
2630	FF BLANKENFELDE			192				69	5									2630	FF BLANKENFELDE												266
2640	FF WILHELMSRUH			279				83										2640	FF WILHELMSRUH												362
2650	FF PANKOW			555					25									2650	FF PANKOW			13									593
2710	FF BUCH			444		68		72										2710	FF BUCH												584
2720	FF KAROW			225				36							160			2720	FF KAROW												421
6100	FW MARZAHN	1.442	1.145			452		43		1		60	1.133			4.300	4.081	6100	FW MARZAHN	2.205			395					4	1		15.262
6120	RW BIESDORF															3.784		6120	RW BIESDORF												3.784
6330	RW Wartenberg															271		6330	RW Wartenberg												271
6110	FF MARZAHN			125					7									6110	FF MARZAHN												132
6120	FF BIESDORF			69				37										6120	FF BIESDORF												106
6200	FW HELLERSDORF	1.433				345										4.210	3.156	6200	FW HELLERSDORF				2.195		4.746						16.085
6110	RW MARZAHN															180		6110	RW MARZAHN												180
6204	RW KAULSDORF															3.102		6204	RW KAULSDORF												3.102
6210	FF KAULSDORF			457														6210	FF KAULSDORF												457
6220	FF MAHLSDORF			101											54			6220	FF MAHLSDORF			5									160
6230	FF HELLERSDORF			1.425														6230	FF HELLERSDORF			9									1.434
6300	FW WEISSENSEE	1.237	1.141			755			50		41	20				4.510	4.371	6300	FW WEISSENSEE	2.895	121		383					6	6		15.536
2704	RW BUCH															159		2704	RW BUCH												159
2720	RW KAROW															2.632		2720	RW KAROW												2.632
6301	FF WEISSENSEE			236			1	7							1			6301	FF WEISSENSEE			15									260
6310	FF HOHENSCHÖNHAUSEN			555											3			6310	FF HOHENSCHÖNHAUSEN												558
6320	FF FALKENBERG			395														6320	FF FALKENBERG			5									400
6320	RW FALKENBERG															3.649		6320	RW FALKENBERG												3.649
6330	FF WARTENBERG			482														6330	FF WARTENBERG												482
6360	FF BLANKENBURG			167				27										6360	FF BLANKENBURG												194
6370	FF HEINERSDORF			90														6370	FF HEINERSDORF												90
6400	FW LICHTENBERG	1.529				606							6			4.062	2.287	6400	FW LICHTENBERG	335			5.675		5.446			1			19.947
6401	FF LICHTENBERG			216														6401	FF LICHTENBERG												216
6500	FW KARLSHORST	1.311														3.355		6500	FW KARLSHORST												4.666
6490	RW RUMMELSBURG															437		6490	RW RUMMELSBURG		4.260										4.697
6501	FF KARLSHORST			145														6501	FF KARLSHORST												145
6600	RETTNER Nord (6310)															2.868		6600	RETTNER Nord (6310)						4.970						7.838

Direktion Nord 13.642 3.776 7.621 3.526 1.531 481 48 56 101 2.646 251 64.485 23.833 5.436 4.392 985 21.522 25.573 2 42 32 179.981

* Beinhaltet auch RTW LtS, RTW AZ und RTW bei Sonderlagen

FAHRZEUGALARMIERUNGEN

DIREKTION WEST

NR.	NAME	LHF 1	LHF 2	LHF/LF-FF	LB/MZB	DL	KLEF	TLF	SW	LKW	WLF/AB	GW	ELW1	FwA	FRF	RTW 1	RTW 2	Nr.	NAME	RTW 3	RTW 4*	RTW FF	RTW HiO/BW	BTW	STEMO	NEF	NEF Bw	ABC ErkKW	MTF 1/2	RTB	Gesamt	
1100	LRW MITTE												9					1100	LRW MITTE												9	
1110	RW LINIENSTRASSE																	1110	RW LINIENSTRASSE												0	
1110	FF MITTE			172			15									3.376		1110	FF MITTE		1.609										5.172	
1400	FW MOABIT	1.545				371				55	3	3				4.798	3.182	1400	FW MOABIT				373								10.330	
3304	RW WESTEND															4.365		3304	RW WESTEND												4.365	
1401	FF MOABIT			143					2									1401	FF MOABIT			31									176	
1700	FW TIERGARTEN	1.436				784		23								4.714	2.349	1700	FW TIERGARTEN												9.306	
17xx	BUNDESWEHR-KH																	17xx	BUNDESWEHR-KH				3.689			5.611					9.300	
2100	FW SCHILLERPARK	1.812				657						34	5			4.648	4.434	2100	FW SCHILLERPARK				5.797			5.750		15		23.152		
2500	FW WEDDING	1.340	1.222													4.113	311	2500	FW WEDDING	209	206		5.668								13.069	
2501	FF WEDDING			207				1										2501	FF WEDDING			178									386	
3100	FW SPANDAU-NORD	1.205	1.089			335							1.514			4.102	1.859	3100	FW SPANDAU-NORD		3.258		2.224			4.422		13	11		20.032	
3104	RW WALD-KH SPANDAU															236		3104	RW WALD-KH SPANDAU												236	
3110	RW STAAKEN															3.970		3110	RW STAAKEN												3.970	
3101	FF SPANDAU-NORD			150														3101	FF SPANDAU-NORD			44									194	
3110	FF STAAKEN			527				136							354			3110	FF STAAKEN			2						1			1.020	
3200	FW SPANDAU-SÜD	1.177	1.086		63	341				11	30			3		4.123	3.847	3200	FW SPANDAU-SÜD											14		10.695
3220	RW KLADOW															1.441		3220	RW KLADOW												1.441	
3210	FF GATOW			69														3210	FF GATOW			637									706	
3220	FF KLADOW			261				23							96			3220	FF KLADOW										6		386	
3300	FW SUAREZ	2.007				610							2.379			4.067	166	3300	FW SUAREZ		3		5.753			6.035					21.020	
3301	FF SUAREZ			170														3301	FF SUAREZ			23									193	
3390	RW ALT-LIETZOW (MHD)																	3390	RW ALT-LIETZOW (MHD)				331								331	
3400	FW WILMERSDORF	1.791				1										3.214	1.170	3400	FW WILMERSDORF				5.185		630						11.991	
3490	RW ALT-FRIEDENAU (DRK)																	3490	RW ALT-FRIEDENAU (DRK)				392								392	
3500	FW RANKE	1.792				689	1.507						9			4.761	2.870	3500	FW RANKE				5.379								17.007	
3404	RW SCHMARGENDORF															3.793		3404	RW SCHMARGENDORF												3.793	
3600	FW CHARLOTTENBURG-NORD	1.345	1			367	57			116			348			4.254	1.643	3600	FW CHARLOTTENBURG-NORD		3							10			8.144	
3690	RW HASELHORST															3.206		3690	RW HASELHORST							3.651					6.857	
4100	FW ZEHLENDORF	959	852			203		16				15	446			3.835	2.166	4100	FW ZEHLENDORF					487					4		8.983	
4604	RW LANKWITZ															3.906		4604	RW LANKWITZ												3.906	
4101	FF ZEHLENDORF			201				5										4101	FF ZEHLENDORF												206	
4200	FW STEGLITZ	1.466				381							20			4.736	4.617	4200	FW STEGLITZ												11.220	
4500	FW WANNSEE	590														2.350	587	4500	FW WANNSEE										15		3.542	
4600	FW LICHTERFELDE	1.266				278										4.155	2.357	4600	FW LICHTERFELDE							4.944			3		13.003	
4601	FF LICHTERFELDE			85				1										4601	FF LICHTERFELDE												86	
Direktion West		19.731	4.250	1.985	63	5.017	1.579	203	4	182	33	52	4.730	3	450	82.163	31.558			209	5.079	915	34.791	487	630	24.802	5.611	13	11	68	224.619	

* Beinhaltet auch RTW LtS, RTW AZ und RTW bei Sonderlagen

FAHRZEUGALARMIERUNGEN

DIREKTION SÜD

Nr.	NAME	LHF 1	LHF 2	LHF/LF-FF	LB/MZB	DL	KLEF	TLF	SW	LKW	WLF/AB	GW	ELW1	FwA	FRF	RTW 1	RTW 2	Nr.	NAME	RTW 3	RTW 4*	RTW FF	RTW HIO/BW	BTW	STEMO	NEF	NEF Bw	ABC ErkKW	MTF 1/2	RTB	Gesamt
1200	FW FRIEDRICHSHAIN	1.557	1.346			653				1			1.631			4.961	3.877	1200	FW FRIEDRICHSHAIN				5.927			5.792				43	25.788
1204/05	RW FRIEDRICHSHAIN															5.077		1204/05	RW FRIEDRICHSHAIN												5.077
1201	FF FRIEDRICHSHAIN			148				1										1201	FF FRIEDRICHSHAIN			34									183
1500	FW URBAN	1.625	1.480				1.822						346			4.411	4.239	1500	FW URBAN	169	142		5.491			6.519					26.244
1501	FF URBAN			82														1501	FF URBAN												82
1600	FW KREUZBERG	1.793				755							9			4.022	2.504	1600	FW KREUZBERG		971		6.229								16.283
5340	RW OBERSCHÖNEWEIDE															245		5340	RW OBERSCHÖNEWEIDE												245
1601	FF KREUZBERG			113														1601	FF KREUZBERG												113
4300	FW TEMPELHOF	1.277				406					19	57	773			4.738	4.388	4300	FW TEMPELHOF				426			5.831			11		17.926
4400	FW SCHÖNEBERG	1.734				496		63					12			4.589	2.621	4400	FW SCHÖNEBERG				2.284			6.174					17.973
4401	FF SCHÖNEBERG			123														4401	FF SCHÖNEBERG												123
4700	FW MARIENFELDE	1.835				378		45					6			4.145	3.579	4700	FW MARIENFELDE									4			9.992
4710	RW LICHTENRADE															3.128	132	4710	RW LICHTENRADE		941										4.201
4701	FF MARIENFELDE			133				1										4701	FF MARIENFELDE												134
4710	FF LICHTENRADE			426				84	4						169			4710	FF LICHTENRADE												683
4790	RW MARIENFELDE-SÜD																	4790	RW MARIENFELDE-SÜD				288								288
5100	FW NEUKÖLLN	2.242	806			629										5.399	3.956	5100	FW NEUKÖLLN	1.264			6.028								20.324
5101	FF NEUKÖLLN			154				4										5101	FF NEUKÖLLN												158
5200	FW BUCKOW	1.747									6					2.983	126	5200	FW BUCKOW				5.304			4.750					14.916
5210	RW RUDOW															3.742		5210	RW RUDOW												3.742
5210	FF RUDOW			372				88					5					5210	FF RUDOW			774							31		1.270
5300	FW TREPTOW	1.084	1.005			448	529			65			1.000			4.663	2.652	5300	FW TREPTOW							4.516		6	10		15.978
5304	RW BOHNSDORF															2.345		5304	RW BOHNSDORF												2.345
5330	RW ALTGLIENICKE															3.991		5330	RW ALTGLIENICKE												3.991
5301	FF TREPTOW			50														5301	FF TREPTOW												50
5310	FF ADLERSHOF			219				46	13	3								5310	FF ADLERSHOF										31		312
5320	FF BOHNSDORF			169				126										5320	FF BOHNSDORF												295
5330	FF ALTGLIENICKE			457														5330	FF ALTGLIENICKE												457
5340	FF OBERSCHÖNEWEIDE			243											736			5340	FF OBERSCHÖNEWEIDE												979
5400	FW KÖPENICK	1.162	1.111		49	327		35			8		9			4.208	3.944	5400	FW KÖPENICK	2.112						3.521			10		16.496
5310	RW ADLERSHOF															191		5310	RW ADLERSHOF												191
5404	RW KÖPENICK															289		5404	RW KÖPENICK												289
5410	RW FRIEDRICHSHAGEN															1.435		5410	RW FRIEDRICHSHAGEN												1.435
5401	FF KÖPENICK			213														5401	FF KÖPENICK			108									321
5410	FF FRIEDRICHSHAGEN			371				42										5410	FF FRIEDRICHSHAGEN										2		415
5430	FF WILHELMSHAGEN			117											91			5430	FF WILHELMSHAGEN										2		210
5440	FF MÜGGELHEIM			71				16	1						234			5440	FF MÜGGELHEIM										3		325
5450	FF SCHMÖCKWITZ			41											83			5450	FF SCHMÖCKWITZ												124
5460	FF RAUCHFANGSWERDER			68											33			5460	FF RAUCHFANGSWERDER										3		104
5470	FF GRÜNAU			111				20										5470	FF GRÜNAU										3		134
Direktion Süd		16.056	5.748	3.681	49	4.092	2.351	571	18	69	27	63	3.791	0	1.346	64.562	32.018			3.545	2.054	916	31.977	0	0	37.103	0	4	68	87	210.196

* Beinhaltet auch RTW LtS, RTW AZ und RTW bei Sonderlagen

FAHRZEUGALARMIERUNGEN

SONDERDIENSTE

NR	NAME	ELW 1	ELW 2/3	FMEW	ITH	ITW HIO	MTF 1/2	NEF HIO	RTH	RTW 4	RTW HIO	Gesamt
2451	BFRA									2		2
3613	SE Einsatzlenkung	1					1					2
3649	Fernmeldeinsatzdienst		44	47								91
4206	RTH Steglitz								3.872			3.872
6106	ITH Marzahn				1.184							1.184
7xxx	Sonderwachen 7xxx		1			2.962		151			1.558	4.672
		1	45	47	1.184	2.962	1	151	3.872	2	1.558	9.823

TECHNISCHER DIENST

NR	NAME	FwA	FwK	GW MESS	GW WASSER	MTF 1/2	MTF 3	RW 3	SAUGW	STAPLER	TM 50	AB	Gesamt
3639	TD1	17	278	428	170	449	43	393	1	2	12	419	2.212
6139	TD2	9	168					232		2		161	572
		26	446	428	170	449	43	625	1	4	12	580	2.784

ANZEIGE

www.FEUERWEHR-FANSHOP.de
Der original Stoff aus dem die Feuerwehrleute sind
Taschen und Accessoires aus dem original Stoff

VERKEHRSUNFÄLLE VON FEUERWEHRFAHRZEUGEN

Gesamt	510
Einsatzfahrten mit Sonderrechten	206
Einsatzfahrten ohne Sonderrechte	37
Fahrten auf Einsatzstellen	91
Rückfahrten von Einsatzstellen	110
Dienst- bzw. Wirtschaftsfahrten	66
Ursachen der Unfälle	
Durch Feuerwehrbedienstete herbeiführt	336
Falsches Einschätzen des Seitenabstandes zu anderen Fahrzeugen	221
Wenden und Rückwärtsfahren	101
Auffahren auf vorausfahrende oder stehende Fahrzeuge	22
Verkehrstechnisch falsches Verhalten	36
Witterungseinflüsse	1
Art der Unfallgegner	
Private KFZ	350
Feuerwehreigene KFZ	1
Fußgänger	4
Radfahrer	6
Motorräder	4
Tiere	0
Kein Unfallgegner	
Ortsfeste Hindernisse	138

FAHRZEUGE

FAHRZEUGTYPEN	
Löschfahrzeuge	194
LHF 16	117
LHF 10/5	5
LHF 20/12	42
LHF 20/8	6
TLF 16/24	10
TLF 24/50	9
TroLF	1
TLF 20/24	4
Drehleitern	42
DLK 23/12	41
DLK 37	1
Rüst- und Gerätewagen	23
GW Geräteprüfung	1
GW Höhenrettung	1
GW Messgeräte	1
GW SAN LAND	4
GW Wasser	2
GW MANV	1
KLEF	8
RW 3	4
Teleskopmast TM 50	1
Rettungsfahrzeuge	232
RTW	179
NEF	38
ITF	1
BTW	1
FRF	12
STEMO	1
Sonderkraftfahrzeuge	3
Sattelzugmaschine	1
Saugwagen	1
Wirtschaftsfahrzeuge	6
Wäschewagen	1
Aktenwagen	5
Infomobil	1
Fernmeldefahrzeuge	3
FMeW	2
FuMW	1

FAHRZEUGTYPEN	
Einsatzleitwagen	88
ELW 1 (A,B,C)	19
ELW 1 (Erk)	55
PKW	4
Mannschaftstransportfzge.	27
MTF 1	26
MTF 3	1
Lastkraftwagen	61
LKW 1 (<2,8 t)	35
LKW 2 (2,8 - 7,5 t)	18
LKW 3 (> 7,5 t)	9
Kranfahrzeuge	3
Wechseladefahrzeuge	24
Abrollbehälter	42
Atemschutz	3
Auffangbehälter	1
Bahn	1
Be-/Entlüften	1
Dekontamination	3
Demo	1
Gefahrgutbeseitigung	3
Generator	3
Löschgeräte	1
MANV	1
Mulde	3
Ölsperre/Bindemittel	4
Pritsche	2
Rettungsmaterial	1
Rüstmaterial/Einsturz	2
Rüstmaterial/Wasser	1
Sand	1
Schaummittelwerfer	2
Schlauchmaterial	2
Schnellkupplungsrohre	1
Strahlenschutz	2
Tankstelle	1
Ventilator (Leihg. BVG)	2
Werkstatt	1
Sonderlöschmittel	1
Arbeitsmaschinen	3
Gabelstapler	2
Radlader	1

FAHRZEUGTYPEN	
Anhänger (einachsige)	75
Baum	1
Fernmeldematerial	3
Lenz	2
Lichtmast	2
Notstrom	9
Öl-Mop	1
Rettungsboot	30
Sanitär	1
Tragkraftspritze	26
Anhänger (zweiachsige)	7
Fahrschule	1
Mobas	1
Ölseparator	2
Tieflader	2
Ventilator	1
Boote	94
MZB	1
RTB	30
Schlauchboote	61
LB	2
FAHRZEUGE INSGESAMT:	920

KATASTROPHENSCHUTZFAHRZEUGE – BEREITGESTELLT DURCH DEN BUND

FAHRZEUGTYP	Abkürzung	Fw	ASB	DLRG	DRK	MHD	JUH	Polizei	IST
standardisierte, ergänzende Ausstattung für CBRN-Lagen									
Gerätewagen Dekontamination Personal	GW Dekon P	3		1	2				6
CBRN-Erkundungskraftwagen	CBRN ErkW	9		2	2			1	14
Medizinische Task Force									
Kommandowagen	KdoW				1	1	1		3
Gerätewagen Sanität	GW San	1	3		9	6	3		22
Mannschaftstransportwagen Behandlung	MTW Beh								6
Gerätewagen Logistik	GW Log				1	1	1		3
Mannschaftstransportwagen Dekontamination Verletzter	MTW Dekon V								3
Krankentransportwagen Typ B	KTW Typ B		3		6	6	3		18
Unterstützungskomponente									
Löschgruppenfahrzeug Katastrophenschutz	LF-KatS	45							45
Schlauchwagen Katastrophenschutz	SW-KatS	12							12
Gerätewagen Betreuung	GW Bt		3	2	9	3	2		19
Mannschaftstransportwagen	MTW Bt		2	2	9	4	2		19
Krankwagen Typ B	KTW Typ B		3		14	2	1		20
gesamt									190

KATASTROPHENSCHUTZFAHRZEUGE – BEREITGESTELLT DURCH DAS LAND BERLIN

FAHRZEUGTYP	Abkürzung	Fw	ASB	DLRG	DRK	MHD	JUH	IST
Gerätewagen Dekontamination Personal	GW Dekon P	5						5
Kommandowagen	KdoW		1		2			3
Krankentransportwagen Typ B	KTW Typ B				1	3		4
Löschgruppenfahrzeug Katastrophenschutz	LF-KatS	2						2
gesamt								14

Foto: Hans-Jörg Schierz



FINANZEN

Einnahmen in Euro	
Einnahmen aus Gebühren, Entgelten und Kostenersatz:	100.679.384
Sonstige Einnahmen: z. B. Eintrittsgelder, Verkaufserlöse von Altmaterial und Fahrzeugen, Schadensersatzleistungen, Vertragsstrafen, Rückzahlungen, zweckgebundene Einnahmen vom Bund und sonstige Zuwendungen für konsumtive Zwecke	2.934.534
Einnahmen gesamt:	103.613.918
Ausgaben (ohne Personal- und Investitionskosten) in Euro	
Behördenleitung	654.631
Direktion Nord	884.544
Direktion Süd	285.760
Direktion West	158.926
Serviceeinheit Finanzen/Innere Dienste (incl. Mieten)	52.929.423
Serviceeinheit Fahrzeuge und Geräte	13.487.019
Serviceeinheit Aus- und Fortbildung	970.815
Serviceeinheiten Informationstechnik und Einsatzlenkung	5.034.491
Summe Ausgaben (ohne Personal- und Investitionskosten)	74.405.609
Der Haushaltsplan der Berliner Feuerwehr ist Bestandteil des Haushaltsplanes des Landes Berlin. Eine Unterscheidung nach Berufsfeuerwehr, Freiwillige Feuerwehren, Rettungsdienst und Katastrophenschutz haben wir nicht vorgenommen.	
In die Budgetierung einbezogene Bereiche	
Personalkosten	168.595.113
Investitionen	11.610.757

ANZEIGE

KKI

- IT-Sicherheit
- Blackout- / Resilienz-Konzepte
- Risikoanalysen und Resilienz-Konzepte
- Sonderplan „Stromausfall“
- Lagezentrum und Zentrale Meldestelle
- Notfall- und Krisenmanagement
- Notfall- / Krisenstab: Training und Übung
- Gasbrandlöschübungen für Feuerwehren und Bereitschaftsdienste

KKI | KRISEN- UND KRISENMANAGEMENT ZENTRUM
KRITISCHE INFRASTRUKTURENGEMASST

Torgauer Straße 12-15
10829 Berlin

Telefon: 030 - 32 29 32 20
Telefax: 020 - 32 29 32 2003

kontakt@kki-gesellschaft.de
www.kki-gesellschaft.de

ABKÜRZUNGEN

AAO	Alarm- und Ausrückeordnung	Fw	Feuerwehr	PA	Pressluftatmer
ABC ErkKW	ABC Erkundungskraftwagen	FW	Feuerwache	PTZ	Patiententransportzug
AB	Abrollbehälter	FwA	Feuerwehranhänger	RTB	Rettingsboot
A-Dienst	Einsatzleiter A (höherer Dienst)	GW	Gerätewagen	RTH	Rettungshubschrauber
B-Dienst	Einsatzleiter B (höherer Dienst)	HiO	Hilfsorganisation	RTW	Rettungswagen
BF	Berufsfeuerwehr	ITH	Intensivtransporthubschrauber	RTW HiO	Rettungswagen einer Hilfsorganisation
BFRA	Berliner Feuerwehr und Rettungsdienst Akademie	ITF	Infektionstransportfahrzeug	RW	Rüstwagen / Rettungswache
BHP	Behandlungsplatz	ITW	Intensivtransportwagen (HiO)	SE AF	Serviceeinheit Aus- und Fortbildung
BSB	Brandschutzbereitschaft	KdoW	Kommandowagen	SE EL	Serviceeinheit Einsatzlenkung
BTW	Bettentransportwagen	KLEF	Kleineinsatzfahrzeug	SE FG	Serviceeinheit Fahrzeuge- und Geräte-technik
Bw	Bundeswehr	LB	Löschboot	SEG	Schnelleinsatzgruppe
CAFS	Compressed Air Foam System	LBD	Landesbranddirektor	SONST	Sonderfahrzeuge
CBRN	Chemische, biologische, radioaktive oder nukleare Gefahren	LBD-V	Ständiger Vertreter des Landesbranddirektors	STEMO	Stroke-Einsatz-Mobil
C-Dienst	Einsatzleiter C (gehobener Dienst)	LF 16 TS (Z)	Löschgruppenfahrzeug 16 mit Tragkraftspritze (und Zusatzbeladung)	SW	Schlauchwagen
CSA	Chemikalien-Schutz-Anzug	LHF	Lösch-Hilfeleistungsfahrzeug	TH	Technische Hilfeleistung
DEKON G	Dekontamination von Geräten	LHF K	Lösch-Hilfeleistungsfahrzeug klein	THW	Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
DEKON P	Dekontamination von Personen	LKW	Lastkraftwagen	TLF	Tanklöschfahrzeug
DLK	Drehleiter mit Korb	MANV	Massenanfall von Verletzten	TM 50	Teleskopmast 50 m
ELW	Einsatzleitwagen	MOBAS	Mobile Atemschutzstrecke	TUIS	Transport-Unfall-Informationen- und Hilfleistungssystem
FF	Freiwillige Feuerwehr	MTF	Mannschaftstransportfahrzeug	ÜMANV	Überörtliche Hilfe bei MANV-Lage
FmEW	Fernmeldeinsatzwagen	MZB	Mehrzweckboot	WLF	Wechseladefahrzeug
FMeMW	Fernmeldemesswagen	NEF	Notarzteinsatzfahrzeug		
FRF	First-Responder-Fahrzeug	NOTF	(medizinischer) Notfall		

BEGRIFFSERLÄUTERUNGEN

Alarmierung: Ausgabe eines Befehls, durch den bestimmte Einsatzkräfte zu einem sofortigen Einsatz oder zur Bereitstellung aufgefordert werden. Treffen Einsatzkräfte zu Schadensereignissen ein, zu denen sie nicht alarmiert worden sind, gelten sie als durch das Ereignis alarmiert.

Einsatz: Gesamtheit aller Maßnahmen und Tätigkeiten von Einsatzkräften an einer Einsatzstelle (Retten, Angreifen, Verteidigen, in Sicherheit bringen, Räumen, Evakuieren, Erkunden, Bergen, Dekontaminieren, Hinzubestellen anderer Organisationen u.v.m. und/oder Einsatz von Hilfsmitteln, Verbrauchsmitteln und Geräten aller Art).

Erkundung: Ausrücken der Feuerwehr mit anschließender Tätigkeit zum Ausschließen der gemeldeten Gefahrenlage.

Fehleinsatz: Ausrücken der Feuerwehr aufgrund einer böswilligen Meldung oder durch den technischen Defekt einer Feuerwehr-Notrufmelder-Anlage.

Ausrückezeit: Zeit zwischen dem Abschluss der Alarmierung von Einsatzkräften und dem Verlassen ihrer Feuerwache oder ihres Feuerwehrhauses.

Anfahrzeit: Zeit zwischen dem Verlassen der Feuerwache oder des Feuerwehrhauses und dem Eintreffen am Einsatzort.

Fahrzeug-Einsatzdauer: Zeit zwischen der Alarmierung und Rückkehr des Fahrzeuges bzw. Übernahme eines neuen Einsatzes (über Funk oder durch Vorfinden).

Einsatzdauer: Zeit zwischen der Alarmierung der ersten und Rückkehr der letzten Einsatzkräfte (Kontrollen einer Brandstelle rechnen nicht dazu).

Hilfsfrist: Zeit zwischen dem Beginn der Abgabe einer Meldung an die Stelle, die Einsatzkräfte alarmieren

kann (entspricht der Notrufannahme in der Leitstelle), und dem Eintreffen der ersten Einsatzkräfte am Einsatzort.

Schutzziel: Dreidimensional, beinhaltet vorgeschriebene Personalstärke, eine Zeit zur Schutzziel-Erreichung (nicht Hilfsfrist zu nennen) und einen Erreichungsgrad (je nach Bedarf SOLL oder IST), z. B. 14 Mann in 15 Minuten in 90 % aller Einsätze (Schutzziel Brandbekämpfung in Berlin).

Alarmierungsstichwort: Feuerwehr-Kennzeichnung eines Ereignisses, der in der Ausrückeordnung Anzahl und Art der zu entsendenden Einheiten zugeordnet sind. Dient damit nur der Entsendung der Einheiten, keineswegs der Klassifizierung des Ereignisses.

Lagemeldung: Meldung der eingesetzten Kräfte über Art und Umfang des Ereignisses sowie über die getroffenen Maßnahmen.

Bezeichnung:	Alarmierung	Einsatz
Bezug	Alarmiertes Einsatzmittel	Einsatzstelle / Ereignis
Ausrückezeit	ja	nein
Anfahrzeit	ja	nein
Fahrzeug-Einsatzdauer	ja	nein
Hilfsfrist	ja	nein
Einsatzdauer	nein	ja
Schutzziel	nein	ja
Klassifizierung über	Alarmierungsstichwort	Lagemeldung
wird klassifiziert durch	Leitstelle (Disponent)	Berichtspflichtigen (Einsatzleiter)

IMPRESSUM



Voltairestr.2 10179 Berlin
 Postfach 10150 Berlin
 Tel (030) 387 10 930
www.berliner-feuerwehr.de
pressestelle@berliner-feuerwehr.de
 Redaktion u. Verantwortung: Stab Kommunikation, Stephan Fleischer
 Titelbild: Feuerwehr-Doku
 Layout: Vincent Porth
 © 4/2016



Industrieelektronik PÖLZ GmbH



Multifunktionsdose und -stecker selbstablösend, bis 400 V

Batterietest- und -ladesystem mit Temperaturüberwachung



SICHERHEIT IST UNSER AUFTRAG

www.poelz.at

Langjährige Partner!

DRK ist ein stabiler Partner der Berliner Feuerwehr!



Schon seit Jahrzehnten arbeiten wir eng mit der Berliner Feuerwehr im Rettungsdienst zusammen.

Auch im Katastrophenschutz sind wir ein verlässlicher Partner, der innerhalb kürzester Zeit viele Helferinnen und Helfer mobilisieren kann.

Beide Kompetenzen, Rettungsdienst und Katastrophenschutz, sind für uns untrennbar miteinander verbunden: aus Berlin - für Berlin!